

MAI – AUG 2024

Leben *in der*



WIR HABEN DIE WAHL

GEISTLICHES LEBEN

»... vor Feuer und Wasser
gestellt: Wähle!«

Von der Kostbarkeit
der Freiheit

MUSIK

Richard Wagner als
Vordenker der AfD?

INHALT

1 GELEIT

LEITTHEMA – WIR HABEN DIE WAHL

- 2 Von der Kostbarkeit der Freiheit
- 8 Aufbruch ins Offene
- 12 THEATER als Ort der Kunstfreiheit und des Diskurses, der Demokratie und der Menschlichkeit

GEISTLICHES LEBEN

- 14 »... vor Feuer und Wasser gestellt: Wähle!«
- 18 Zu gut für nur ein Jahr
- 20 Geistesgegenwart – Ein Blitzlicht auf Pfingsten
- 22 Tobias Lochmann – Adé!
- 24 Schwärmer willkommen – Nachtschwärmer-Meditationen
- 26 Wasser, das rettet
- 27 Taufen, Trauungen & Konfirmationen

MUSIK

- 28 Richard Wagner als Vordenker der AfD?
- 34 Klangbrücken schlagen!
- 35 Vorschau: Musik 2024, Mai–August
- 38 Die Sinnlichkeit barocker Kirchenmusik
- 39 Kanon zur Jahreslosung 2024
- 40 Vorschau: Geistliche Sonntagsmusiken
- 42 Bach-Nacht – Von Acht bis Mitternacht
- 43 Mendelssohns Oratorium Paulus zum Mitsingen
- 44 Literarische Orgelnächte 2024
- 45 Europa in Tönen: Klangbrücke Breslau – Coventry – Dresden

FRIEDENSBOTSCHAFT

- 46 »Nacht der Stimmen« Erinnerungskultur als Demokratietarbeit
- 50 We make Peace great again! Ausbildung Friedensmentor*innen

FORUM

- 53 Wieviel Erinnerung braucht die Zukunft?
- 54 Europa hat die Wahl. Wir haben die Wahl.
- 55 Debatte in Sachsen: Sachsen – das radikalste Bundesland?
- 56 Glaube mit Verstand und Herz
- 57 Debatte in Sachsen: »Wird Sachsen unregierbar?«

KIRCHENFÜHRUNG

- 58 »Kirchen sind mehr als Raum« – Ausbildung Kirchenführerinnen und Kirchenführer 2025/2026

BAUWERK

- 60 Stillebenhafte Verdichtung

ENGAGEMENT

- 66 Spenden sind nicht selbstverständlich

70 ZAHLEN, DATEN, FAKTEN 2023

EHRENAMT

- 72 Ausbildung zur Kirchenführerin/ zum Kirchenführer in der Frauenkirche

FÖRDERGESELLSCHAFT

- 74 »Wir haben die Wahl«

76 IM GEDENKEN

82 KALENDER

112 SERVICE · KONTAKT · IMPRESSUM

113 SITZPLAN

LIEBE GÄSTE UND FREUND*INNEN DER FRAUENKIRCHE,

wir befinden uns in einer Zeit, in der wir häufig von Ratlosigkeit erfüllt sind. Ratlosigkeit gegenüber Dingen, die um uns herum geschehen, die uns involvieren, uns beeinflussen, uns aber offenbar nicht die Chance gewähren einzugreifen. Wir werden still. Doch meist ist es genau dieser stille Moment, der es ermöglicht, in einer scheinbar nicht auflösbaren Situation die passende Position für uns selbst zu finden. Es ist auch dieser stille Moment, der es ermöglicht, genauer hinzuhören, und das sowohl auf die eigene, innere Stimme als auch auf die Stimmen derer, die uns umgeben.

Die bevorstehenden Wahlen geben uns eine Möglichkeit, unsere Stimmen in die Waagschale zu werfen, um den Weg zu gestalten, den unsere Gemeinschaft einschlagen wird.

Wir haben die Wahl – was heißt das eigentlich?

Eine Wahl zu haben meint, dass man Entscheidungen treffen und mit Bewusstsein handeln, dass man Gebrauch von seiner Freiheit machen kann, welche als objektives sowie subjektives Prinzip doch eines der höchsten und kostbarsten Güter des Menschen ist. Es bedeutet, dass man einen Beitrag leisten, aufeinander zugehen und miteinander sein kann.

Die Stiftung Frauenkirche Dresden möchte darauf aufmerksam machen, wie wichtig dieses Miteinander jetzt und in Zukunft ist. Dafür würden wir gerne eine Plattform des Austausches und Ver-

»LASS UNS DEINE HERRLICHKEIT SEHEN AUCH IN DIESER ZEIT UND MIT UNSRER KLEINEN KRAFT SUCHEN, WAS DEN FRIEDEN SCHAFFT«

Evangelisches Gesangbuch 262:6



ständnisses bieten und Sie dazu animieren, sich mitzuteilen und anderen Gehör zu schenken. Denn Toleranz und Verantwortung gegenüber unseren Mitmenschen sind letztendlich Teil der Prämisse, auf die sich unser aller Freiheit gründet.

»Der Wert des Menschen liegt in dem, was er geben kann und nicht in dem, was er nehmen kann« (Albert Einstein). Was wir stets geben können, wenn auch nur mit kleiner Kraft, sind offene Ohren, Hoffnung und unsere Stimmen für die Zukunft. Denn wir haben die Wahl.

Mit diesen Worten möchte ich Ihnen eine bereichernde Lektüre unseres Magazins wünschen!

Herzliche Grüße,

Maïke Sprickerhoff

Assistenz der Musikleitung

WIR HABEN
DIE WAHL

WIR HABEN DIE WAHL

VON DER KOSTBARKEIT DER *Freiheit*



MARKUS ENGELHARDT
Frauenkirchenpfarrer

JOACHIM GAUCK ZUM BEISPIEL

**FRAUENKIRCHENPFARRER
MARKUS ENGELHARDT**

Freie Wahlen und Wahlfreiheit sind ein unmittelbarer Ausfluss einer freiheitlich verfassten Gesellschaftsordnung. Wir können nicht dankbar genug sein, dass wir hierzulande in einem Gemeinwesen leben, das uns enorme Freiheiten garantiert. Wie wenig selbstverständlich das ist, dämmert uns inzwischen, angesichts der massiven Angriffe auf unsere liberale demokratische Ordnung, von außen und vor allem von innen. Spät, hoffentlich nicht zu spät, stehen die Gottseidank immer noch vielen aus der Mitte der Gesellschaft mittlerweile gegen die Verächter der Demokratie auf. Der Ausgang dieses »Aufstands der Bürger« ist freilich noch offen. Am Ende dieses (Wahl)Jahres werden wir klüger sein. Aber eigentlich hätte es dieser bedrohlichen Entwicklung in unserem Land nicht bedurft, um uns bewusst zu werden, was für ein Geschenk es ist, in einer freiheitlichen Demokratie zu leben. Die sog. westlichen Gesellschaften sind ja im globalen Maßstab kein Mehrheitsmodell. Grundrechte, die für uns seit 75 bzw. 33 Jahren selbstverständlich sind, sind in zu vielen Staaten dieser Erde immer noch Vision statt Wirklichkeit.

Aber eben weil die Freiheit für uns selbstverständlich geworden ist, ist »Freiheit« auch ein abgedroschenes Wort geworden. Man beruft sich irgendwie darauf und geht dann zur Tagesordnung über. Freiheit versteht sich angeblich von selbst, sie ist allenfalls ein Thema für Sonntagsreden. Wenn aber, wie etwa vor 10 Jahren in der Ukraine auf dem Maidan, ein autoritäres Regime, das systematisch bürgerliche Freiheiten beschnitten hatte, gestürzt wird, bekommt Freiheit für einen Moment wieder Klang und Glanz, auch bei uns. Dann erscheint Freiheit als etwas, für das Menschen kämpfen und dabei ihr Leben riskieren, sogar verlieren können. Aber nur für einen Augenblick. Wir haben uns an die Freiheit gewöhnt – was umso leichter fällt, wenn man nicht um sie hat kämpfen müssen. Wir sind auch bei der Freiheit mehr Konsumenten als Produzenten. Wir sind auch zu sehr damit beschäftigt, über die Übel in der Welt und hierzulande zu klagen. Über die Irrtümer des Pandemie-Managements. Die zu vielen oder zu wenigen Maßnahmen gegen die Erderwärmung. Die zu vielen Migranten und ihre mangelnde Integration.

Die zu vielen oder zu wenigen Waffenlieferungen an die Ukraine. Die Boni der Bosse in Zeiten der Inflation. Die Windräder und die Wärmepumpe. Die Schuldenbremse und das erratische Agieren der Bundesregierung. Und in all dem ganz allgemein über »die da oben«, die Übles gegen das eigene Volk im Schilde führen oder gar von »geheimen Mächten gesteuert« sind.

Freude über die Freiheit kann bei so viel Übellaufigkeit schwer aufkommen. In Deutschland schon gar nicht, denn es gehört zum deutschen Wesen, das halbvollte Glas lieber als halbleer anzusehen. Und diese selbstkritische Seitenbemerkung sei an dieser Stelle erlaubt: Selbst meine evangelische Kirche, die in den Nuller-Jahren selbstbewusst und durchaus mit Grund sich im Ensemble der christlichen Konfessionen zur »Kirche der Freiheit« erklärte, vermag von dieser ihrer geistlichen DNA eingestifteten Freiheit keinen überzeugenden, auf andere ausstrahlenden Gebrauch zu machen. Lieber Kirche der Sicherheit, der Erwartbarkeit als Kirche der Freiheit sein: Darin ist die evangelische Kirche hierzulande dann doch ziemlich deutsch.

Warum wird es uns so schwer, Freude an der Freiheit zu empfinden und das auch zu inszenieren? Beim Nachdenken darüber kommt mir Joachim Gauck in den Sinn. Pastor, Bürgerrechtler, Stasi-Aufklärer und unser vorletzter Bundespräsident.

Vor zwei Jahren hielt er bei uns in der Frauenkirche eine eindrucksvolle Rede über die Kostbarkeit der Freiheit. Man hörte ihm gebannt zu, nicht nur, weil er als gelernter Pastor einfach reden kann, sondern weil bei ihm das Vergnügen an der Freiheit auch nach über 30 Jahren Freiheitserleben noch mit Händen zu greifen ist. Der in der Unfreiheit des SED-Regimes groß Gewordene hat sich noch nicht gewöhnt an die Kostbarkeiten, die unsere freiheitliche Gesellschaftsordnung garantiert: Gewissensfreiheit, Glaubensfreiheit, Meinungsfreiheit, die Freiheit der Berufswahl, Versammlungsfreiheit, Forschungs- und Publikationsfreiheit. Die Freiheit, die es erlaubt, ja sogar fördert und belohnt, Vereine, Bürgerinitiativen, Gewerkschaften und Parteien zu gründen und damit zu zeigen, dass Freiheit nicht mit schrankenlosem Individualismus zu verwechseln ist, sondern zur Übernahme von Verantwortung ermutigt. Für andere ebenso wie für sich selbst.

Eine politische Kultur der Kritik, des Diskurses und, ja, auch des Streits: Wer es, wie Gauck, noch anders erlebt hat, weiß, dass diese keine Selbstläufer, sondern Kostbarkeiten sind. Die Freude an der Freiheit setzt voraus, dass man noch darüber staunen kann, wie über ein Geschenk. Dazu eine berührende Passage aus Joachim Gaucks Erinnerungen »Winter im Sommer – Frühling im Herbst« aus dem Jahr 2010: »Ich kannte aus zahllosen Gesprächen der letzten Jahre die Diskrepanz des Erlebens zwischen mir, dem im Kern ostdeutsch Geprägten, und meinen Freunden und Bekannten aus Westdeutschland. Ich kannte den mitleidigen Blick jener, die meine beständige Freude an der westlichen Freiheit für naiv hielten, irgendwie rührend. Hundertmal hatte ich diesen Kulturtrifft-Natur-Blick von Ethnologen oder Feuilleton-Artisten aushalten müssen, die mich anschauten, als wäre ich gera-

◀ Joachim Gauck, Bundespräsident a.D.



de aus einer primitiven Kultur zugewandert. Doch ich wollte und will mir jene warme und tiefe Zuneigung zur Freiheit erhalten. Ich vertraue ihrer verändernden Kraft, auch wenn sie angesichts so vieler und so komplexer Herausforderungen in der modernen, globalisierten Welt manchmal verloren zu gehen scheint. Ich habe ihre tiefgreifende, zur Selbstverwirklichung befähigende Dimension selbst erfahren. Und so werde ich genau wie viele andere aus dem Osten Europas die Freiheit wohl ebenso lange in hohen Tönen loben, wie ich die Spätfolgen der Unfreiheit in mir spüre.«

Diese unstillbare Freude an der Freiheit war auch der Cantus firmus von Joachim Gaucks Präsidentschaft 2012–2017. Immer wieder hat er mit der Kraft des Wortes, der einzigen Macht, mit der unsere Verfassung den Bundespräsidenten versieht, die Überzeugung buchstabiert, dass Freiheit nicht alles, aber ohne Freiheit alles andere nichts

*Freiheit ist nicht alles,
aber ohne Freiheit ist alles
andere nichts.*

ist. Das beherzte, wenn es sein muss kämpferische Streiten für Freiheit ist kein Nachhutgefecht, 34 Jahre nach dem Ende der DDR. Freiheit, politisch verstanden, hat durchaus existenzielle Wurzeln. Auch dies hat Joachim Gauck unserem Land neu ins Bewusstsein gebracht. Er sprach diesbezüglich gerne von »Ermächtigung«. Ein überraschender Ausdruck, in Deutschland aufgrund unserer jüngeren Geschichte eigentlich eher toxisch. Er ist aber treffend gewählt, denn es ist ja so: Indem man seine Freiheit ergreift, ermächtigt man sich zur Eigenverantwortung und wird damit frei dafür, Verantwortung für andere zu übernehmen. Bis hin zum Gemeinwesen, das in der Freiheit des Einzelnen gründet und diese zugleich ermöglicht. »Ermächtigung« gehört so gesehen nicht nur zum politischen, sondern auch zum existenziellen Vokabular. So wie Freiheit nicht nur ein Regelwerk für menschenfreundliche Politik, sondern eine Lebensmacht ist. Wir leben aus ihr.

Dies ist auch eine durch und durch christliche Erkenntnis. »Zur Freiheit hat uns Christus befreit. So fällt nicht wieder zurück unter das Joch der Knechtschaft« erinnert Paulus die Menschen in seinen Gemeinden (Gal 5,1). Martin Luther hat denn auch eine seiner wichtigsten Schriften dem Thema »Von der Freiheit eines Christenmenschen« gewidmet. Für Luther als Menschen des ausgehenden Spätmittelalters galt freilich noch der alte Dualismus zwischen innerlicher Freiheit und äußerlicher Unterordnung, den er in seine umstrittene sogenannte Zwei-Reiche-Lehre goss. Diese ist für uns in der Moderne, unter den Bedingungen einer freiheitlichen Gesellschaft, kein Leitbild mehr. Natürlich gilt für Christen weiterhin das Jesuswort »Die Wahrheit wird euch frei machen« (Joh 8,32). Aber heute, und zumal in diesen Zeiten der angefochtenen Freiheit lässt sich das durchaus auch umkehren:

Die Freiheit wird euch wahr machen!

Vielleicht ist das sogar der Kern eines jeden Zustandes, der Freiheit genannt zu werden verdient: Wenn jemand wissen will, wer er ist, was in ihm steckt, wird er es nur erfahren, wenn er sich selbst im Handeln ergreift, Verantwortung übernimmt und sich gewissermaßen hingibt. Auch da leuchtet christliches Erbgut auf: Nur wer sich an seine Aufgaben »verliert«, wird sich gewinnen. Freilich ist das ein Zusammenhang, von dem man nicht sagen kann, dass er heute populär ist. Sind wir doch, wie der Berliner Star-Soziologe Andreas Reckwitz diagnostiziert hat, eine »Gesellschaft der Individualitäten« geworden. Gemeinsinn erscheint außer Kurs. Freiheit ist eben auch anspruchsvoll, sie kann ganz schön anstrengend sein. Nicht wenige, wir erleben das in unseren freien Gesellschaften zunehmend, überanstrengt sie auch. Sie wünschen sich den »starken Mann«, an den sie die Anstrengungen der Freiheit vertrauensvoll delegieren können. Aber die helle Vorderseite des

Anstrebenden an der Freiheit ist: Sie ist mehr als nur Selbstverwirklichung. Sie ist die Kraft, die uns dazu bringt, uns selbst zu übersteigen.

Deshalb liegt die Pointe der Freiheit nicht bei der Selbstverwirklichung, sondern bei der Selbstüberwindung, mindestens aber der Selbstbeherrschung. Friedrich Nietzsche wagte sogar – was zunächst paradox wirkt – die Askese als den wahren Triumph der Freiheit zu feiern. So weit muss man nicht gehen; aber plausibel bleibt, dass, wer seine Freiheit gebraucht, über sich selbst hinauswachsen kann. Das lässt den Einzelnen vielversprechend und im schöpferischen Sinne auch unberechenbar werden. Er beweist die Kraft zur Selbsttranszendenz. Wenn man sich an etwas arbeitet, wenn man »seine Pflicht tut«, wenn man etwas zustande bringen will, dann verbindet man sich mit dem, was über einen hinausreicht und dem man dann, aufgrund des eigenen Handelns, angehört. Dabei hat man es auf mehr abgesehen als auf sich selbst. Dieses Vermögen, über sich selbst hinauszugehen, sich hinzugeben, im äußersten Fall sogar aufzuopfern, ist Freiheit im Sinn von Selbsttranszendenz. Damit ist aber auch klar, dass zur Freiheit Verantwortung gehört, denn man bleibt ja nicht nur bei sich, sondern mischt sich ein, ist mit einem größeren Ganzen verknüpft. Darin steckt immer auch etwas Religiöses, auch wenn es subjektiv nicht so gemeint ist.

Wenn man an der Freiheit festhält, ist damit noch nicht gesagt, wofür man sich konkret engagiert, wozu man sich entwickeln, wie man handeln möchte. Hier finde ich noch einmal den Blick auf Joachim Gauck hilfreich. Sein Leben als Pastor in der DDR, nach der Wende seine Tätigkeit bei der Behörde, die seinen Namen trug, und dann seine vielfältig variierten Denkanstöße zum Thema Freiheit als Bundespräsident geben darüber Auskunft. Gauck hat sich zur sog. liberalen Idee bekannt, die »dem Westen« und seiner demokratischen Welt zugrunde liegt. Sie sieht den Menschen als ein Wesen an, das sich nach eigenen Zielen und

Werten selbst bestimmen kann. Kein Menschenbild soll verbindlich gemacht werden – außer dem der persönlichen Selbstbestimmung. Gauck sagte einmal: »Wir werden innerlich belohnt, wenn wir leben, was als Potenz in uns angelegt ist«. Solche Selbstbestimmung steht in grundlegendem Gegensatz zu den ideologischen Erzählungen, die genau zu wissen vorgeben, wie der Mensch zu sein hat, und die ihr jeweiliges Menschenbild notfalls mit Gewalt für alle verpflichtend machen wollen. Früher dominierend von links, heute von rechts. Gegen diese totalitäre Vergewaltigung, die Joachim Gauck am eigenen Leib erlebt hat, steht die Tradition des freiheitlichen Denkens, die für Gauck so faszinierend und lebendig geblieben ist.

Die Selbstachtung des freien Menschen, der Respekt vor der Freiheit des Anderen, die das gleiche Recht auf Selbstentfaltung hat – und wenn sie völlig anders verläuft – und die daraus sich ergebende Bereitschaft zur Begrenzung der eigenen Entfaltung: Auf diesen liberalen Dreiklang läuft ein vernünftiger Gebrauch der Freiheit hinaus. Dieser Dreiklang hört sich so an:

»Frage nicht, was dein Land für dich tun kann, sondern frage, was du für dein Land tun kannst!«

JOHN F. KENNEDY

Schlichter formuliert: Nicht meckern – machen! Wenn es so etwas wie »Zivilreligion« gibt, dann wird sie durch diesen liberalen Freiheitsbegriff verkörpert.

Als vor 30 Jahren, im Mai 1994, in dem unter dem Symbol des »Regenbogens« neu erstandenen Südafrika die ersten allgemeinen, freien und gleichen Wahlen stattfanden, gab es ein unvergessliches Bild: Erzbischof Desmond Tutu, jahrzehntelanger



▲ Am 25.02. fand in Dresden die dritte Großdemo innerhalb weniger Wochen für Demokratie sowie Menschenrechte und gegen den Rechtsruck statt.

Kämpfer gegen die Apartheid und deren Regime, auf dem Weg zum Wahllokal, um zum ersten Mal in seinem Leben sein Wahlrecht wahrzunehmen. Er schritt nicht bischöflich-würdevoll, sondern er tanzte dorthin, voller Glück über eine bis dahin nie dagewesene Möglichkeit. Joachim Gauck, den spröden Mecklenburger von der Ostseeküste, kann man sich nicht tanzend auf dem Weg zur Wahlkabine vorstellen. Aber die unbändige Freude an der Freiheit, die Desmond Tutu an jenem Tag demonstrierte, ist ganz in Gaucks Sinn. Man kann nur hoffen und wünschen, dass auch wir sie wieder entdecken, als etwas Kostbares hochhalten – und in diesem Jahr von drei wichtigen Wahlen (hier in Sachsen) einen aktiven und beherzten Gebrauch von ihr machen.

Aufbruch ins Offene



MARTIN
HOFFMEISTER

im
Gespräch
mit



Schriftsteller
MATTHIAS
POLITYCKI

MARTIN HOFFMEISTER

Herr Politycki, in der medialen Öffentlichkeit nimmt man Sie in einer Doppelrolle wahr. Zum einen als Autor, der die ganze publizistische Bandbreite zwischen Roman, Erzählung, Gedicht, Essay, Kommentar und Rede bedient, zum anderen als Debatten-Initiator oder -Anstreiber. Gehören diese Rollen zusammen, oder muss man sie unabhängig voneinander betrachten?

Einen Großteil meines Lebens habe ich geglaubt, ich sei kein politischer Autor. Das genuin Literarische war – und ist – mir weitaus wichtiger. Es gab mal eine Zeit, als mich Günter Grass gern für den SPD-Wahlkampf gewonnen hätte, aber ich bin nun mal der Auffassung, der angemessene Platz für einen Schriftsteller ist der zwischen allen Stühlen. Andererseits wuchs ich in einer Zeit auf, in der Denkräume immer offener und weiter wurden, und ich beobachtete mit Sorge, daß sie sich jetzt wieder verengen. Und daß Debatten immer emotionaler

und teilweise bereits irrational geführt werden. Nachdem ich meinen ‚Abschied von Deutschland‘ veröffentlicht hatte, wurde ich oft eingeladen, an solchen Debatten teilzunehmen, plötzlich wurde es auch für mich an der Zeit, ganz klar Stellung zu beziehen. Bisweilen fließt das dann in meine literarischen Texte ein.

Wer die heutige Literaturszene in den Blick nimmt, erkennt eine deutliche ebenso wie befremdliche Tendenz zum Mainstream, ein dem Zeitgeist und entsprechenden Narrativen verpflichtetes Schreiben, das inhaltlich und sprachlich nicht mehr den originären, den solitären Zuschnitt sucht. Die Debatten um das, was literarisch und sprachlich erwünscht ist, gerieren sich zunehmend dogmatischer. Was zu denken gibt. Wie steht es in diesen Tagen um die Maßstäbe zur Beurteilung von Literatur und den Blick auf das Wesentliche?

Ich glaube, die Interessen haben sich verschoben, Literatur ist in unsrer Gesellschaft kein Leitmedium mehr. In unsrer Jugend war es undenkbar, ohne Buch ins Bett zu gehen, und über das Gelesene haben wir häufig miteinander diskutiert. Angeregt von Literatur, lernten wir in unseren Diskussionen, mit konträren Meinungen umzugehen – vielleicht die urdemokratische Fähigkeit schlechthin. Es ging nicht darum, zu gewinnen, und schon gar nicht um klare Kante zu zeigen, im Gegenteil. Jeder der Beteiligten empfand es als Gewinn, sich auszutauschen. Heutige Debatten spiegeln eher den transintellektuellen Zustand, in den unsere Gesellschaft eingetreten ist. Es geht nicht mehr um das bessere Argument, sondern um die heftigere Empörung – im Grunde das Ende einer Gesprächskultur. Und vielleicht ja auch einer Kultur ganz generell. Was die Beurteilung von Literatur betrifft, spielen formale Kriterien kaum noch eine Rolle, hingegen Sympathie mit der Hauptfigur oder eben Antipathie. Kunstvoll beschriebene Passagen werden als störend empfunden, es zählt allein der Plot. Ein offenes Ende gilt als unbefriedigend. Eine derart simple Leselust kann KI jetzt schon befriedigen.

Ältere Generationen unter den Literaturreaffinen erinnern sich durchaus noch an Zeiten, etwa in den 60ern bis 90er Jahren, als die wesentlichen Debatten angeschoben wurden von Protagonisten der Szene wie Hans Mayer, Joachim Kaiser, Walter Jens, Fritz Joachim Raddatz, Peter Wapnewski, Marcel Reich-Ranicki oder Peter Hamm. Das waren Persönlichkeiten, die bei aller Streitbarkeit und Unterschiedlichkeit Geist und Literatur verkörperten, die die wegweisenden Texte der Geschichte gelesen hatten und vor diesem Hintergrund Urteile generierten. Muß man diese Rundumexpertise als verlorene Größe deklarieren, mit den entsprechenden Implikationen?

Intellektuelle gibt es auch heute noch. Sie stehen allerdings nicht mehr im Zentrum der Debatten,

denn sie denken für unsre Zeit zu komplex. Heute sind ganz andere Qualitäten gefragt, beispielsweise das »Framing«. Es bedeutet: seine Ansichten mit plakativ eingängigen Begriffen so »einzuframen«, daß jedem sofort klar ist, was gemeint ist, ja mehr noch: was gut ist, gut auch immer für die Gesellschaft und am besten für die ganze Welt. Die goldenen Jahre für Intellektuelle sind vorbei. Geschichte verläuft ja nie linear, sondern in Wellenbewegungen; nicht nur was unsre Gesprächskultur betrifft, befinden wir uns derzeit mitten in einer Abwärtsspirale. Ich kenne fast niemanden, der sich angesichts dieser Entwicklung keine Sorgen machen würde. Und zwar nicht nur Sorgen wegen Krieg, Verarmung, Gefährdung der Demokratie, sondern ganz grundsätzlich um den Fortbestand dessen, was bis vor kurzem noch selbstverständlich war: die Art und Weise unsres Zusammenlebens, nennen wir es Kultur. Alltagskultur, Gesellschaftskultur, Kulturkultur.

Sie haben Deutschland 2021 in Richtung Wien verlassen und diese Entscheidung publizistisch in Zeitungen und in dem Band »Mein Abschied von Deutschland – Wovon ich rede, wenn ich von Freiheit rede« begründet. Auch das löste in Deutschland rege Debatten aus. Welche Reaktionen haben Sie als besonders eindrücklich, bemerkenswert oder auch als schockierend empfunden?

Aufgrund meines »Abschieds« habe ich hunderte von Emails erhalten, meist von Leuten, die ich gar nicht kannte und die mir ihr Schicksal schilderten: etwa Akademiker aus dem Mittelbau der Universitäten oder Mitarbeiter des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, die einfach dankbar waren, daß da zum ersten Mal auch einer aus der klassischen Linken Kritik an dem äußerte, was wir als Ideologisierung der Sprache und des Miteinander-Sprechens seit Jahren erleben. Nun war das Schweigen durchbrochen, nun hatten sie alle plötzlich auch eine Stimme. Daß es so viele waren, die sich da bei mir meldeten, ja, das hat mich tatsächlich

schockiert. Seitdem sind drei Jahre vergangen, und unser gesellschaftliches Klima hat sich zwar eher verschlechtert, durch den Druck der Ereignisse sind jedoch die Debattenräume wieder durchlässiger geworden.

Eines der zentralen Elemente Ihres poetologischen Konzepts und Denkens ist das Reisen. Viele Ihrer erfolgreichsten Bücher stehen im Zeichen des Aufbruchs in die Fremde. Als Schriftsteller waren Sie weniger touristisch unterwegs, sondern tauchten ein, ich unterstelle erwartungsfroh und mit größter Offenheit, in unterschiedliche Kulturen und Landschaften. Würden Sie so weit gehen, diese vielgesichtigen Erfahrungswerte als Basis Ihres Schreibens zu begreifen?

Auf jeden Fall, und sogar als Basis meines Lebens generell. Meine Eltern haben den Zweiten Weltkrieg überlebt und sich geschworen, auf die Menschen, die sie als Feinde betrachten mussten, zuzugehen. Insbesondere in Frankreich haben sie Freundschaften gesucht, und ich war als kleines Kind natürlich dabei. So wurde es für mich zur Selbstverständlichkeit, über Grenzen zu gehen, erst die benachbarten, bald auch entferntere Kulturen kennenzulernen. Gegen Ressentiments, beispielsweise daß es so etwas wie Erbfeinde gibt, ist man aufgrund eigener Anschauung bestens gewappnet, ja, man ist für keinerlei Ideologie mehr anfällig. Der Sehenswürdigkeiten wegen reise ich nicht, sondern weil ich den Alltag anderer Menschen entdecken möchte, ihre Ansichten und Überzeugungen. Übrigens reise ich auch nicht, weil ich mir Inspiration fürs Schreiben erhoffe. Allerdings erlebt man in einem fremden Alltag immer wieder herbe Überraschungen, das sorgt schon für Irritationen – und die entsprechende Kreativität. Die wesentlichen Sätze meiner Texte, ob Prosa oder Lyrik, habe ich auf Reisen notiert, meist in Eile oder wenn der Druck zu groß wurde. In der Konfrontation mit dem Unbekannten, nicht selten auch mit Gefahren und Misslichkei-

ten, reduzieren sich Sätze ja ganz von selber aufs Wesentliche, sie haben eine ganz andere Kraft als diejenigen, die man dazu nachträglich zu Hause schreiben könnte. Ebendeshalb will ich aufs Reisen auch nicht verzichten, es verändert die Weltwahrnehmung, und unter ständig wechselnden Rahmenbedingungen entsteht nicht nur ein literarischer Fundus, sondern auch ein kritischer Blick auf die eigene Gesellschaft – insofern ist Reisen für mich auch eine politische Haltung.

In der Fremde, am Fremden sich neu erfinden?

Ein anderer werden, immer wieder, ein Leben lang. Erst in der Fremde erkennen wir, daß Alltag auch ganz anders gedacht und gelebt werden kann. Und daß man auch die großen Fragen des Lebens völlig anders als wir beantworten kann. Besonders bemerkenswert fand ich immer, daß sich in der Fremde Problemlösungen auftun, die einen zunächst tüchtig verstören. Ich muß dann erst einmal, wieder einmal umdenken, ehe sie mich beflügeln können. Etwa in Afrika fallen Antworten nicht selten sehr viel radikaler aus als in Deutschland, wir würden derlei zur Zeit nicht mal zu denken wagen.

Stichwort Afrika, Ihr aktueller Roman »Alles wird gut – Chronik eines vermeidbaren Todes« führt uns auf einen Kontinent, der den meisten allenfalls bekannt ist aus Nachrichten oder Zeitungen. Schauplatz der Handlung ist Äthiopien. Wieder ist einer der Protagonisten Europäer, ein Wiener, eine verkrachte Existenz, die sich verliert und verliebt in einem Land, das ihn gründlich überfordert. Sie verknüpfen in diesem Roman mehrere Ebenen. Entlang der Liebesgeschichte geben Sie eigenen Erfahrungen einer Äthiopienreise, landestypischen Eigenheiten und Ritualen, Geschichte und Geschichten Raum. Sie überblenden europäische und afrikanische Kultur, spiegeln das eine im anderen. Worin genau liegt die unbedingte Botschaft des Buches?

Die Botschaft, an die ich während des Schreibens freilich nie gedacht habe, könnte vielleicht lauten, daß Dinge, die am Anfang einfach und klar erscheinen, Figuren, die man spontan mag oder ablehnt, Handlungen, von denen man begeistert ist oder entsetzt, in einem ganz anderen Licht erscheinen, wenn man sich mit der Sache oder den Figuren eingehender beschäftigt hat. Auf der letzten Seite weiß man dann nicht mal mehr, wer der Gute war, wer der Böse, was richtig war, was falsch. Das ist der Unterschied zwischen einem Roman und einer Talkshow oder einem Leitartikel, er stellt die Sachverhalte so kompliziert dar, wie sie nun mal sind. Auf spielerische Weise leistet er Widerstand gegen all die Vereinfachungen, die Unterhaltungsformate oder emotional aufgeladene Diskurse anbieten. Literatur ist das Gegenteil von Zeitgeist und Mainstream. Im besten Fall vermittelt sie sogar Lust, den Reiz von Komplexität wiederzuentdecken. Einschließlich eines komplexen Satzbaus, der ja eine ganz andere Musik hat, als ein auf Effizienz getrimmter Satz.

Die Wahl Ihrer Romanschauplätze darf durchaus als extravagant und unkonventionell bezeichnet werden. Damit stehen Sie in der Literaturgeschichte in kraftvoller Tradition. Hat Ihnen diese Affinität und Neugier gegenüber dem Fernen, dem Anderen und Fremden jemals den Vorwurf strategischen Exotismus eingebracht?

Nein, bislang wurde ich eher mit schmeichelhaften Attributen wie ›der Weltreisende‹ oder ›der Abenteuerer unter den deutschen Schriftstellern‹ bedacht. Aber natürlich bieten exotische Schauplätze den Vorteil, daß man dort Sujets verhandeln kann, wie sie unter den derzeit herrschenden Produktionsbedingungen im heimischen Milieu kaum darstellbar wären. Vor allem aber zahlt jede Reise ein auf ein Generalkonto an Lebens- und Menschenkenntnis. Und immer mal wieder kann ich meinen Lesern davon etwas mitbringen, was ich ihnen vom heimischen Schreibtisch aus nicht

hätte bieten können – stärkere Erschütterungen, aber auch unverhoffte Heiterkeiten.

→ Die Fragen stellte Martin Hoffmeister.

MARTIN HOFFMEISTER

arbeitet seit 4 Jahrzehnten als Redakteur und Publizist für Radio-, TV-, Print- und Online-Medien. Er publiziert regelmäßig in nationalen und internationalen Magazinen, Zeitschriften

MATTHIAS POLITYCKI

ist ein deutscher Schriftsteller, der Romane, Erzählungen, Hörbücher, sowie Gedichte und Essays publiziert. Er gilt als einer der vielseitigsten Schriftsteller der deutschen Gegenwartsliteratur und als großer Stilist.

Jüngste Veröffentlichungen:

Mein Abschied von Deutschland.
Wovon ich rede, wenn ich von Freiheit rede.
Essay. Hoffmann und Campe 2022.

Alles wird gut – Chronik eines vermeidbaren Todes.
Roman. Hoffmann und Campe 2023.

Schere im Kopf. Romanschreiben in Zeiten von Zensur und Selbstzensur.
Rede. Verlag Ulrich Keicher 2024.

THEATER als Ort der Kunstfreiheit und des Diskurses, der Demokratie und der Menschlichkeit

VON KATHRIN KONDAUROW
Intendantin der Staatsoperette Dresden

Theater als demokratische Institution, als Orte der Begegnung und des Austauschs sind schon immer Orte der Auseinandersetzung mit tagesaktuellen, zeitgenössischen Diskursen und gesellschaftlich-politischen Entwicklungen gewesen – sei es in einer satirisch-humorvollen Betrachtung, sei es über politische Debatten oder in einer historischen, eine Analogie zum Heute suchenden Überschreibung, sei es über überhöhende, ästhetisierende Inszenierungen – die Formen und Facetten waren und sind schon immer prall und vielfältig, so wie das Theater – und das Leben – selbst auch.

Die Zeiten sind unübersichtlich und das bei weitem nicht nur für die Theater- und Kulturszene. Nach den entbehrungsreichen und emotional aufwühlenden Pandemie Jahren stecken wir in den nächsten globalen Krisen mit Ukraine-Krieg, Energie- und Klimakrise und dem terroristischen Angriff der Hamas auf Israel, der eine neue Welle von Antisemitismus weltweit nach sich zieht – Krisen, die sich auch auf unser Leben in Deutschland nachhaltig auswirken.

Ebenso wie sich die gesellschaftlichen und politischen Diskussionen im Ton und in der Intensität aktuell verschärfen, ebenso kontrovers werden die unterschiedlichen Debatten im Thea-

ter geführt – mit Blick auf gendergerechte und diskriminierungsfreie Sprache und Darstellung, in der Frage nach kultureller Aneignung und Zuschreibung, aber auch in der Zuspitzung von gesellschaftlichen Debatten unter dem Brennglas einer künstlerischen Auseinandersetzung und Betrachtung.

Ein Theaterabend per se sollte ein durch und durch freier Raum sein mit vielfältigen Möglichkeiten des Experiments und Spiels, der uns alles erlaubt, um neue Perspektiven auf Stoffe und Debatten zu evozieren und gleichzeitig darüber ins Gespräch zu gehen. Und doch wird bereits der möglichst geschützte Innenraum, der Produktionsprozess, zunehmend von Außenperspektiven durch akademische und politische Diskurse dominiert und bewertet.

Die Staatsoperette ist ein großes Musiktheater, das mit knapp 270 Mitarbeitenden musikalisches Unterhaltungstheater auf höchstem Niveau entwickelt und darbietet – im Bereich Musical, Operette, Ballett, Oper, Konzert, Revue – die Formen sind so vielfältig, wie die Menschen dahinter.

Das Genre der Operette war und ist schon immer politisch gewesen, auf Grundlage eines komödiantischen Stoffes wurde ein Zeitgeist gespiegelt oder konterkariert, die Mächtigen durch

den Kakao gezogen oder der Tanz auf dem Vulkan zelebriert – das Lachen als (kurze) Erlösung aus der Ohnmacht gesellschaftlich-politischer Zwänge. Die Geburtsstunde der Operette fand mit Jacques Offenbach Mitte des 19. Jahrhunderts in Frankreich statt, der nicht nur für politische Skandale auf der Theaterbühne sorgte, sondern diese über gezielt authentische Anspielungen und Verstrickungen zuzuspitzen wusste.

Die Staatsoperette versteht sich schon deshalb als offener Diskursraum für alle Debatten; in der künstlerischen Produktion ist es mir als Intendantin dieses Hauses umso wichtiger, erweiternde Perspektiven in der künstlerischen Betrachtung und Umsetzung eines Stoffes zu eröffnen.

Und gleichzeitig tragen wir eine gesellschaftliche Verantwortung, umso mehr in einer politisch so aufgewühlten Ausgangslage, wie wir sie zur Zeit vorfinden, auch mit Blick auf bevorstehende Wahlen. Unter dem Hashtag #niewiederistjetzt positionieren wir uns als Haus gleichzeitig mit dem Slogan »Wir machen Kunst für Demokratie und Vielfalt«.

Nicht nur dass das Genre der Operette selbst ein politisches ist, auch die Biographie vieler Künstlerinnen und Künstler, die dieses Genre in den 20er und 30er Jahren des 20. Jahrhunderts geprägt haben, ist eng mit der deutschen Geschichte und ihren politischen Implikationen verknüpft. Viele mussten mit Machtübernahme durch die Nationalsozialisten emigrieren, ihre Werke wurden verboten, für andere bedeutete es das gesamt-künstlerische Aus. Dieses Erbe nehmen wir als Haus ernst und arbeiten es in unserem Repertoire mit auf. Und positionieren uns auch damit klar gegen Antisemitismus!

Insofern bereitet es mir große Sorge zu beobachten, dass wir Menschen verlernen, einander zuzuhören, verschiedene Perspektiven zuzulassen und einander unterschiedliche Meinungen zuzugestehen. Es gibt nur noch Schwarz oder Weiß, nur noch Extreme, und das ist gefährlich.

Im Theater, in der Staatsoperette, wollen wir

diesen Raum eröffnen und ermöglichen, gemeinsam unterschiedliche Perspektiven auf Diskurse zu werfen und konstruktiv miteinander ins Gespräch zu kommen. Dafür müssen aber vielschichtige Perspektiven, Formen und Ästhetiken im Spiel, in der Ausdrucksweise und Darstellung, aber auch in der sprachlichen Ausformulierung, in der Interpretation und vor allem auch im Humor, möglich sein und bleiben.

Das Theater kann uns Menschen die größte Form von Freiheit und Öffnung im Denken und Reflektieren zugestehen innerhalb der geschützten Form des gestalteten Theaterabends und darin gleichzeitig die wertvollsten Gedankenspiele etablieren und den Horizont im Füreinander und Miteinander erweitern.

Wir brauchen diese Kunst-Freiheit, um neu reflektieren, uns aneinander reiben und miteinander lachen und weinen, in jedem Fall empfinden zu können und daraus mit neuer Energie und Empathie weiter zu gehen und zu denken.

Somit machen wir nicht nur Kunst für Demokratie und Vielfalt, sondern auch für Menschlichkeit und Miteinander. Dafür stehe ich als Intendantin des Hauses und dafür wird die Staatsoperette immer stehen – für einen Ort der Kunstfreiheit und des offenen Diskurses!



KATHRIN KONDAUROW
leitet seit 2019 die Staatsoperette Dresden und setzt seitdem unter dem Slogan »Broadway in Dresden« wichtige künstlerische Akzente im Bereich des musikalischen Unterhaltungstheaters.

»...VOR FEUER UND WASSER GESTELLT: WÄHLE!«

Sirach 15,16

FRAUENKIRCHENPFARRERIN
ANGELIKA BEHNKE

Der Publizist und Philosoph Michel Friedman schloss das Podium „Demokratieforum“ in der Frankfurter Paulskirche am 10. März mit dem äußerst denkwürdigen Satz: „Die Demokratie lässt den Menschen die Freiheit, sie auch abzuwählen...“¹

Eine Wahrheit, die das Wesen der Demokratie in aller Konsequenz vor Augen führt. In ungefährlichen Zeiten ist das eine Aussage, auf die ein Land, eine Gesellschaft stolz sein kann. In kritischen Zeiten beschreibt sie jedoch eine beklemmende Wahrheit, denn sie macht die Einbahnstraße bewusst: Es gibt einen der Demokratie inhärenten Weg von der demokratischen Staatsform in den totalitären Staat, nicht aber die Möglichkeit, aus dem Innern eines totalitären Staatswesens heraus auf dem legalen Weg von Wahlen zu einer freiheitlichen Regierungsform (zurück) zu gelangen. Die Mütter und Väter des Grundgesetzes haben zahlreiche Sicherungen eingebaut, um gar nicht erst in diese Einbahnstraße einzubiegen. Doch wir befinden uns schon mindestens in der Kurve, haben bis

¹ <https://www.ardmediathek.de/video/demokratieforum/demokratieforum-diskutiert-ueber-freiheit-und-ihre-grenzen/swf/Y3JpZDovL3N3ci5kZS9hZXgvczlwMTUzMTY>
(verfügbar bis 07.03.2029)

hierher bereits etliche Hinweisschilder – ich will nicht von Ampeln reden – überfahren.

Was macht es so reizvoll, in die Einbahnstraße abzubiegen? – Es gibt Stimmen, die meinen, die Gesellschaft langweile sich und müsse wie ein verwöhnter Teenager den Kick im Risiko suchen, nach dem Motto: No risk, no fun! Viele erklären sich dieses Ausbrechen aus der Demokratie mit der Überforderung der Bürgerinnen und Bürger aufgrund der Komplexität freiheitlicher Verfasstheit des Staates. Das Individuum sehnt sich nach überschaubaren Strukturen, nach leicht zu erfassenden Denkmustern und Einteilungen in schwarz und weiß. Grautöne, gar andere Farben des ganzen Spektrums, verunsichern und erschweren das Zurechtfinden in der Welt. Extremistische Gruppierungen bieten einfache Lösungen an, über die niemand lange nachdenken muss. Es wird einem zum Beispiel gesagt, wer deutsch ist und wer nicht und dass die Idee eines geeinten Europa Identitätsverlust bedeutet, was Angst schürt. Es wird beschrieben, wie eine »richtige« Familie auszusehen habe. Es wird erklärt, dass sich die Kirche allein um das Evangelium zu kümmern habe und sich der Politik enthalten müsse, weil das andernfalls eh nur in einer linksgrün ausgerichteten Gedankenwelt ende. Es wird gesagt (!), dass man nichts mehr sagen darf, usw., usf.

**»PRÜFET ALLES, ABER DAS GUTE
BEHALTET!«**
1.Thess 5,21

Ich rege an, das, was hier biblisch nach altkluger, vielleicht auch moralinsaurer Belehrung klingt, mal ganz pragmatisch zu verstehen – wie der Rat der lebensweisen Großmutter, die schon so manches in ihrem Erdendasein hat kommen und gehen sehen. Ja, das Prüfen, das Wählen-Können ist anstrengend. Und – ja, es ist auf den ersten Blick nicht immer eindeutig erkennbar, was »das Gute« ist, das es zu behalten, im besten Wortsinn: zu »konservieren« gilt. Doch es gibt einige einleuchtende ethisch-moralische Kriterien, die das Lebensdienliche offenlegen. Diese Kriterien wer-

den nicht von der Politik eronnen; Politik kann ethisch-moralische Standards jeweils nur aufnehmen, aber nicht selbst setzen. Kirche spielt hier (noch) eine wichtige orientierende Rolle.

Das entscheidende Kriterium ist jenes der unantastbaren Würde jedes einzelnen Menschen. Es gründet in der biblisch-theologischen Rede von der Geschöpflichkeit und Gottebenbildlichkeit des Menschen. Damit sind weitere Kriterien aufgerufen: Freiheit, Gerechtigkeit, Frieden und Nächstenliebe.

»Prüft alles« – das steht bei Paulus bewusst im Plural. Mit der Suche nach den »guten« handlungsleitenden Maßstäben ist niemand alleingelassen.

»REDE UND SCHWEIGE NICHT!«
Apg 18,9

Als Frauen und Männer des Wortes ist uns Pfarrerinnen und Pfarrer diese Weisung Gottes ins Stammbuch – oder vielmehr ins Herz geschrieben. Und ich will auch nicht schweigen, will nicht zuschauen und zuhören, wie der Umgangston immer rauer und ungehöriger wird, wie Menschen mit Migrationshintergrund und/oder anderer Religionszugehörigkeit überlegen, wohin sie auswandern müssten, wenn sie hierzulande nicht mehr erwünscht sind. Und eben nicht zu schweigen von den Geflüchteten, die gar keine Wahl haben. Ich will nicht schweigen, wenn Menschen mit Behinderungen und andere uns diakonisch Anbefohlene um ihren Schutz und ihre Inklusion fürchten müssen.

Ich möchte nicht zu denen gehören, die ausländische Fachkräfte einfach ziehen lassen, weil sie sich und ihre Familien den Anfeindungen nicht weiter aussetzen wollen. Und dabei geht es mir erst in zweiter Linie darum, dass uns das wirtschaftlich, in Forschung und Pflege weit zurückwirft – manches Krankenhaus und Pflegeheim könnte endgültig schließen, weil es kein Personal mehr gäbe – zuerst und vor allem geht es mir um das soziale Miteinander, das Menschliche und Tolerante, das Offene einer Gesellschaft, das hier augenblicklich auf dem Spiel steht.

»[D]er Ursprung des Politischen [ist] dort zu finden, wo einer auf den anderen achtet, ihn in seiner Not und in dem, was er/sie mitzuteilen hat, wahrnimmt. Dies macht den Status politicus aus, wie ihn die christliche Tradition in den Blick gerückt hat«, so der Ethiker Hans G. Ulrich. Ich verstehe mich als Bürgerin und Pfarrerin im Status politicus befindlich, und diesen verlasse ich auch nicht auf der Kanzel. Wer meint, ich solle mich als Kirchenvertreterin der Politik enthalten, der spricht mir diesen Status ab. Ich müsste dann aufhören zu reden, könnte meinen Be-Ruf nicht mehr ausüben. »Es gibt keine menschliche Äußerung, die nicht in den Lauf der Dinge eingreift.« (B. Waldenfels, Vielstimmigkeit der Rede, 113) Insofern ist auch jede Kanzelrede politisch. Der Theologe Manfred Josuttis spitzt zu: »Jede Predigt ist politisch, oder sie hat aufgehört, Predigt zu sein.« Jesus steht an der Seite der Schwachen, der Entrechteten, der Ausgegrenzten. Er ergreift für sie Partei und mit ihnen das Wort. Er fordert ethisches Handeln in Nachfolge. Das ist Evangelium. Davon habe ich zu reden. Damit rufe ich politische Themen auf. Die Rolle der Kirche ist es nicht, Politik zu treiben. Es ist aber ihre Aufgabe, Menschen zu selbständigen gewissenhaften politischen Entscheidungen auf dem Boden der Heiligen Schrift zu befähigen und zu ermutigen, ihr Urteilsvermögen, ihre Empathie und Nächstenliebe zu wecken und zu stärken und sie auf diesem Weg im Gebet zu begleiten. Weltlicher und geistlicher Bereich, so die Unterscheidung nach Martin Luther, sind nicht voneinander getrennt, sondern aufeinander bezogen. Paulus hört Gottes Stimme, die ihn (be-)ruft: »Fürchte dich nicht, rede und schweige nicht! Denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstellen, dir zu schaden; denn ich habe ein großes Volk in dieser Stadt.«

Dieses Volk ist bunt und lässt sich nicht völkisch-national vereinnahmen. Dieses Volk erhebt seine Stimme auf Kundgebungen und Demonstrationen, in der Straßenbahn und bei der Familienfeier. Jede und jeder hat die Wahl. Jede und jeder hat eine Stimme, die sie und er erheben können. Keine

schweigende Mehrheit, sondern redende, singende, leidenschaftlich argumentierende Mehrheit von Menschen guten Willens.

**ZUR FREIHEIT HAT UNS CHRISTUS
BEFREIT! SO STEHT NUN FEST UND
LASST EUCH NICHT WIEDER DAS JOCH
DER KNECHTSCHAFT AUFLEGEN!**

Galater 5,1

Das eingangs erwähnte Zitat von Michel Friedman beschreibt die Stärke der Demokratie, die zugleich ihr verletzlichster Punkt ist. Wir haben die Freiheit, ja, die Macht des »demos«, des Volkes, die Demokratie in die Selbstzerstörung zu treiben oder sie freiheitlich im Sinne der Menschenwürde zu gestalten. Die Demokratie ermöglicht den Sozialstaat. Er fördert Sie, liebe Leserinnen und Leser, er fördert mich, uns alle entsprechend unseren Möglichkeiten und Defiziten. Die Demokratie garantiert den Rechtsstaat. Er schützt Sie, er schützt mich und uns alle. Da ist prinzipiell kein Platz für Willkür oder etwa Urteile ohne rechtmäßige Verfahren und Verteidigung. Wir können auf der Basis des inzwischen 75-jährigen Grundgesetzes alles werden, alles sagen, ohne fürchten zu müssen, dass staatliche Sanktionen und Repressalien drohen. Meine Kindheit und Jugend in der DDR hat mich gelehrt, wie es sich anfühlt, eben nicht alles sagen zu dürfen, eben nicht alles werden zu können. Das Gefühl von Unfreiheit war ständiger dumpfer Begleiter, ohne dass ich das damals als Kind oder Jugendliche hätte genau fassen und beschreiben können. Was ich aber damals schon erkannte, war: Wenn ein Staat seine Bürgerinnen und Bürger einsperren muss und dazu einen Schießbefehl erlässt, damit alle bleiben, kann da ja irgendwas nicht stimmen. Heute sage ich: So ein Staat hat seine Legitimation spätestens mit dem ersten Mauertoten verspielt. Ein Vergleich mit den gegenwärtigen Zuständen in Deutschland verbietet sich und verhöhnt die Opfer von damals.

*Frei zu sein heißt alles selbst entscheiden
Fragen stellen manchmal unbequem
Herden können Eigensinn nicht leiden
Freie sind nicht immer angenehm²*

Ich habe Lust an der Freiheit. Ich schätze es, die Freiheit zu haben, für etwas oder gegen etwas zu sein. Ich habe die Freiheit, mich einzubringen, etwas voranzubringen, nicht auf das Vergangene festgelegt zu werden. Ich habe die Freiheit, etwas aushalten zu können, was noch der Verbesserung harret. Ich habe die Freiheit, zugunsten anderer auf eigene Vorteile zu verzichten. In Freiheit kann ich den anderen einfach so sein lassen, wie er ist. Das führt mich zu ganz neuen Perspektiven auf das Leben. Ich kann ganz frei Menschen wählen, die für den Erhalt der Freiheit eintreten, ich kann frei auf Leute setzen, die sich in den allermeisten Themen besser auskennen als ich und die mir ihre Fachexpertise nach bestem Wissen und Gewissen zur Verfügung stellen. Dass es anstrengend ist, jedes Mal wieder neu und frei zu entscheiden, stellt ja nicht die Freiheit an sich in Frage. Fußball wird ja auch nicht abgeschafft, bloß weil Gegner, Siege und Tore so anstrengend sind. Im Gegenteil: Meine Motivation steigt. Und die Freude, selbst etwas errungen zu haben, ist größer und motivierender, als wenn mir das Erklärte von anderen in den Schoß gelegt wird – wobei ich aber auch hier die Freiheit habe, das von anderen Errungene dankbar anzunehmen und davon zu profitieren. Ich schätze die Freiheit, die mich in die Verantwortung nimmt. Ich bin frei, der Freiheit Leitplanken zu geben und mich an diese zu halten, damit sie nicht der Beliebigkeit oder dem Chaos anheim fällt.

**ES IST DIR GESAGT, MENSCH, WAS GUT
IST UND WAS DER HERR VON DIR
FORDERT: NICHTS ALS GOTTES WORT
HALTEN UND LIEBE ÜBEN UND DEMÜTIG
SEIN VOR DEINEM GOTT.**

Micha 6,8

Leitplanken liefert mir der christliche Glaube. Deswegen »Echoräume« sind die Kirchen. Sie sind keine *Garanten* der Freiheit und der Menschenwürde – das zeigt ihre Geschichte, leider auch die jüngste. Doch sie behält ihre prophetische Stimme und sie hat ihre versöhnende Kraft darin, zu wissen und zu orientieren, wie Leben mit und nach der Schuld gehen kann, wie Neuanfänge möglich werden. In diesem Sinne erinnere ich an zwei Zeugnisse der Kirchengeschichte, an denen der sächsische Landesbischof, Dresdner Superintendent und Pfarrer der Frauenkirche Hugo Hahn (1886-1957) seinerzeit beteiligt war.

In der Barmer Theologischen Erklärung³, die Ende Mai 1934 von führenden Mitgliedern der Bekennenden Kirche auf der Synode in Wuppertal-Barmen verfasst wurde und die sich damit 2024 zum 90. Male jährt, wird der Auftrag der Kirche so beschrieben: »Sie erinnert an Gottes Reich, an Gottes Gebot und Gerechtigkeit und damit an die Verantwortung der Regierenden und Regierten.«

Von bleibend hoher Aktualität sind die Worte aus dem Stuttgarter Schuldbekenntnis vom 19. Oktober 1945: »Wir hoffen zu Gott, dass durch den gemeinsamen Dienst der Kirchen dem Geist der Gewalt und der Vergeltung, der heute von neuem mächtig werden will, in aller Welt gesteuert werde und der Geist des Friedens und der Liebe zur Herrschaft komme, in dem allein die gequälte Menschheit Genesung finden kann.

So bitten wir in einer Stunde, in der die ganze Welt einen neuen Anfang braucht: »Veni, creator spiritus!«

² <https://werkzeug.heinzrudolfkunze.de/musik/songs/freizusein.html>

³ Wortlaut nachzulesen im Evangelischen Gesangbuch im Anhang, Abschnitt »Bekenntnisse«.

ZU GUT FÜR *nur* EIN JAHR

FRAUENKIRCHENPFRERRERIN
ANGELIKA BEHNKE

SIEBEN TAGE MIT
DER JAHRESLOSUNG 2024:

*Alles, was ihr tut,
geschehe in Liebe*

1. Korinther 16,14

»Das ist ein so gutes Wort, das sollte nicht bloß für ein Jahr, sondern fürs ganze Leben und für jeden Menschen Motto sein«, so war sich ein Teilnehmer unseres Erfahrungsweges zur Jahreslosung 2024 sicher. In Vorbereitung auf den Neujahrsgottesdienst im ZDF aus der Frauenkirche, der jedes Jahr am 1. Januar die jeweilige biblische Jahreslosung in den Blick nimmt, haben wir Menschen aus dem Umfeld der Frauenkirche gewinnen können, die bereit waren, sich auf ein Experiment einzulassen. Sie sind ganz bewusst sieben Tage lang mit der Jahreslosung und einem Tagebuch durch ihren Alltag gegangen. Einhelliges Fazit: Das reflektierte Leben mit der Jahreslosung schärfte die Wahrnehmung und intensivierte die Beziehungen zu den Mitmenschen. Es war ausgesprochen anregend, sich darüber Gedanken zu machen, was ein altes biblisches Wort mit meiner Lebenswirklich-

keit zu tun hat, wie es in meinen Alltag hineinwirkt und hineinspricht, wie es mein Tun beeinflusst, hinterfragt oder bestätigt. Einige der Experimentierfreudigen sagten, sie könnten gar nicht mehr aufhören, das Tagebuch mit den persönlichen Erlebnissen fortzuschreiben.

Die Jahreslosung klingt einerseits so selbstverständlich und basal, andererseits kann sie uns auch permanent überfordern, stellten die Teilnehmenden fest. Was geschieht etwa, wenn ich es mit unangenehmen Zeitgenossen zu tun bekomme? Oder mit Leuten, die meine Moralvorstellungen nicht teilen? Sehe ich den Spielfilm »Honecker und der Pastor« und die historischen Ereignisse dahinter jetzt mit anderen Augen? Was macht es (mir) aus, wenn es mein Umfeld gar nicht interessiert, dass mich ein Bibelwort – dieses Bibelwort – beschäftigt? Wie lebt sich dieser Appell des Apostels



Paulus, wenn während der Erfahrungswoche – am 7. Oktober 2023 – ein Massaker der Hamas die Welt erschüttert und den nächsten Krieg auslöst?

Im Großen wie im Kleinen – es lohnt sich, genau hinzusehen, mit der Jahreslosung, ihren Grenzen und dem eigenen Ich zu ringen, Überraschendes zu entdecken (zum Beispiel, dass es funktioniert, gelassener Auto zu fahren), andere Perspektiven einzunehmen und beschenkt zu werden, indem ich selber Liebe schenke.

Die Jahreslosung veraltete ja nicht am 2. Januar. Sie möge uns bis Silvester 2024 inspirieren. Deshalb und weil die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Erfahrungsweges so viele wunderbare Schätze gehoben haben, die gar nicht alle in einer Stunde Fernsehgottesdienst gezeigt werden konnten, blicken wir in der Frauenkirche im Gottesdienst am 22. September um 11 Uhr erneut auf 1. Korinther 16,14. Vielleicht möchten Sie ja mitmachen, liebe Lesende!? Dann melden Sie sich und holen sich im Pfarrbüro ein Tagebuch ab, in das Sie eine Woche

lang Ihre täglichen Erfahrungen mit der biblischen Losung 2024 notieren. Ende August wird es ein Vorbereitungstreffen für den Gottesdienst geben. Sie können Ihre persönlichen Erlebnisse mit anderen teilen, anderen mit-teilen – und sie motivieren, sich eine Zeitlang bewusst auf ein Bibelwort einzulassen.

Wer den **ZDF-NEUJAHRSGOTTESDIENST** zur Jahreslosung noch nicht gesehen hat und neugierig geworden ist, findet ihn in der Mediathek unter folgendem Link:

[WWW.ZDF.DE/GESELLSCHAFT/
GOTTESDIENSTE/
FESTLICHER-NEUJAHRSGOTTES-
DIENST-100.HTML](http://WWW.ZDF.DE/GESELLSCHAFT/GOTTESDIENSTE/FESTLICHER-NEUJAHRSGOTTESDIENST-100.HTML)



*„Liebe das Böse gut! –
Geht das überhaupt?“*

*„Liebe ist für mich
auch Energie“*

„Mein Konfirmationsspruch!“

„Ich werde gesehen“

*„Handelt man aus echter
Liebe oder weil es so von
einem erwartet wird?“*

*„Liebe bedeutet nicht,
allen alles recht zu machen.“*



» In Liebe... «

GOTTESDIENST
am 22. September um 11 Uhr
in der Frauenkirche

Übrigens: Anders als die Herrnhuter Losungen, die seit 1728 für jeden Tag durch die Brüdergemeine in der Oberlausitzer Stadt Herrnhut aus der Bibel »gelost« werden, entstammt die Jahreslosung der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen.



Geistes GEGENWART

Ein Blitzlicht auf Pfingsten

FRAUENKIRCHENPFARRER
MARKUS ENGELHARDT

Pfingsten ist einerseits ein beliebtes Datum – weil es in den Frühsommer fällt, die vielleicht schönste Jahreszeit. Und weil es sich für viele mit Urlaub verbindet. Zugleich ist es als christliches Fest inhaltlich das schwierigste, weil am wenigsten fassbare. Alle Sinnlichkeit von Weihnachten und auch Ostern scheint diesem dritten Hochfest der Christenheit abzugehen. Was feiern wir eigentlich an Pfingsten? Wie kann man den Heiligen Geist, die »Dritte Person« der göttlichen Dreifaltigkeit, feiern? Wie kann man ihn »erden«, für uns konkret, greifbar machen?

Als Theologe würde ich es zunächst einmal so sagen: Pfingsten, der Heilige Geist und dessen Wirkungen, das bedeutet schon eine Begeisterung, eine Ermutigung – aber nicht zum Übermut, sondern zur Nüchternheit. Wer sich von Gott begeistern lässt, der wird nicht in einen religiösen Rausch versetzt, in dem er die Welt, wie sie ist, links liegen lässt. Sondern der wird nüchtern und wach. »Geistesgegenwärtig« eben, in dem Sinn, wie wir dieses Wort verwenden. »Herr, lass uns wachen und nüchtern sein, und abtun, was uns träge macht«, heißt es in einem alten Gebet. Die

Sprache des Heiligen Geistes ist also nicht schwärmerisch, sondern ganz einfach – biblisch. Gottes Geist erinnert an das, was Jesus gesagt hat, heißt es im Johannesevangelium, und er macht es immer wieder aktuell.

Ein für mich eindrückliches Beispiel für ein Reden, das mit der Realität des Heiligen Geistes rechnet, ist eine Begebenheit, die der Physiker und Philosoph Carl Friedrich von Weizsäcker einmal berichtet hat. Mitte der 1950er Jahre traf er den berühmten Theologen Karl Barth. Damals wurde in der BRD erbittert über die Frage der atomaren Bewaffnung der gerade erst gegründeten Bundeswehr gestritten. Die Regierung Adenauer strebte das an, die Oppositionsparteien, auch viele in den Kirchen waren entschieden dagegen. Weizsäcker stand damals an vorderster Front: als Physiker, der an der Entwicklung zur Kernspaltung beteiligt gewesen war, aber auch als Philosoph und Christ, dem dieses ethische Problem keine Ruhe ließ. Er berichtet: »Ich habe zu Karl Barth gesagt, ich sehe den geraden Weg von Galilei zur Atombombe und sei umgetrieben von der Frage, ob ich in diesem Wissen die von mir so geliebte Physik weiter betreiben dürfe. Barth antwortete: »Herr von Weizsäcker, wenn Sie glauben, was alle Christen bekennen und fast keiner glaubt, dass Christus wiederkommt, dann dürfen, ja müssen Sie weiter Physik treiben. Sonst dürfen Sie es nicht.« Und Weizsäcker resümiert: »Ich traute Barths Antwort und habe die Physik nie aufgegeben.«

Da antwortet ein Christ, der berühmte Theologe, einem anderen Christen, dem berühmten Naturwissenschaftler, nicht hochphilosophisch, sondern schlicht biblisch. (So einfach, wie wir Pfarrer*innen es vielleicht gar nicht wagen würden.) Und das bewirkt in diesem etwas. Von Weizsäcker hat dann ja zu den Physikern gehört, die es ablehnten, ihr Wissen für den Bau atomarer Waffen zur Verfügung zu stellen. Wer daran glaubt, dass Gott diese Welt nicht sich selbst überlässt, son-

dern mit seinem Geist ihr zugewandt bleibt bis zu seinem endgültigen Kommen, wer also an eine heilvolle Zukunft der Schöpfung glaubt und nicht an eine katastrophale, der kann sein Wissen nicht in den Dienst ihrer Zerstörung stellen. Das ist Reden und Handeln in der Kraft des Geistes.

Pfingsten, das heißt: gerade auch in diesen dunklen Zeiten, wo viele wieder Angst vor dem Gebrauch von Atomwaffen haben, nicht aufhören, Gott darum zu bitten, dass sein Geist in dieser Welt aufrichtet, was darnieder liegt, mit neuem Leben erfüllt, was müde geworden ist. So wie ich es einmal in einem Gottesdienst in New York erlebt habe, wo sie beteten: »Spirit of living God, fall afresh on me« – Geist des lebendigen Gottes, komm auf mich herab: ganz neu, ganz erfrischend!





Adé!

TOBIAS LOCHMANN

ist der Frauenkirche von Anfang an eng verbunden. Als Maurer hat er bereits beim Wiederaufbau gearbeitet und seit der Weihe ist er Küster. Die Vor- und Nachbereitung von Gottesdiensten, Andachten, Taufen, Trauungen und weiterer geistlicher Formate gehört zu den Küsteraufgaben, sowie das Öffnen und Schließen der Kirche, das Anzünden der Kerzen, die Vorbereitung des Abendmahls, die Sorge um den kirchlichen Schmuck, die Paramente, sowie die Verantwortung für die Ordnung der Sakristei und des Altarraums, den Kerzenstand, die Betreuung der Geistlichen Sonntagsmusiken und Orgelkonzerte, die Kollektenannahme und -abrechnung und Vieles mehr. Die Aufgabenvielfalt ist groß und erfordert ein hohes Maß an Zuverlässigkeit, Belastbarkeit und Wissen. Das alles hat Tobias Lochmann in vorbildlicher Weise über all die Jahre geprägt und gelebt. Im September 2024 tritt er nun seinen wohlverdienten Ruhestand an. Wir danken Tobias Lochmann von Herzen für seinen Dienst und wünschen ihm Gottes Segen und alles Gute.

CORNELIA REIMANN

Tobias Lochmann hat nicht nur als Maurer den Wiederaufbau der Frauenkirche mit seiner Hände Arbeit begleitet. Als manchmal streitbarer, unendlich fleißiger guter Geist ist er als Küster diesem Ort verbunden wie nur wenige.

UTA DUTSCHKE

Herr Lochmann trägt das Herz auf der Zunge. Er kann ebenso charmant wie uncharmant sein. Herrlich ehrlich!



GUIDO FRANKE

Auch wenn Tobias aus den Diensten der Frauenkirche scheidet, die Ordnung, die er dem rotierenden System im Geistlichen Leben gab, wird bleiben. Ein Rhythmus, ein Takt, der sich als tragfähig und belastbar zeigte. Diese ihm eigene Ordnung zu lernen war bitter. Aber am Ende glaube ich etwas erfahren zu haben, was bleibt und trägt. Dies mein Lob an Dich, lieber Tobias. Der Rest ist dankbares Schweigen. – Der liebe Guido

LUTZ PESLER

Ich werde Tobias als einen kameradschaftlichen und lieben Kollegen vermissen, weil ich seine Geradlinigkeit und seine festen Prinzipien sehr schätze. Für seine Zukunft wünsche ich ihm, dass er viel Zeit im Kreise seiner lieben Familie verbringen kann und nun auch Raum und Zeit für neue Geschichten in seinem Leben findet. Ich würde mich sehr freuen, ihn immer wieder mal bei Gelegenheit hier begrüßen zu können.

KERSTIN WAGNER

Sind alle Kollektenbeutel in der Sakristei, alle Schilder ordnungsgemäß und akkurat platziert, weiß jeder in der Kirche, heute hat Herr Lochmann Küsterdienst. Ein Küster mit Leidenschaft und Herz, mit Witz und Humor, manchmal angespannt und gereizt, manchmal streitbar und bestimmend, aber dennoch charmant und von uns hochgeschätzt. Unser Tobias/Herr Lochmann ist eben einzigartig und wir vermissen ihn jetzt schon.



FRAUENKIRCHENPFARRER MARKUS ENGELHARDT

Was mir zu Frauenkirchenküster Tobias Lochmann einfällt?

»**Zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn**« (Ps 27,4): Er kennt die lutherische Liturgie aus dem ff, besser als viele Pfarrer*innen.

»**Ich habe mehr gearbeitet als sie alle**« (1. Kor 15,10): Was Paulus an die Adresse seiner Kritiker in Korinth sagt, kann er auch für sich behaupten.

»**Dann wird unser Mund voll Lachens sein**« (Psalm 126,2): Sein staubtrockener sächsischer Humor hat viele lachen lassen.

»**Gott ist kein Gott der Unordnung**« (1. Kor 14,33): Er stand konsequent für Law and Order. Der Stuhl der Gräfin durfte niemals angetastet werden!

Dafür und für vieles mehr ein herzliches Vergelt's Gott!

GESCHÄFTSFÜHRERIN MARIA NOTH

Tobias Lochmann war von Anfang an ein willkommen heißendes Gesicht der Frauenkirche. Durch seine tiefe Verbundenheit mit diesem Gotteshaus und mit Gott hat er seinen Beruf als Berufung verstanden. Diesen Geist haben unsere Gäste und das haben alle Mitwirkenden gespürt. Dafür sind wir Tobias Lochmann von ganzem Herzen dankbar. Für den neuen Lebensabschnitt wünschen wir ihm, dass solches Gottvertrauen ihn weiter begleiten möge.

LIANE ROHAYEM-FISCHER

Mit Tobias Lochmann kann ich wunderbar einer Meinung sein und wunderbar diskutieren, dabei bleibt er stets wertschätzend, zugewandt und herzlich.



FRAUENKIRCHENPFARRERIN ANGELIKA BEHNKE

Wenn Sie die Kirche betreten, dann sieht und weiß ein jeder: Jetzt ist Gottes-Dienst. Von Herzen Dank! – Ihre Pfarrerin

FRAUENKIRCHENKANTOR MATTHIAS GRÜNERT

In 19 Jahren Zusammenarbeit teile ich mit Tobias Lochmann viele Erlebnisse! Die Anknüpfungspunkte zwischen Küster und Kantor sind wahrhaft vielfältig. Vieles wird es geben, was ich dann vermissen werde, wenn Tobias Lochmann in den Ruhestand geht: Sein begrüßendes »Mein Kantor, guten Morgen!« sonntags auf dem Altarplatz oder sein direkter Kontakt zu den Chören und Ensembles oder seine klare Meinungsäußerung, »ganz gleich, ob's passt oder nicht«. Einer meiner Musiker nannte ihn einmal: **Die gute Seele der Frauenkirche**. Vielen Dank für dieses herzliche, kollegiale und freundschaftliche Zusammenwirken! Und ich wünsche mir, dass wir unser gemeinsames Bier nach getaner Sonntagsarbeit auch in seinem Ruhestand genießen!



KATHARINA MÜLLER

Ohne Herrn Lochmann wird ein Frauenkirchen-Original an diesem Ort fehlen.

ZUM 100. MAL

Schwärmer willkommen

PFARRER STEPHAN FRITZ

»Nachtschwärmer sind Leute, die abends munter werden, um die Nacht zum Tage zu machen. Nachtschwärmer sind aber auch Leute, die sich die Zeit nehmen, um in der Geborgenheit und Stille dieser Unterkirche einen Moment zur Ruhe zu kommen, zur Besinnung, zur Einkehr.«

Pünktlich um 22.22 Uhr begann am 2. August 2002 mit diesen Worten die erste Nachtschwärmer-Meditation. Die geistliche Arbeit an der Frauenkirche war damals noch im Entstehen begriffen und Ideen waren willkommen, um Menschen anzusprechen – mit Vorliebe solche, die sonst selten oder gar nicht in die Kirche gehen. Darum war bereits am frühen Abend eine Handvoll Freiwilliger auf den Straßen der Innenstadt unterwegs und machte mit Handzetteln PassantInnen und TouristInnen auf dieses neue Angebot aufmerksam. Schon im Frühjahr war zusammen mit Almuth Grimmer (heute Almuth Schulz), einer damals noch in Dresden lebenden Jazzpianistin, die Idee zu fünf Abenden mit Musik und Texten entstanden. Jeder Abend sollte unter einem Thema stehen: »Abend und Nacht«, »Zuhause und in der Fremde«, »Suchen und Finden«, »Ruhem und Rennen«, »Wachsen und Welken«. Von den geplanten fünf Nachtschwärmer-Meditationen konnten leider nur zwei stattfinden, denn am 12. August trat nach sintflutartigen Regenfällen

die Weißeritz über die Ufer und überflutete weite Teile der Stadt. Wenige Tage später stieg auch die Elbe so stark an, dass das Grundwasser in die Unterkirche eindrang. Der Flügel, auf dem Almuth am kommenden Freitag spielen sollte, konnte nur gerettet werden, indem einige Bauarbeiter der Frauenkirche ihn mit vereinten Kräften auf mehrere Stapel Euro-Paletten hoben, um ihn vor dem knietief in der Kirche stehenden Wasser zu schützen.

Die Nachtschwärmer-Meditationen wurden im Sommer 2003 fortgesetzt und haben bis heute zahlreiche Menschen erreicht.



PFARRER STEPHAN FRITZ

Pfarrer der Dresdner Frauenkirche
von 2000 bis 2006

Seit 2007 Senderbeauftragter für
ZDF-Gottesdienste im Gemeinschaftswerk
der evangelischen Publizistik in Frankfurt/Main.

Nachtschwärmer- Meditationen

Termine 2024

NACHTSCHWÄRMEN für ERWACHSENE
Jahresthema »Alle Wetter«

02. AUGUST · Zum 100. Mal! · Sommergewitter

09. AUGUST · Windfang

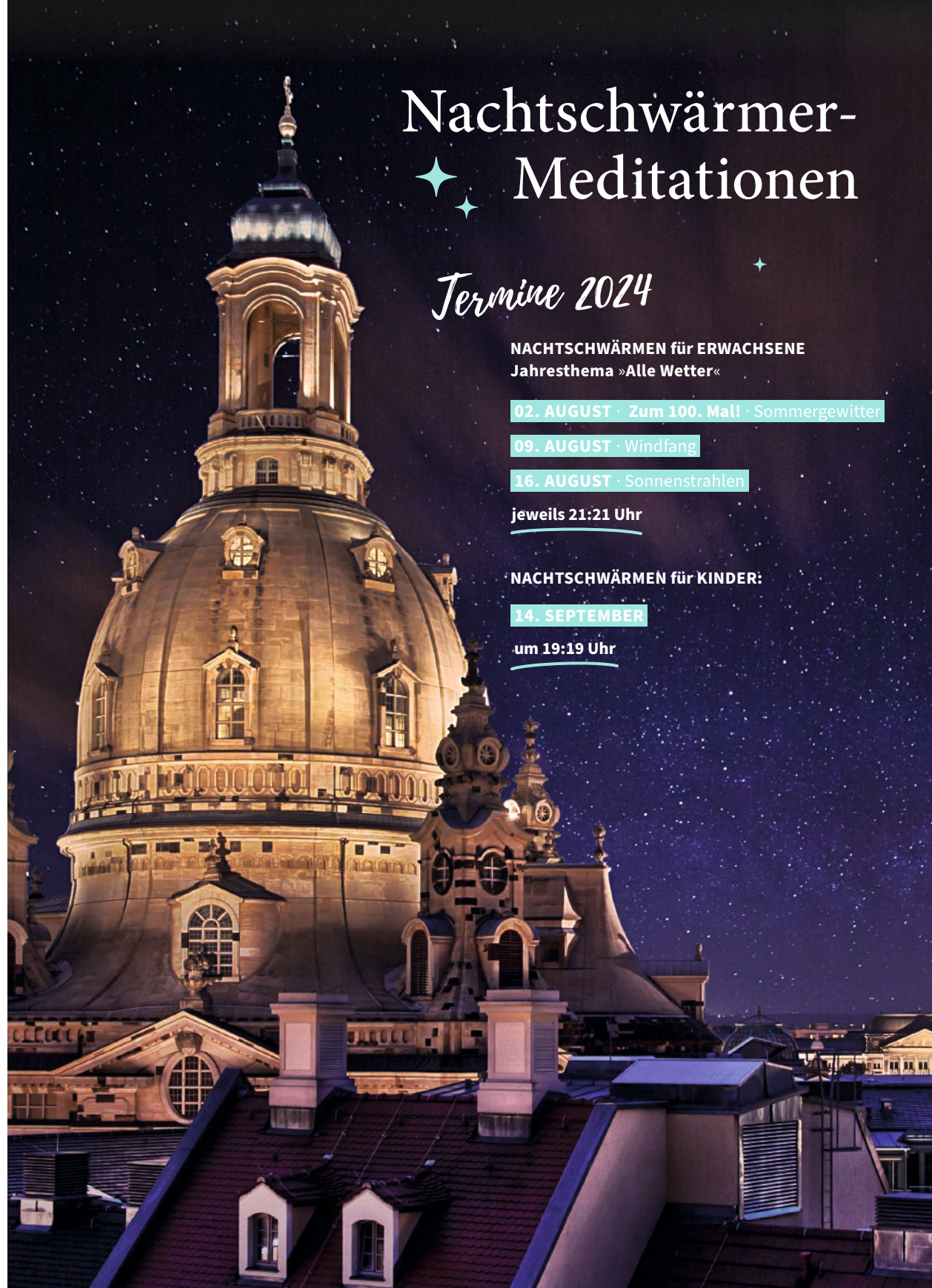
16. AUGUST · Sonnenstrahlen

jeweils 21:21 Uhr

NACHTSCHWÄRMEN für KINDER:

14. SEPTEMBER

um 19:19 Uhr





FAMILIENGOTTESDIENST
mit Taufgedächtnis
Pfingstmontag
20. Mai 2024 · 11 Uhr

Wasser, DAS RETTET

In der wiederaufgebauten Frauenkirche wurden bisher schon 1131. Kinder und Erwachsene getauft. Zählst du und zählen Sie dazu? Welche Erinnerungen kommen auf an das Fest der Taufe?

Am Pfingstmontag werden wir in großer Festtagsgemeinde mit all denjenigen Kindern auf die Taufe zurückblicken, die in den Jahren 2019 und 2020 in der Frauenkirche getauft wurden.

Wir laden euch mit euren Eltern, Geschwistern, Patinnen und Paten sehr herzlich zum Taufgedächtnisgottesdienst ein!

Ihr wurdet mit Wasser getauft. Wir brauchen Wasser zum Leben. Es stillt den Durst von Mensch, Tier und Natur; es dient zur Reinigung, Wasser erfrischt. Es liefert Energie. Wasser trägt. Wasser löscht Feuer und rettet so Leben und Güter.

Mit der Einladungspost habt ihr große Wassertropfen erhalten: Welche Erlebnisse hattet ihr mit Wasser? – Auf den hellblauen Tropfen ist Platz, um zu malen, zu schreiben oder Fotos aufzukleben – alles, was davon erzählt, was ihr im oder mit Wasser schon erlebt habt, was euch am Wasser gefällt

oder was ihr euch vom Wasser wünscht. Auch eure Eltern und Pat*innen können mitmachen! Woran erinnern Sie sich, wenn Sie an die Taufe Ihres Kindes oder Patenkindes mit Wasser denken? Welche Wünsche waren und sind damit verbunden?

Wir sind gespannt auf eure und Ihre Wassergeschichten, die im Gottesdienst eine Rolle spielen werden.

Wasser rettet. Kaum jemand kann davon anschaulicher erzählen als Feuerwehrleute. Deshalb haben wir Kameradinnen und Kameraden der Bühlauer Feuerwehr zum Gottesdienst eingeladen. Sie teilen mit uns ihre persönlichen Rettungsgeschichten. Der Leitspruch der Feuerwehr heißt: »Gott zur Ehr – dem Nächsten zur Wehr!« Leben soll geschützt und gerettet werden. Weil Gott ein Gott des Lebens ist.

Und was wäre eine Feuerwehr ohne Gerätschaften und Feuerwehrauto? Freut euch mit euren Familien und Pat*innen auf Überraschungen in der Frauenkirche und auf dem Neumarkt! Möge es ein unvergesslich schöner Tag werden, an dem wir gemeinsam an eure Taufe zurückdenken und euch stärken für alles, was vor euch liegt.



In der Frauenkirche finden **TAUFEN** an ausgewählten Sonntagen in 11-Uhr-**GOTTESDIENSTEN** und in **TAUFGOTTESDIENSTEN** um 15 Uhr statt. Für Erwachsene gibt es die Möglichkeit, sich ebenfalls in einem dieser Gottesdienste oder in der Osternacht taufen zu lassen, nachdem sie sich in einem Glaubenskurs darauf vorbereitet haben. Informationen und Anmeldung über das Pfarrbüro, Telefon: (0351) 656 06-530.



DEZ - MÄR
2023/2024

Taufen, Trauungen & Konfirmationen

TAUFEN

10. Dezember 2023

Emma Rosalie Schwarzkopf

Gabriel Nikolas Tinz

3. März 2024

Frida Linnea Hohmann

Michael Küllig

Greta Maxima Rehn

TRAUUNGEN

Sie haben sich vor 10 Jahren in der Frauenkirche Dresden das Ja-Wort gegeben?

Dann laden wir Sie herzlich zum **GOTTESDIENST** mit Traujubiläum am **12. Mai 2024** um **11 Uhr** ein.

KONFIRMATION

Folgende Jugendliche der Circus- und Schaustellergemeinde Deutschlands feierten am 21. Januar 2024

ihre Konfirmation in der Frauenkirche:
Cecilia, Luis, Maggie, Max und Oscar

Melden Sie sich bitte vorab im Pfarrbüro per **Email**:
pfarrbuero@frauenkirche-dresden.de
oder **Telefon**: (0351) 65606-530 an.





Richard Wagner

ALS VORDENKER DER AfD?

DR. MARTIN MORGENSTERN

Dass die Partei »Alternative für Deutschland« seit den Sommermonaten 2023 in den allermeisten repräsentativen Wahlumfragen zur Landtagswahl in Sachsen stabil vor der CDU liegt, ist mir Anlass, einmal im Parteiprogramm der AfD nachzuforschen, was uns sächsische Kulturliebhaber da eigentlich ab Herbst an kulturpolitischen Alternativen so erwarten könnte. Empörten Leserinnen und Lesern, die sich sogleich fragen, warum ich an dieser Stelle auch noch Werbung ausgerechnet für diese Partei mache, sei versichert: eine Werbung sind meine Befunde mitnichten.

Die Zeiten, da sich die AfD als neue eurokritische Partei zu etablieren begann, sind programmatisch zum Teil schon wieder Geschichte. 2014 wählte zwar schon knapp jeder zehnte Sachse eine neue »Dagegen«-Partei. Die aber hatte sich noch nicht einmal ein Grundsatzprogramm gegeben und zum Thema kultureller Leitlinien nur reaktionäre Allgemeinplätze rund um das Schlagwort »deutsche Leitkultur« und »deutsche Sprache« zu bieten. Den mitteldeutschen Landtagswahlprogrammen der Folgejahre waren dann allerdings konkretere kulturpolitische Ziele zu entnehmen. Kultur und Kunst sollten, so fasste es eine Studie der Heinrich-Böll-Stiftung aus dem Jahr 2017 zusammen,

unter der AfD politisch instrumentalisiert und staatlicher Zensur unterworfen werden – in dem Sinne, dass Museen, Orchester und Theater verpflichtet werden sollten, einen »positiven Bezug zur eignen Heimat zu fördern«. In der genannten Studie konstatierte die Autorin Manuela Lück:

»Das Landtagswahlprogramm der AfD Sachsen ist in Sachen Kulturpolitik das ausführlichste und konkreteste in seinen Vorhaben. Es heißt, dass man sich »gegen einen normierten und nach reinem Verkaufswert zusammengezümmerten Kulturbegriff [wendet] ebenso wie gegen einen Verordnungsstaat, der durch Fördermittel und Auszeichnungen in die Kulturproduktion eingreift.« Würden diese Forderungen umgesetzt, würde dies bedeuten, dass man jegliche Instrumente der Kulturförderung abschafft und die Kulturproduktion und kulturelle Entwicklung allein den Spielkräften des Marktes überlässt. Es wäre das Ende der derzeitigen Kulturlandschaft, denn Eintrittskarten für Oper-, Theater- und Orchesteraufführungen würden sich ohne öffentliche Fördermittel mehr als verzehnfachen und nur noch sehr wenigen Wohlhabenden zur Verfügung stehen.« Lück schlussfolgerte damals: »Die AfD vertritt eine Kulturpolitik nur für Wohlhabende.«

So war das natürlich nicht gemeint. Gibt sich die Partei doch in ihrem aktuellen Grundsatzprogramm als Anwalt des gemeinen Volkes gegenüber einer diffus gefassten »politischen Klasse«. In einer Landtagsdebatte zur Finanzierung der sächsischen Theater beklagte der kulturpolitische Sprecher der Partei letztes Jahr daher differenzierter: »Viele Sachsen fühlen sich nicht angesprochen von den Angeboten der Theater. Diese werden oft als elitär wahrgenommen.« Nein, das geht angeblich besser: »Für die AfD ist der Zusammenhang von Bildung, Kultur und Identität für die Entwicklung der Gesellschaft von zentraler Bedeutung.« Sprich: Kultur soll der gesellschaftlichen Bewusstwerdung dienen! Der Staat soll nämlich, so folgt es später in der kulturellen Grundsatzklärung des sächsischen Landesverbandes der AfD, »die deutsche kulturelle Identität als Leitkultur selbstbewusst verteidigen« und der Verteidigung der »deutschen Sprache« dabei die zentrale Rolle geben. »Importierte kulturelle Strömungen« werden hierbei als »ernste Bedrohung für den sozialen Frieden« betrachtet. In überraschend rumpligem Deutsch schürt das Parteiprogramm von 2021 hier Verlustängste: »Die AfD wird nicht zulassen, dass Deutschland aus falsch verstandener Toleranz vor dem Islam [sic] seine tradierte Kultur verliert.«

Diese Drohkulisse lässt vor dem inneren Auge zuverlässig bekannte Feindbilder auferstehen. Persönlich war ich durch das Geraune rund um »die deutsche Sprache als Zentrum unserer Identität« (so ist ein ganzer Absatz des Parteiprogramms betitelt) sofort an Richard Wagners unter Pseudonym in der »Neuen Zeitschrift für Musik« veröffentlichten Artikel »Das Judentum in der Musik« erinnert. Darin legte ein gewisser »K. Freigedank« dar, warum es Juden nicht vermögen, wahre Kunst zu schaffen, selbst wenn sie Deutsche sind: ihnen fehlt gewissermaßen das schöpferische Gen, das Biodeutsche mit der Muttermilch im natürlichen Sprachumfeld ihres Volkes traditionell seit Jahrhunderten aufnuckeln – die deutsche Sprache.

»Eine Sprache, ihr Ausdruck und ihre Fortbildung, ist nicht das Werk Einzelner, sondern einer geschichtlichen Gemeinsamkeit: nur wer unbewußt in dieser Gemeinsamkeit aufgewachsen ist, nimmt auch an ihren Schöpfungen theil. Der Jude stand aber außerhalb einer solchen Gemeinsamkeit, einsam mit seinem Jehova in einem zersplitterten, bodenlosen Volksstamme, welchem alle Entwicklung aus sich versagt bleiben mußte, wie selbst die eigenthümliche (hebräische) Sprache dieses Stammes ihm nur als eine todte erhalten ist. In einer fremden Sprache wahrhaft zu dichten, ist nun bisher selbst den größten Genies noch unmöglich gewesen. Unsere ganze europäische Zivilisation und Kunst ist aber für den Juden eine fremde Sprache geblieben; denn, wie an der Ausbildung dieser, hat er auch an der Entwicklung jener nicht theilgenommen, sondern kalt, ja feindselig hat der Unglückliche, Heimatlose ihr höchstens nur zugesehen. In dieser Sprache, dieser Kunst kann der Jude nur nachsprechen, nachkünsteln, nicht wirklich redend dichten oder Kunstwerke schaffen.«

In einem 1869 veröffentlichten Nachwort seines – nun stolz unter eigenem Namen veröffentlichten – Pamphlets setzte der Komponist erklärend nach:

»Ob der Verfall unserer Cultur durch eine gewaltsame Auswerfung des zersetzenden fremden Elementes aufgehalten werden könne, vermag ich nicht zu beurtheilen, weil hierzu Kräfte gehören müßten, deren Vorhandensein mir unbekannt ist. Soll dagegen dieses Element uns in der Weise assimiliert werden, daß es mit uns gemeinschaftlich der höheren Ausbildung unsrer edlen menschlichen Anlagen zureife, so ist es ersichtlich, daß nicht die Verdeckung der Schwierigkeiten dieser Assimilation, sondern nur die offenste Aufdeckung derselben hierzu förderlich sein kann.«

Zu dieser »Cultur«, die vor fremden Elementen geschützt werden muss (das entsprechende AfD-Stichwort lautet »Kulturrelativismus«), erläutert das sächsische Parteiprogramm übrigens: »Deutsch-

land wird weltweit auch wegen seiner einzigartigen Theater- und Orchesterlandschaft beachtet. Daher setzt sich die Partei ganz allgemein dafür ein, Kultur zu den Pflichtaufgaben des Staates auf den Ebenen des Bundes und der Länder zu erklären«

Aber wie gesagt, auf der »richtigen« Seite soll diese Kultur zukünftig bitte schon stehen! Daher wird in der Broschüre KULTURPOLITIK der sächsischen AfD-Fraktion die streng protektionistische Pflege des deutschen kulturellen Erbes in den Mittelpunkt gestellt. »Die AfD erachtet es als eines ihrer vorrangigen politischen Ziele, dieses große Kulturerbe für die kommenden Generationen nicht nur zu bewahren, sondern es im Zeitalter der Globalisierung und Digitalisierung weiterzuentwickeln und seine unverwechselbaren Eigenheiten zu erhalten«, heißt es etwas widersprüchlich. Nanu – ist das die Einsicht, dass Kunst- und Kulturschaffende auf ihre jeweiligen Zeiten reagieren, ergo das eigene »kulturelle Erbe« mit heutigen Herausforderungen in einer globalen Welt in Beziehung setzen müssten?

So weit denkt man bei der AfD aber nicht. Schon vor der letzten Landtagswahl fiel die Partei nicht durch Sachkenntnis auf, sondern polemisierte konkret gegen das Programm des »Europäischen Zentrums der Künste« in Hellerau, das mit seiner »multikulturellen« Ausrichtung, die »importierte kulturelle Strömungen auf geschichtsblinde Weise der einheimischen Kultur gleichstellt« und damit ein Dorn im Auge der Erbehüter darstellte. Solcherlei moralischen Landesverrätern soll in einem AfD-regierten Sachsen zukünftig der Geldhahn abgedreht werden. Stattdessen soll im deutschen Volk, etwas schwurbelig formuliert, »ein Bewusstsein gestärkt werden, welches kulturelle Verbundenheit wahrnimmt, fördert und schützt.« Wie sich eine solche Kulturförderung mit der grundgesetzlich festgeschriebenen Kunstfreiheit (Artikel 5 Abs. 3) vereinen ließe, führt der sächsische Landesverband indes nicht aus.

Es findet sich dabei paradoxerweise im parteipolitischen Programm ebenso der Satz: »Die AfD will den Einfluss der [anderen!] Parteien auf das Kulturleben zurückdrängen.« Und ein Knaller folgt sogleich im selben Abschnitt: »Die Zwangsfinanzierung des öffentlichen Rundfunks ist umgehend abzuschaffen und in ein Bezahlfernsehen umzuwandeln.«

Förderung der deutschen Orchesterlandschaft also einerseits und andererseits das knallharte Aus für die Finanzierung des öffentlichen Rundfunks? Hat den, Verzeihung, Knallchargen dieses Forderungsgefremels denn in zehn Jahren Parteilands niemand erklären können, dass diese traditionsreiche deutsche Orchesterlandschaft wesentlich durch eben jene Rundfunkbeiträge mitfinanziert wird? Dass ARD, ZDF und die Rundfunkeinrichtungen der Länder bundesweit zehn renommierte Orchester, fünf professionelle Chöre und vier Big Bands finanzieren und die Rundfunk-Orchester-und-Chöre GmbH Berlin mit den Gesellschaftern Bund, Land Berlin, RBB und Deutschlandradio weitere zwei Orchester und zwei Chöre (Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Rundfunkchor Berlin, Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, RIAS Kammerchor)? Der Geschäftsführer der Deutschen Musik- und Orchestervereinigung, Gerald Mertens, führte 2023 dazu in einem Positionspapier aus: »Die Rundfunk-Klangkörper wirken auch dort, wo es keine kommunalen Orchester gibt, gerade im ländlichen Raum – sowohl durch die Übertragung im Programm als auch durch Auftritte von Kammermusikensembles in Schulen. Es gibt unendlich viele Beispiele, wie auch Rundfunk-Klangkörper mit ihren Mitgliedern in die Landschaft hineinwirken.«

Fazit: die kulturpolitischen Leitlinien der »Alternative für Deutschland« sind bisher so widersprüchlich, dass sie als Alternative nicht taugen. Populistische Forderungen stehen im Vordergrund. Hintergrundwissen zum breiten Kulturleben in

den sächsischen Metropolen? Fehlanzeige. Nehmen wir doch nur die Rolle der Elblandphilharmonie Sachsen mit ihren jährlich über zweihundert (!) Konzerten, thematisch multikulturell unterwandert mit denglischen Themenspecials zu »The Legend of HipHop« und einem außergewöhnlichen Faible des Chefdirigenten zu provokanten Uraufführungen und sinnstiftenden Kontrastprogrammen etwa mit DDR-Musik... Ich möchte den AfD-Politiker sehen, der dem Publikum in den Schulen, Kirchen und Konzertsälen zwischen Sächsischer Schweiz und Osterzgebirge eine 100%ige Mittelkürzung für dieses parteipolitisch ja quasi höchst unliebsame Ensemble verkündet.

Wenn – erstens – doch nur all die Wutsachsen, die die Partei im Herbst aus Trotz wählen wollen, sich einmal in Ruhe mit ihren Zielen auseinandersetzen! Wenn – zweitens – Kulturschaffende und Veranstalter ihrem Konzertpublikum ebenso ausführlich die absurden kulturpolitischen Realitäten einer AfD-geführten sächsischen Regierung einmal detailliert schildern würden, anstatt die AfD von vornherein auszugrenzen (was ihr die Möglichkeit gibt, sich in eine Opferrolle gegenüber den »Altparteien« hineinzustilisieren). Und wenn – drittens – die sächsische Landesregierung nicht immer nur mit dem Finger bedauernd nach Berlin und nach Brüssel zeigen würde, sondern vor Ort konkret und bürgernah problemorientierte (Kultur-)Politik machen würde. Die Werkzeuge dazu liegen doch auf der Werkbank des Sächsischen Kultursenats unter seinem Präsidenten, dem Organisten Albrecht Koch und dem Geschäftsführer Manuel Frey, bereit. Dann würden die blauen Tortenstückchen des sächsischen Wahlstatistikuchens vor den heißen Herbsttagen sicherlich noch merklich schrumpfen.



DR. MARTIN MORGENSTERN

seit 2007 Chefredakteur von »Musik in Dresden«, lehrte an den Universitäten und Musikhochschulen von Dresden, Halle/Saale-Wittenberg, Bremen, Eichstätt, Stuttgart und Leipzig und arbeitet freiberuflich als Kulturjournalist.

www.martinmorgenstern.de



Zusammenhalt kann man proben.

Musik fördern heißt Gemeinschaft stärken.

Darum unterstützt die Sparkassen-Finanzgruppe viele spannende Musikprojekte. Vom Kinderchor bis zur Adventlichen Festmusik des ZDF in der Frauenkirche Dresden, von der Breiten- bis zur Spitzenförderung. Damit in unserer Gesellschaft mehr Musik drin ist.

Weil's um mehr als Geld geht.



Finanzgruppe



Klangbrücken SCHLAGEN!

Nehmen wir das Stichwort der »kulturellen Verbundenheit« ernst! Genau in dem in Sachsen jahrhundertlang gewachsenen Verständnis, dass kulturelle Bindungen keine Länder- und Sprachgrenzen kennen. Stattdessen können sie Türöffner in neue Welten sein.

Ein Horizonte erweiterndes Kleeblatt aus vier Konzerten der kommenden Monate sei da beispielhaft aus dem Musikprogramm der Kirche herausgehoben: Am 18. Mai erklingt Felix Mendelssohn Bartholdys Oratorium »Paulus«, das die Geschichte eines Wandels durch Erkenntnis erzählt: vom Saulus zum Paulus eben! In diesem Werk geht es um Hass, Verfolgung und Gewaltexzesse – und um die Möglichkeit, sich zu verändern und gegen alte Verfehlungen anzugehen.

Am 8. Juni feiern der Neue Chor Dresden, der Spires Chorus Coventry und der Breslauer Organist Tomasz Gtuchowski musikalisch das 65. Jubiläum der Partnerschaft unserer Städte. Am 29. Juni prallen wie in einem Teilchenbeschleuniger die musikalischen Welten eines Barockorchesters auf die jüdischen, arabischen und indischen (!) Klänge des Al Ol Ensembles unter der Leitung von Yair Dalal, eines israelischen Musikers mit irakisch-jüdischen Vorfahren. Und am 27. Juli stattet das weltweit renommierte, in San Francisco (USA) heimische Vokalensemble Chanticleer Dresden mit seinem Leiter Tim Weeler einen Besuch ab und schlägt überraschende Klangbrücken zwischen Renaissance, Romantik und Jazz... Zu diesem Konzert begrüßt die Stiftung Frauenkirche Dresden auch Spenderinnen und Spender, die den Wiederaufbau und das Leben in der Frauenkirche gefördert haben und fördern.

2024

18 Sa
Mai 19:30 Uhr

MENDELSSOHN: Paulus!

Felix Mendelssohn Bartholdy Paulus Oratorium op.36

Tickets
20 | 29 | 38 | 55 €

Sopran **Romy Petrick** | Alt **Wiebke Damboldt**
Tenor **Christian Rathgeber** | Bass **Tobias Berndt**
Kammerchor der Frauenkirche | **Chor der Frauenkirche**
Philharmonisches Orchester Altenburg-Gera
Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

Veranstaltung in Kooperation mit dem 9. Philharmonischen Konzert des Philharmonischen Orchesters Altenburg-Gera

18:30 Uhr Künstlertgespräch mit Frauenkirchenkantor Matthias Grünert

Tipp → **Künstlerbegegnung mit Matthias Grünert im Anschluss an das Konzert** – mit Fassbieranstich im Augustiner

08 Sa
Jun 19:30 Uhr

Konzert zum 65. Jubiläum der Städtepartnerschaften mit Breslau und Coventry

EINTRITT FREI
um Spenden wird
gebeten

Spires Chorus Coventry | Leitung **Jack Lovell-Huckle**
Neuer Chor Dresden | Leitung **Axel Langmann**
Orgel **Tomasz Gtuchowski** (Breslau)

15 Sa
Jun 19:30 Uhr

ROSSINI!

Gioachino Antonio Rossini Petite Messe solennelle

Tickets
17 | 24 | 31 | 45 €

Sopran **Katarzyna Jagiello** | Alt **Eva Maria Summerer**
Tenor **N.N.** | Bass **Paul Gukhoe Song** | **Kammerchor der Frauenkirche**
Harmonium **N.N.** | Klavier **Elisabeth Grünert**
Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

Tipp → **Künstlerbegegnung mit Matthias Grünert im Anschluss an das Konzert** – mit Fassbieranstich im Augustiner

22 Sa
Jun 19 Uhr

Tickets

21 | 34 | 47 €

· Unterkirche



»Geschwister – auch in der Musik«

AUSVERKAUFT

Ein musikalisch-literarisches Programm zum 215. Geburtsjahr des Komponisten Felix Mendelssohn Bartholdy

—

Fanny Hensel Klaviertrio d-Moll op. 11

Felix Mendelssohn Bartholdy Lieder ohne Worte

Felix Mendelssohn Bartholdy Klaviertrio d-Moll op. 49

—

Alice Dwyer | **Sabin Tambrea** | **Guadagnini-Trio**

Violine **Alina Armonas-Tambrea** | Violoncello **Edvardas Armonas**

Klavier **Yannick Van de Velde**

29 Sa
Jun 19 Uhr

Tickets

20 | 29 | 38 | 55 €

Dresden-Elbland-

Ticket 20 €



KLANGBRÜCKEN

The Al Ol Ensemble | l'arte del mondo

Dresden-
Elbland-
Ticket

A Night in the Desert

—

The Al Ol Ensemble | **l'arte del mondo**

Leitung **Yair Dalal**, **Werner Ehrhardt**

13 Sa
Jul 19 Uhr

Tickets

22 | 34 | 46 | 65 €



Daniel Hope | Zürcher Kammerorchester MOZART!

Wolfgang Amadeus Mozart Sinfonie Nr. 35 D-Dur KV 385 »Haffner«

Konzert für Violine und Orchester Nr. 5 A-Dur KV 219

Sinfonie Nr. 38 D-Dur KV 504 »Prager«

—

Zürcher Kammerorchester

Violine und Leitung **Daniel Hope**



Weitere Konzerte finden Sie unter: www.frauenkirche-dresden.de/musik

27 Sa
Jul 19 Uhr

Tickets

17 | 24 | 31 | 45 €



KLANGBRÜCKEN

CHANTICLEER »Sing Joyfully«

Meisterwerke der Renaissance Renaissance bis hin zu romantischen Stücken, zeitgenössischen Auftragswerken, Vocal Jazz und allem, was dazwischen liegt...

—

Chanticleer | Musikalische Leitung **Tim Keeler**

—

Zu diesem Konzert begrüßt die Stiftung Frauenkirche Dresden auch Spenderinnen und Spender, die den Wiederaufbau und das Leben in der Frauenkirche gefördert haben und fördern.

24 Sa
Aug 19 Uhr

Tickets

15 | 26 | 37 €

· Unterkirche



YOUNG ARTISTS

Bach – Ravel

Werke von **Johann Sebastian Bach** und **Maurice Ravel**

Violine **Charlotte Thiele**

Violoncello **Friedrich Thiele**

30 Fr
Aug 19:30 Uhr

Tickets

22 | 34 | 46 | 65 €

Dresden-Elbland-

Ticket 20 €



Sebastian Knauer | Wiener Kammerorchester BACH & MOZART!

Dresden-
Elbland-
Ticket

Wolfgang Amadeus Mozart

Serenade G-Dur KV 525 »Eine kleine Nachtmusik«

Klavierkonzert Nr. 12 A-Dur KV 414

Johann Sebastian Bach Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll BWV 1052

Johannes Brahms Streichquintett G-Dur op. 111 bearbeitet für

Orchester von P. Entremont

—

Klavier und Leitung **Sebastian Knauer** | **Wiener Kammerorchester**

DIE Sinnlichkeit BAROCKER KIRCHENMUSIK

FRAUENKIRCHENKANTOR MATTHIAS GRÜNERT

Der barocken Pracht der Frauenkirche entsprechend gestalten sich auch die Geistlichen Sonntagsmusiken in den Sommermonaten des Kirchenjahres 2024, klangvoll und prächtig. Sei es virtuose Musik für Trompeten und Orgel, die Klangrede der Kantaten Bachs, die Opulenz des Utrecher Te deums von Händel, die Sinnlichkeit der Theresienmesse von Haydn, die Festlichkeit der Missa Dei Filii von Zelenka oder die romantische Emotionalität der Messvertonung von Louis Vierne. Nicht nur, dass aus dem reichen Schatz der Musika Sacra für jedermanns Geschmack die passende Musik auf dem Programm stünde, sondern dass gerade jedes der ausgewählten Musikwerke mit dem Kirchoraum der Frauenkirche ein Gesamtkunstwerk eingeht. Die Chöre der Frauenkirche, Solisten und das ensemble frauenkirche dresden sorgen für musikalische Glanzlichter. Und einen geselligen Ausklang bieten die Sommermonate obendrein, denn eine schöne Tradition ist es mittlerweile geworden, dass ab dem Sonntag Kantate bis zum Weihefest nach einer jeden Sonntagsmusik ein Holzfassanstich im Augustinerbiergarten vor der Frauenkirche stattfindet. Bei einem zünftigen Glas Bier freuen sich die Musikerinnen und Chorsänger darauf, mit ihrem Publikum ins Gespräch zu kommen. Lassen Sie sich einladen, an einem Sonntagnachmittag die Sinnlichkeit der Kirchenmusik zu erleben und damit den Sonntag ausklingen zu lassen.

Kanon ZUR JAHRESLOSUNG 2024



FRAUENKIRCHENKANTOR
MATTHIAS GRÜNERT

Mittlerweile ist der Kanon zur Jahreslosung zur singenden Tradition geworden. Alljährlich singe ich mit der ZDF-Gottesdienstgemeinde am Neujahrmorgen den eigens dafür geschriebenen Kanon. So möchten diese Vertonungen vor allem leicht singbar und eingängig sein, um klingend die Worte der jeweiligen Jahreslosung in Erinnerung zu halten. Nicht selten werden die Noten des Kanons von Chorleitern, Sängerinnen, Gemeindepädagogen und Pfarrerrinnen nachgefragt, so auch wieder in diesem Jahr. Viel Freu-

de beim gemeinschaftlichen Singen, denn: Alles was ihr tut geschehe in Liebe! Dass die Liebe allumfassend ist, spiegelt sich auf musikalische Weise im Kanon, dann nämlich, wenn dieses schöne Wort auf dem höchsten und den tiefsten Ton erklingt. Für manchen Sänger mag der hohe Ton fast schon unerreichbar sein, für andere Sängerinnen ist es möglicherweise der tiefe Ton, der herausfordert. Und so verhält es sich wohl auch manchmal, wenn man all das, was man tut, in Liebe tun möge.

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe

1. Kor. 16,14

Matthias Grünert
03.01.23

1.

Al - les, was ihr tut, ge - sche - he in Lie - be, in

2.

Lie - be, in Lie - - be, in Lie - be.

3.

Al - les, was ihr tut, ge - sche - he in Lie - be.



Kammerchor der
Frauenkirche

GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK

19 So
Mai 16 Uhr

Tickets
14 | 17 €

Bach-Kantaten zur Pfingstzeit

Johann Sebastian Bach Kantate »Wer mich liebt« BWV 74

Kantate »O ewiges Feuer« BWV 34

—

Sopran **Heidi Maria Taubert** | Alt **Henriette Gödde**

Tenor **Tobias Hunger** | Bass **Sebastian Richter**

collegium vocale | **ensemble frauenkirche dresden**

Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

Geistliches Wort **Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt**

—

Tipp → **Künstlerbegegnung mit Matthias Grünert im Anschluss an das Konzert – mit Fassbieranstich im Augustiner**

26 So
Mai 16 Uhr

Tickets
14 €

Virtuose Barockmusik

Johann Sebastian Bach Arien aus Kantaten

Triosonate aus dem Musikalischen Opfer BWV 1079

—

Sopran **Birte Kulawik** | Flöte **Roszalia Szabo**

Violine **Jörg Fassmann** | Violoncello **Jörg Hassenrück**

Orgel und Cembalo **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

Geistliches Wort **Pfarrer Holger Treutmann** Senderbeauftragter der Evangelischen Landeskirchen beim MDR und ehemaliger Frauenkirchenpfarrer

16 So
Jun 16 Uhr

Tickets
14 €

Utrechter Te Deum

Georg Friedrich Händel Utrechter Te Deum

—

Sopran I **Marie Hänsel** | Sopran II **Heidi Maria Taubert** | Alt **Ewa Zeuner**

Tenor **Alexander Schafft** | Bass **Sebastian Richter**

Chor der Frauenkirche | **ensemble frauenkirche dresden**

Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

Geistliches Wort **Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt**

—

Tipp → **Künstlerbegegnung mit Matthias Grünert im Anschluss an das Konzert – mit Fassbieranstich im Augustiner**

30 So
Jun 16 Uhr

Tickets
14 €

Bläsermusik für Posaunenensemble

OPUS 4 Leipzig | Leitung **Jörg Richter**

Geistliches Wort **Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke**

28 So
Jul 16 Uhr

Tickets
14 €

Johann Sebastian Bach

Johann Sebastian Bach Arien und Instrumentalkonzerte zum Todestag von Johann Sebastian Bach

—

Sopran **Heidi Maria Taubert** | Violine **Robert Lis**

Violoncello **Norbert Anger** | Kontrabass **Tobias Glöckler**

Orgel und Cembalo **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

Geistliches Wort **Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt**

25 So
Aug 16 Uhr

Tickets
14 €

Festmusik für zwei Trompeten und Orgel

Trompete **Christian Hörcherl** | Trompete **Helmut Fuchs**

Orgel **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

Geistliches Wort **Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt**

—

Tipp → **Künstlerbegegnung mit Matthias Grünert im Anschluss an das Konzert – mit Fassbieranstich im Augustiner**



07 BACH-NACHT

SEP Von Acht bis Mitternacht

Sa 20 Uhr Johann Sebastian Bach steht im Zentrum der Musikangebote der Frauenkirche. Grund genug, ihm eine eigene besondere Nacht zu widmen, in der eine feine Auswahl seiner berühmtesten Werke erklingt. Hierfür bringen Stargeiger Daniel Hope, die wunderbaren Ensembles der Frauenkirche und zahlreiche weitere Dresdner Musikerinnen und Musiker die ganze Frauenkirche zum Klingen.

Sopran **Hanna Zumsande** | Alt **Laila Salome Fischer**
 Tenor **Patrick Grahl** | Bass **Tobias Berndt**
 Violine **Daniel Hope**
Kammerchor der Frauenkirche
ensemble frauenkirche dresden
Frauenkirchenkantor Matthias Grünert



Ticketservice

Georg-Treu-Platz 3 · 01067 Dresden
 Telefon 0351 65606-701

ticket@frauenkirche-dresden.de
www.frauenkirche-dresden.de

SAMSTAG
 18. MAI 2024

MUSIK IN DER FRAUENKIRCHE

43

MENDELSSOHN'S ORATORIUM PAULUS zum Mitsingen

FRAUENKIRCHENKANTOR MATTHIAS GRÜNERT

Es ist wohl das glanzvolle Großprojekt des Chores der Frauenkirche im ersten Musikhalbjahr 2024: das Oratorium **PAULUS** von Felix Mendelssohn Bartholdy, welches der Komponist 1836 mit 172 Orchester Musikern und 356 Sängerinnen und Sänger selbst aus der Taufe hob. Schon zu Lebzeiten Mendelssohns war das zweiteilige Oratorium eines der beliebtesten Werke der Kirchenmusik. 188 Jahre später, am Pfingstsonntag, 18. Mai 2024, kommt dieses berühmte und gerühmte Werk in der Frauenkirche zur Aufführung. Doch bleibt es nicht bei diesem einzigen Konzertabend, denn der Chor der Frauenkirche ist unter der Leitung von Frauenkirchenkantor Matthias Grünert und in Kooperation mit dem Philharmonischen Orchester Altenburg-Gera in den Theatern von Gera und Altenburg mit drei weiteren Aufführungen zu Gast. Ein wahrhaftes Großprojekt also. Dieses Oratorium ist fester Bestandteil des Repertoires des Chores der Frauenkirche seit seinem beinahe 20-jährigen Bestehen. Bereits 2006 debütierte der Frauenkirchenchor mit diesem Werk und es folgten zwei weitere Aufführungen in 2011 und 2016. In diesem Jahrgang hat sich Frauenkirchenkantor Matthias Grünert für die vier Aufführungen eine Besonderheit einfallen lassen: Herzlich lädt er chorerfahrene Sängerinnen und Sänger ein, bei diesem Projekt mitzuwirken!

Lassen Sie sich von einem einzigartigen Erlebnis begeistern, dieses Oratorium in der Frauenkirche und in Konzertsälen zu proben und zu singen. Die Sängerinnen und Sänger des Chores der Frauenkirche laden ganz herzlich zum Mitsingen ein und freuen sich auf eine motivierte Singgemeinschaft!

Die Proben finden mittwochs statt und beginnen mit einem gemeinsamen Probensamstag am 13. April ab 10 Uhr. Anmeldungen nimmt Frauenkirchenkantor Matthias Grünert (kantor@frauenkirche-dresden.de) bis Freitag, 12. April entgegen. Die Proben und Aufführungen der beeindruckenden Komposition werden allen Beteiligten ein unvergessliches Erlebnis sein.

Herzliche Einladung!



Chor der Frauenkirche

LITERARISCHE ORGELNÄCHTE 2024

Frost - Fieber - Fest

LEA AUPPERLE

Jedes Jahr läuten die Literarischen Orgelnächte in der durch Kerzenschein stimmungsvoll illuminierten Frauenkirche den Sommer ein. An drei Abenden im Juni erklingen Orgelimprovisationen zusammen mit ausgewählten literarischen Texten verschiedenster Epochen und Gattungen, vortragen von Ensemblemitgliedern des Staatsschauspiels Dresden. Auch in diesem Jahr steht mit »Frost – Fieber – Fest« ein Dreiklang als Motto über den Veranstaltungen.

Heftige Schneefälle und klirrende Kälte sind nicht erst seit den vom Klimawandel verursachten extremen Wetterphänomenen der jüngsten Zeit beliebte literarische Topoi: Über die Jahrzehnte hinweg haben sich namhafte Autor*innen wie Thomas Mann oder Franz Kafka an der Darstellung alles andere als wohltemperierter Ereignisse und der mit ihnen verbundenen intensiven körperlichen Erfahrungen versucht. Sei es Hans Castorp im berühmten Schneekapitel des »Zauberbergs« oder der Landvermesser K. in »Das Schloss«: Sie alle irren durch frostige Szenerien, lassen sich vom weichen Weiß einlullen und geraten dabei sowohl an existentielle als auch an psychische Grenzen.

Auch im Fieber werden mitunter Ausnahmezustände durchlaufen: eine Einsicht, die nicht nur Max Frischs Walter Faber in der Tropenhölle

Mittelamerikas ereilt, sondern womöglich auch einige Dresdner*innen während der Covid-Pandemie. Wie die Kälte kann das Fieber bewusstseins-erweiternde Momente zwischen Wachtraum und Halluzination evozieren, die Wahrnehmung der Delirierenden jedoch auch milde dämpfen und von äußeren Reizen abschirmen. Wiederum im »Zauberberg« beschreibt Thomas Mann die Krankheit aufgrund ihrer rauschhaften Komponente als »Fest des Körpers«.

Ebensolches ekstatisches Potential wird im letzten Begriff des diesjährigen Dreiklangs evident. Auch der Topos des Fests verlockte zahlreiche Schriftsteller*innen, menschliches Empfinden in der Begegnung mit Extremen zu erkunden und diesem nachzuspüren. Die Konfrontation mit dem Maßlosen, dem Rausch, impliziert dabei auch immer die Möglichkeit, körperliche und literarische Grenzen auszuloten und Transgressionen zu vollziehen.



TERMINE

FR • 14. Juni 2024 • 21:30 Uhr

FR • 21. Juni 2024 • 21:30 Uhr

FR • 28. Juni 2024 • 21:30 Uhr

SAMSTAG
08. JUNI 2024
19:30 Uhr

EUROPA IN TÖNEN Klangbrücke Breslau – Coventry – Dresden

MARIA NOTH

Am 8. Juni 2024, einen Tag vor der Europawahl, lädt die Stiftung Frauenkirche Dresden zu einem Friedenskonzert ein, das Dr. Tomasz Gtuchowski, Organist aus Wrocław, der Spires Chorus aus Coventry und der Neue Chor Dresden unter der Leitung von Alistair Kennedy und Axel Langmann miteinander gestalten. Im Jahr 2019 gaben die beiden Chöre aus Coventry und Dresden ein gemeinsames Konzert in der Kathedrale von Coventry; damals anlässlich des 60jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft zwischen Dresden und der mittelenglischen Stadt, die im November 1940 Ziel des ersten deutschen Flächenbombardements wurde. Das Nagelkreuz auf dem Altar der Dresdner Frauenkirche, gefertigt aus drei Zimmermannsnägeln der Kathedrale St. Michael, die bei dem Bombardement fast vollkommen zerstört wurde, erinnert an deutsche Schuld und an die Kraft der Versöhnung, die aus dieser Geschichte erwuchs. Der 1959 besiegelten Städtepartnerschaft zwischen den beiden Städten gingen Kontakte zwischen den Kirchen voraus. Anders als in Dresden entschied man sich in Coventry nicht für einen historischen Wiederaufbau, sondern für den Erhalt der Ruine und den Bau einer neuen Kathedrale in unmittelbarer Nähe zum Mahnmal. Mit dem Friedenskonzert anlässlich des 65jährigen Städtejubiläums zwischen Coventry und Dresden kommt der englische Chor nun nach Dresden und in die Frauenkirche. Gemeinsam mit dem Neuen Chor wird er Versöhnung in Töne übersetzen. Partnerschaften wie die zwischen den beiden Chören stehen für ein lebendiges, ver-

eintes Europa und für die verbindende Kraft, die der Musik innewohnt.

Auch die Städtepartnerschaft zwischen Wrocław und Dresden jährt sich in diesem Jahr zum 65. Mal. Die Stadt an der Oder wurde im Zweiten Weltkrieg schwer zerstört und wieder aufgebaut. Sie gilt heute als eine der schönsten Städte Polens. Tomasz Gtuchowski wird mit Werken polnischer Komponist*innen an der Kern-Orgel der Frauenkirche als musikalischer Botschafter die Brücke zwischen Wrocław und Dresden bauen.

Das Friedenskonzert bringt die europäische Idee förmlich in Klang. Es wird deutlich machen, dass Dresden in der Mitte Europas liegt; dass es zwischen Ost und West, Nord und Süd kulturelle Verbindungslinien malen kann und soll. Wenn wir am Tag darauf an die Wahlurnen gehen, mag uns die Musik noch in Herz und Verstand nachklingen. Musik, die Menschen verbindet und die im Geist eines versöhnten Europas erklingt.

Wir laden Sie zu unserem Konzert ein, das allen Menschen offenstehen soll und für das wir keinen Eintritt verlangen. Als gemeinnützige Stiftung verantworten wir den Bauhalt und das vielfältige geistliche und kulturelle Leben der Frauenkirche auf der Basis bürgerschaftlichen Engagements; ohne öffentliche und kirchliche Finanzierung. Aus diesem Grund bitten wir um Ihre Spenden am Ausgang. Geben Sie bitte, was Ihnen Europa in Tönen wert war.

Das Konzert steht unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Dresden, Dirk Hilbert.



»NACHT DER STIMMEN«

Erinnerungskultur als Demokratiearbeit

ANDREAS DIETERICH

Am 13. Februar 2024 fand in der Frauenkirche die Nacht der Stimmen unter dem Motto »Wir haben die Wahl« statt. Eingebettet in die Installation von acht Bannern an den Pfeilern der Frauenkirche, die Begriffe abbildeten, die sinnbildlich als Grundpfeiler unserer Demokratie gelten, kamen Stimmen aus der Dresdner Bürgerschaft zu Wort, die über Ihre Arbeit und den Beitrag zu einem gelingendem demokratischen Miteinander sprachen.

Erinnern für die Zukunft – immer wieder haben wir diesen Anspruch an unsere Formate der Erinnerungskultur formuliert. Nur, wenn das Erinnern dazu führt, dass wir aus den Fehlern der Vergangenheit lernen und einen Beitrag zu einer friedlichen Zukunft leisten, hat es seine Berechtigung. Ansonsten läuft es Gefahr, keine Verantwortung für das Hier und Jetzt zu übernehmen und verkommt zum reinen Selbstzweck. Aus diesem Grund legte die Nacht der Stimmen in diesem Jahr einen Fokus auf aktuelle Herausforderungen, ja war »politischer«, denn die Feinde der Demokratie sind zahlreich und die Stimmen der Verfechter*innen oft zu leise.

»Es ist vielleicht die wichtigste Lehre aus dem Elend unserer Geschichte des letzten Jahrhunderts, dass die erste deutsche Demokratie nicht gescheitert ist, weil die rechten und linken Feinde der Republik

✘

Wir haben die Wahl

**Für Demokratie
Gegen Rechtspopulismus**

zu viele waren – sondern weil die Demokrat*innen zu wenige waren.« So formulierte Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt in seiner Begrüßung zur Nacht der Stimmen den Anspruch an uns alle, nicht zu verharren, sondern aktiv einzustehen für die »Grundwerte der offenen, demokratischen Gesellschaft, die allen Demokrat*innen, und seien ansonsten die Meinungsunterschiede zwischen ihnen noch so groß, gemeinsam und nicht verhandelbar sind.«

In beeindruckender Weise schilderten im Laufe des Abends sechs Bürger*innen ihr Verständnis von Demokratie, gaben Einblicke in ihr Wertefundament und zeigten auf eindrucksvolle Weise,



▲ v.l.: Superintendent Albrecht Nollau, Prof. Dr. Ursula M. Staudinger, Oberbürgermeister Dirk Hilbert, Maria Noth, Christiane Mennicke-Schwarz, Otto Stolberg-Stolberg

wo und wie sich jede*r einbringen kann, im Großen wie im Kleinen, um Miteinander Zukunft zu gestalten. Das hat Mut gemacht und gezeigt, dass eine gegenwartsorientierte Erinnerungskultur an diesem Tag möglich ist. Dass wir alle, gerade hier in der wiederaufgebauten Frauenkirche, einen Auftrag aus der Geschichte haben. Nie wieder ist jetzt!

EIN BANNER – EINE BOTSCHAFT

An der Fassade der Frauenkirche über dem Eingang C verwies ein großflächiges Banner im Wahljahr 2024 auf unser demokratisches Grundverständnis und die damit verbundenen Werte. Ohne sie, aber noch wichtiger ohne die Menschen, die diese Werte leben und verteidigen, hat unsere Demokratie keine Zukunft. Es ist an jeder und jedem von uns, für diese Werte einzutreten. Wir haben die Wahl, wie unsere Gesellschaft und unser Miteinander aussehen.



GESTALTETER INNENRAUM

Vom 11. Februar bis zum 3. März 2024 war der Hauptkirchraum thematisch gestaltet. Die acht Pfeiler, die die 12.000 Tonnen schwere Sandsteinkuppel der Frauenkirche Dresden tragen, wurden zu »Pfeilern der Demokratie«:

- Freie Wahlen
- Rechtsstaatlichkeit
- Zivilcourage
- Streitkultur
- Pluralismus
- Meinungsfreiheit
- Verantwortliches Wirtschaften
- Partizipation

Den Pfeilern beigestellt fanden sich Statements von Vertreter*innen der Stadtgesellschaft. Sie erklärten, wie und warum sie sich für das Gemeinwohl einsetzen.



Ihre Spende hilft!

Demokratie braucht unsere aktive Mitwirkung und wir brauchen Sie! Projekte wie dieses sind ohne Ihre Hilfe nicht möglich. Als Bürgerkirche finanzieren wir uns nahezu ausschließlich aus Spenden. Machen Sie es möglich, dass auch in Zukunft die Botschaft dieses Friedensortes gehört wird.

»DIE WÜRDE DES MENSCHEN IST UNANTASTBAR«

Dieser erste Satz des Grundgesetzes bestimmt den Geist unserer Verfassung. Er ist unmittelbarer Ausdruck unseres jüdisch-christlichen Menschenbildes.

Es ist schockierend, dass das Bekenntnis zu einer offenen und demokratischen Gesellschaft derzeit infrage gestellt, ja aktiv bedroht wird. Die Werte, auf denen unsere Verfassung seit 75 Jahre ruht, werden wie nie zuvor im wiedervereinten Deutschland gezielt verunglimpft und geschmäht.

Als Stiftung Frauenkirche Dresden tragen wir eine Bürgerkirche, die Menschen aller Nationalitäten, Kulturen und Religionen offen steht. Die Grundwerte, die von rechtsextremer Seite immer offener angefochten werden, sind für uns nicht verhandelbar. Die unantastbare Würde des Menschen ist für uns ein unumstößliches Fundament.

Wir rufen daher alle, denen Demokratie, Respekt, Vielfalt und Gleichberechtigung wichtig sind, auf, aktiv und beherzt diese Grundwerte zu verteidigen: Zeigen wir Haltung!

Engagieren wir uns! Treten wir bei den Wahlen 2024 ein für einen offenen Freistaat Sachsen, ein demokratisches Deutschland und ein vereintes Europa! Denn: Wir haben die Wahl!

Maria Noth

Maria Noth
Geschäftsführerin

Markus Engelhardt

Pfarrer Markus Engelhardt
Geschäftsführer

AUSBILDUNG
FRIEDENSMENTOR*INNEN

WE MAKE *Peace* GREAT AGAIN!



ANDREAS DIETERICH

Vom 25.–28. Januar 2024 fand in der Frauenkirche Dresden in Kooperation mit Peace for Future eine Ausbildung zur*in Friedensmentor*in statt. Trotz Bahnstreik ließen es sich 14 engagierte junge Menschen aus ganz Deutschland nicht nehmen, nach Dresden zu kommen und in der Frauenkirche mehr über Frieden zu erfahren und voneinander zu lernen.

Sei es mit der Mitfahrgelegenheit aus Freiburg im Breisgau, mit der Deutschen Bahn aus Lüneburg mit sieben Mal umsteigen und über 10 Stunden Dauer oder über Nacht mit dem Bus aus Tübingen – kein Weg schien zu weit und kein Aufwand zu groß, um bei dieser besonderen Ausbildung an diesem inspirierenden Ort dabei zu sein. Und es hat sich gelohnt! Nach vier intensiven Tagen waren alle stolz, sich mit einem Zertifikat und dem Titel »Friedensmentor*in« wieder auf den Heimweg zu machen.

Während die ersten beiden Tage dem Kennenlernen und der Reflektion über den eigenen Umgang mit Konflikten dienten, so galt es am Samstag und Sonntag zu überlegen, wie wir gemeinsam für eine friedlicheren Welt eintreten können und was wir dafür benötigen. Der Workshop war geprägt von einem vertrauensvollen Umgang miteinander und der Wertschätzung für die Erfahrungen und dem Wissen jedes*r Einzelnen in der Gruppe. Mit partizipativen Methoden, Bewegung und vielen Gesprächen konnte der abstrakte Begriff »Frieden« mit Leben gefüllt werden. Auch Musik durfte in



der Frauenkirche natürlich nicht fehlen und einige der Teilnehmer*innen sorgten mit wunderbarer Klaviermusik immer wieder für schöne Momente.

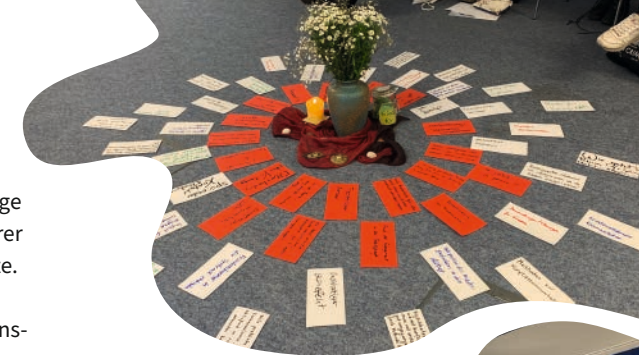
Eines der Highlights der Ausbildung war das Inspirationstreffen in der Unterkirche mit Menschen aus Dresden, die sich in kreativer und ermutigender Weise für Frieden hier in unserer Stadt einsetzen. Zusammen mit der Banda Internationale, der Seebrücke Dresden und der Aktion Zivilcourage wurden in kleinen Gruppen Ideen ausgetauscht, aber auch darüber nachgedacht, woher wir die Kraft nehmen, immer wieder und gegen vielfältige Widerstände für Frieden einzutreten.

Die Ausbildung findet an verschiedenen Orten in Deutschland statt, aber ohne zu stark zu übertreiben, gibt es wohl kaum einen besseren und passenderen Ort für diese Ausbildung als die Frauenkirche Dresden. Es war schön und bewegend zu sehen, wie die Frauenkirche mit ihren vielen Friedensgeschichten und den besonderen Orten der Versöhnung auf die Gruppe wirkte. Was wir aus der Vergangenheit lernen und welche Kraft wir aus dem Wissen ziehen können, dass Frieden möglich ist, wenn nur genügend Menschen einem gemeinsamen Ziel folgen.

Wir hoffen auch 2025 wieder eine Ausbildung realisieren zu können (dann gerne ohne Bahnstreik). So kann hoffentlich über die Jahre ein Netzwerk von Friedensmentor*innen entstehen, die sich gegenseitig motivieren, von ihren vielfältigen Erfahrungen lernen und sich gemeinsam für Frieden einsetzen.

UNTERSTÜTZEN SIE UNS!

Die Ausbildung war für die Teilnehmer*innen nahezu kostenfrei. Helfen Sie mit, dass wir auch in Zukunft solche Angebote umsetzen können und jungen Menschen, die noch am Anfang ihres Berufslebens stehen, das Handwerkszeug für Frieden kostenfrei aber sicherlich nicht umsonst vermitteln können.



ANDREAS DIETERICH

Referent für Friedens- und Versöhnungsarbeit an der Stiftung Frauenkirche Dresden

Hier spenden:





DONNERSTAG
02. MAI 2024
19:30 Uhr

FORUM FRAUENKIRCHE

WIEVIEL ERINNERUNG BRAUCHT DIE ZUKUNFT?

Gespräch zum Dresdner Maiaufstand 1849 – Podiumsdiskussion



Längst vergangene Ereignisse und Daten werden zu »Erinnerungsdaten« oder gar »Erinnerungsorten«, wenn man sie dem Vergessen entreißt und sich klar macht, was diese für unser heutiges Gemeinwesen bedeuten (sollen). Im Blick auf die Fülle historischen Wissens ist zu entscheiden, was man Forschung oder Publizistik überlässt und was im kollektiven, öffentlichen Gedächtnis einer Gesellschaft nicht vergessen werden sollte. In Zeiten geschichtspolitisch höchst aufgeladener Diskussionen über deutsche Geschichte(n), in der sich zahlreiche Menschen von unserer Demokratie abwenden, sollten wir uns daran erinnern, dass Demokratie zwar nie bequem ist (Theodor Heuss), doch dass es sich immer lohnt, für sie zu streiten.

Die »deutsche Revolution« von 1848 wird meist als »gescheitert« erinnert; Gleiches gilt für den gewaltsam niedergeschlagenen »Dresdner Maiaufstand« von 1848. Jahrzehntelang hat man auch die Weimarer Republik als gescheiterten Versuch eines demokratischen Neubeginns verstanden. Der »Volksaufstand« vom 17. Juni 1953 wurde ebenfalls gern von dessen Ende her gelesen; allein die »Friedliche Revolution« von 1989 gilt als gelungen – was auf diese folgte, bleibt hingegen weiterhin umstritten.

Eine Reihe von Veranstaltungen im Mai dieses Jahres wird versuchen, eine andere Perspektive einzunehmen. Auch in unserer Veranstaltung wollen wir anlässlich des 175. Jahrestages des »Dresdner Maiaufstandes« an den Mut des Anfangs erinnern, an den Willen zum Widerspruch, an die Zivilcourage von Bürgerinnen und Bürgern – und

damit an den zarten Beginn zivilgesellschaftlicher Strukturen im Königreich Sachsen.

Über die Fragen, ob das Wissen um die Verhältnisse damals uns in unserer aktuellen Situation orientieren und ermutigen kann und wieviel Demokratiegeschichte man kennen muss, um Demokrat*in zu werden oder zu bleiben, diskutieren.

Dr. Susanne Kitschun, Leiterin des Gedenkortes »Friedhof der Märzgefallenen« (Berlin)

Prof. Dr. Josef Matzerath, Historiker (TU Dresden)

Moderation: **Dr. phil. Justus H. Ulbricht**
(Vorstand des Vereins Denk Mal Fort e. V. – Die Erinnerungswerkstatt Dresden).

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Denk Mal Fort e. V. statt.



Dresden. Neumarkt. Mai-Unruhen 1849. Barrikadenkämpfe auf dem Neumarkt beim Hotel »Stadt Rom«.
Dresden, Stadtmuseum © Deutsche Fotothek / Walter Möbius



DIENSTAG
07. MAI 2024
19:30 Uhr



Woche der
Meinungsfreiheit
3.-10. Mai

FORUM

DIENSTAG
14. MAI 2024
19:30 Uhr

55

FORUM FRAUENKIRCHE

Leuchtturmveranstaltung der Woche der Meinungsfreiheit 2024 in der Frauenkirche Dresden

EUROPA HAT DIE WAHL. WIR HABEN DIE WAHL.

Wird die europäische Union am 9. Juni weiter nach rechts rücken, wenn in 27 Mitgliedsstaaten das europäische Parlament gewählt wird? Ist der Trend wirklich der Freund der rechten und rechtsextremen Parteien auf unserem Kontinent?

Judenhass, Rassismus und Rechtsextremismus sind scheinbar plötzlich zu Alltagserscheinungen geworden. Sie bestimmen den öffentlichen Diskurs wie das private Gespräch – haben wir uns daran etwa bereits gewöhnt? Kann es den demokratischen Parteien, den überparteilichen Bündnissen und dem Kulturbetrieb gelingen, die Stimmung zu drehen und der Welt zeigen, dass Europa und Deutschland offen, liberal und menschlich bleiben?

Am 8. Mai gedenken viele Europäer*innen der Beendigung des Zweiten Weltkriegs 1945 in Europa und der Befreiung vom Nationalsozialismus; häufig wurde gefordert, diesen Tag zum nationalen Feiertag zu machen. Den Vorabend dieses bedeutenden Sieges der Demokratie über die Diktatur nimmt der Börsenverein des Deutschen Buchhandels zum Anlass, in der Frauenkirche in Dresden den Höhepunkt der diesjährigen »Woche der Meinungsfreiheit« zu feiern, mit einer Gesprächsrunde über die drängendsten politischen Fragen in unserer Gesellschaft, über Vielfalt, Dialog und Miteinander in einer offenen Gesellschaft und über unsere individuelle Verpflichtung, wählen zu gehen und einzustehen für Demokratie und Freiheit in Europa.

Michel Friedman Autor und Publizist
Anne Rabe Schriftstellerin
Nicole Deitelhoff Politikwissenschaftlerin
Anne Hähmig Journalistin
Noam Petri Studierender
Moderation **Klaus Brinkbäumer** (mdr)

Zum vierten Mal veranstaltet der Börsenverein des Deutschen Buchhandels die Woche der Meinungsfreiheit vom 3. bis zum 10. Mai zusammen mit zahlreichen Partnern, unterstützt von einer mit dem Internationalen Deutschen PR-Preis ausgezeichneten Werbekampagne in der Öffentlichkeit. Die Stiftung Orte der Demokratiegeschichte ist Kooperationspartner der Woche der Meinungsfreiheit 2024.

Stell dir vor, es ist Wahl und alle gehen hin!

Die Veranstaltung ist eine Kooperation zwischen dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels e.V. und der Stiftung Frauenkirche Dresden.

Die Veranstaltung wird unterstützt von der ZEIT STIFTUNG BUCERIUS, der Palm-Stiftung und der ZEIT Verlagsgruppe.

Sie ist Teil der Reihe FORUM FRAUENKIRCHE mit der Sächsischen Staatskanzlei.

Börsenverein des
Deutschen Buchhandels

ZEIT
STIFTUNG
BUCERIUS



DIE ZEIT
VERLAGSGRUPPE

SÄCHSISCHE
STAATSKANZLEI



FORUM FRAUENKIRCHE

DEBATTE IN SACHSEN: Sachsen – das radikalste Bundesland?



Die politischen Einstellungen in der sächsischen Bevölkerung verhärten sich, radikale Einstellungen prägen längst auch die gesellschaftliche Mitte. Das geht nicht nur aus diversen Umfragen hervor, laut denen ungefähr ein Drittel der Sächsinen und Sachsen der AfD zuneigen, deren Landesverband vom Verfassungsschutz als »gesichert rechtsextrem« eingestuft worden ist. Das belegt auch der jüngste »Sachsen-Monitor«, für den über 2000 Bewohner des Freistaates nach deren Halungen und Ansichten befragt wurden.

Unter anderem gaben 42 Prozent der Befragten knapp 35 Jahre nach dem Mauerfall an, dass sie sich nur eine einzige starke Partei wünschen, die die Volksgemeinschaft insgesamt repräsentiert. Auch antisemitische und fremdenfeindliche Einstellungen haben massiv zugenommen. Auf der anderen Seite des politischen Spektrums hat sich Leipzig als eine der deutschen Hochburgen des gewaltbereiten Linksextremismus etabliert.

Ist Sachsen also auf dem besten Weg, das radikalste Bundesland zu werden – oder ist es das bereits? Welche Ursachen und Motive lassen sich für die Radikalisierung anführen? Und vor allem: Was wäre zu tun, um diese Entwicklung wieder umzudrehen?

Auch die Frauenkirche Dresden stellt sich dieser Diskussion. Gemeinsam mit der Sächsischen Zeitung und Sächsische.de veranstalten wir eine Podiumsdiskussion, die für den Podcast »Debatte in Sachsen« aufgezeichnet wird.

Prof. Constanze Geiert
Vorsitzende des Beirats des Sachsen-Monitors
Kathrin Uhlemann
Oberbürgermeisterin von Niesky
Roland Danz
Oberbürgermeister von Kamenz
Dirk Neubauer
Landrat des Landkreises Mittelsachsen
Moderation **Oliver Reinhard**

Hauptraum · Eintritt frei

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Sächsischen Zeitung und mit saechsische.de.

Die Reihe FORUM FRAUENKIRCHE findet in Kooperation mit der Sächsischen Staatskanzlei statt.

SZ SÄCHSISCHE ZEITUNG
SÄCHSISCHE.DE

SÄCHSISCHE
STAATSKANZLEI



Valentin Ernst Löscher (1674–1749).
Kupferstich von Johann Christoph Sysang.

DONNERSTAG
06. JUNI 2024
19:30 Uhr



FORUM FRAUENKIRCHE

GLAUBE MIT VERSTAND UND HERZ

Vortrag anlässlich des 350. Geburtstages des Dresdner
Theologen Valentin Ernst Löscher (1674–1749)

Der Pfarrer, Theologieprofessor und Dresdner Superintendent Valentin Ernst Löscher (1674–1749) war ein Glücksfall für die Dresdner Kreuzkirchengemeinde und die Stadt Dresden, für Sachsen und die Evangelische Kirche. Wie wohl kein anderer seiner Zeit hat er Inhalt und Bedeutung der Reformation durch Martin Luther (1483–1546) verstanden und für seine eigene, die moderne Zeit fruchtbar zu machen versucht. Sein literarisches Werk und sein Wirken als Pfarrer und seit 1709 als Superintendent von Dresden sind bis heute vorbildlich. Am 26. August 1726 hielt er die Predigt bei der Grundsteinlegung zum Bau der neuen Frauenkirche; am 28. Februar 1734 weihte er die Frauenkirche mit einer Predigt »Von unterschiedlichen Hörern der Göttlichen Rede« ein. So ist sein Name eng mit dem Neubau der Frauenkirche im 18. Jahrhundert verbunden.

Nach unserem (gregorianischen) Kalender wurde Löscher am 8. Januar 1674 (29. Dezember 1673 nach dem julianischen Kalender) in Sondershausen geboren. Er starb am 12. Februar 1749 in Dresden. So jährt sich dieses Jahr sein 350. Geburtstag und der 275. Todestag.

Dr. Markus Matthias war von 2008 bis 2023 Professor für Theologie und Geschichte Luthers und des Luthertums in Amsterdam (www.pthu.nl/en/about-us/people/m.a.matthias/). Seine Forschungsinteressen gelten Martin Luther, der Lutherischen Orthodoxie und dem Pietismus. Dazu legte er eine Reihe wegweisender Studien vor.

Unterkirche · Eintritt frei

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft für Sächsische Kirchengeschichte und dem Institut für Evangelische Theologie der Technischen Universität Dresden statt.

FORUM FRAUENKIRCHE

DEBATTE IN SACHSEN: »Wird Sachsen unregierbar?«

Alle Umfragen deuten darauf hin: In Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt könnte die AfD bei den Landtagswahlen am 1. September stärkste Partei werden. Im Freistaat an der Elbe, wo mit dem Bündnis Sahra Wagenknecht wohl eine weitere Fraktion im Parlament vertreten sein wird, droht zudem eine weitere Fragmentierung der politischen Verhältnisse. Eine Regierungsbildung dürfte schwierig werden.

Nicht wenige Bürgerinnen und Bürger befürworten eine Koalition von CDU und AfD, womit Letztere erstmals in eine Regierungsverantwortung käme. Dagegen steht der Unvereinbarkeitsbeschluss der CDU unter Ministerpräsident Michael Kretschmer. Doch welche Wahl wird er nach der Wahl haben?

Die bisherige Regierungskoalition aus CDU, SPD und Grünen war nie eine Traum-Ehe. Eher eine Zweckgemeinschaft, die seit Monaten im dauerhaften Beziehungskrisenmodus steckt. Könnte dem Ministerpräsidenten dennoch nichts weiter übrigbleiben als eine Fortsetzung des Dreigestirns? Welche Chancen hätte eine Minderheitsregierung, die auf die Duldung von Parteien angewiesen wäre, die eigentlich Oppositionsaufgaben erfüllen müssen?

Wie sich die drohende Unregierbarkeit abwenden lassen könnte – darüber debattieren Vertreterinnen und Vertreter sächsischer Parteien in der Frauenkirche, die diese Diskussion gemeinsam

mit der Sächsischen Zeitung und Sächsische.de veranstalten und für den Podcast »Debatte in Sachsen« aufzeichnen wird.

Hauptraum · Eintritt frei

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Sächsischen Zeitung und mit saechsische.de.

Die Reihe FORUM FRAUENKIRCHE findet in Kooperation mit der Sächsischen Staatskanzlei statt.



DONNERSTAG
08. AUGUST 2024
19:30 Uhr



»KIRCHEN SIND MEHR ALS RAUM«

Ein Ausbildungsgang für Kirchenführerinnen
und Kirchenführer 2025/2026

DR. ANJA HÄSE

Der Kurs richtet sich an Gastgeberinnen und Gastgeber in Kirchenräumen sowie angehende und erfahrene Kirchenführerinnen und Kirchenführer.

Romanik, Gotik, Renaissance und Barock – mit seinem nach (Kunst-)Epochen geordneten Curriculum bietet der Kurs einen fundierten Einblick in Entstehung und Entwicklung christlicher Kunst und Sakralarchitektur – vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Theologische Vorstellungen sowie Zeugnisse liturgischer Praxis, wie sie sich in nahezu allen kirchlichen Räumen und Ausstattungsgegenständen widerspiegeln, werden dabei in ihrem jeweiligen historischen Zusammenhang erschlossen und aus Sicht heutiger Glaubens- und Lebenserfahrung reflektiert. Vor diesem Hintergrund erfolgt im Rahmen der insgesamt sieben Kursmodule eine Einführung in Geschichte, Ziele und Inhalte der Kirchenpädagogik. Kirchenpädagogische Methoden werden vorgestellt und praxisnah erprobt. Erfahrene und angehende Kirchenführerinnen und Kirchenführer sollen angeleitet und befähigt werden, unterschiedlichen Zielgruppen lebendige Zugänge zu Kirchenräumen zu eröffnen. Der Kurs bietet zudem Anregung und Gelegenheit, Aufgaben und Rollenverständnis einer Kirchenführerin/eines Kirchenführers zu reflektieren.



DR. ANJA HÄSE

Leiterin Bildung/Besucherdienst

Der sich über ein Jahr erstreckende Ausbildungsgang umfasst neben den sieben Modulen auch einen Prüfungsteil, mit dem das Zertifikat des Bundesverbandes Kirchenpädagogik e.V. erworben werden kann. Dieses Zertifikat weist bundesweit den erfolgreichen Abschluss einer Ausbildung zur Kirchenführerin / zum Kirchenführer nach.

Die Termine liegen wie folgt:

Modul 1

18. März 2025 • Dresden

- Die Kirchenführerin/der Kirchenführer – Rollenverständnis und Leitbild

Modul 2

28.-30. April 2025 – Kloster Wechselburg

- Von Rom zu Romanik. Geschichte, Kunst und Theologie – von der Antike bis zum Mittelalter
- Ansätze, Typen und Dimensionen von Kirchenerschließungen

Modul 3

23.-25. Juni 2025 – Meißen (Klosterhof St. Afra)

- Licht und Erleuchtung. Glaube und Architektur im Zeitalter der Gotik
- Phasen & Zielgruppen von Kirchenführungen
- Kirchenpädagogische Methoden zur Erschließung von Sakralräumen

Modul 4

25.-29. September 2025 – Krakau/Breslau

- Renaissance und Barock. Von der Wiederentdeckung des Menschen zum Abglanz göttlicher Wirklichkeit

Modul 5

13. November 2025 – Bautzen

- Liturgie und liturgische Ausstattungsgegenstände, Vasa sacra
- Didaktische und methodische Grundfragen der Kirchenpädagogik – Praxisübungen

Modul 6

9. Dezember 2025 – Dresden

- Rhetorik und Präsentation für Kirchenführerinnen und Kirchenführer / Überlegungen zum Selbstverständnis und zur Ausprägung eines individuellen Stils (einer Kirchenführerin/eines Kirchenführers)
- Die Orgel
- Das Geläut

Modul 7

16.-18. März 2026 – Berlin

- Vom Klassizismus zur Neuzeit. Rückgriff auf das Alte – Vorgriff auf das Neue
- Examensvorbereitung

Die Überschriften der einzelnen Module benennen Schwerpunkte. Jedes Modul beinhaltet theologische, kirchen- und kunsthistorische sowie kirchenpädagogische Themen. Die mehrtätigen Module beginnen in der Regel am ersten Tag spätmittags, außer bei Modul 4: Die Fahrt nach Krakau beginnt am frühen Morgen.

Für die Examenseinheit(en) sind noch keine Termine geplant.

Die Teilnahmegebühr beträgt 425,00€; sie ist bis Ende November 2024 zu entrichten.

Hinzu kommen die selbst zu tragenden Kosten für Anfahrten, Verpflegung und Übernachtung.

Der Kurs wird von der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens gefördert. Die Förderung in Höhe von 75% der 425,00€ Teilnahmegebühr ist für Mitglieder der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens vorgesehen. Voraussetzung dafür ist die erfolgreiche Abschluss der Ausbildung mit Zertifikatserwerb.

Veranstalter:

Stiftung Frauenkirche Dresden

Volkshochschule Dresden e. V.

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens

Ihre Bewerbung mit Motivationsschreiben und Lebenslauf können Sie bis spätestens 30.11.2024 senden an:

Stiftung Frauenkirche Dresden

Dr. Anja Häse Leiterin Bildung | Besucherdienst

Georg-Treu-Platz 3 • 01067 Dresden

E-Mail: bildung@frauenkirche-dresden.de





Stillebenhafte VERDICHTUNG

Der Wiederaufbau der Frauenkirche hat Viele fasziniert. Dieter Krull hat als Fotograf seit 1990 den Wiederaufbau der Frauenkirche mit großer Begeisterung und Hingabe begleitet. Seine verdichteten Fotografien sind fachlich engagiert und zeichnen sich durch eine »große Sensibilität für Zwischentöne aus – kein bloßes Abbilden des Sichtbaren, sondern ein Herausfiltern des Besonderen und Einmaligen der Situation: Bild gewordenes Gedächtnis unserer Zeit« (Zitat: Prof. Gerhard Glaser, Sächsischer Landeskonservator i.R.)

Was war Ihnen wichtig bei den Aufnahmen oder wie kam es überhaupt dazu, dass Sie die Frauenkirche über so viele Jahre fotografiert haben?

Herr Krull: Ich bin Dresdner und habe Krieg und Luftangriff erlebt. Die Ruine der Frauenkirche gehörte für mich zum Stadtbild und ich habe das Gedenken miterlebt. Als 1985 die Menschen nach dem Friedensgebet in der Kreuzkirche mit Kerzen zur Frauenkirche liefen, erlebte ich das einerseits

persönlich als einen sehr emotionalen Moment, andererseits als einen Moment, den ich fotografisch festhalten konnte.

Von da an wurde die Frauenkirche für mich ein bedeutendes Motiv und ich konnte viele wichtige Momente fotografisch festhalten, wie zum Beispiel die Aufnahmen von den blühenden Sträuchern auf dem Schuttberg, der Enttrümmerung, als der Bagger oben auf dem Schuttberg stand. Das habe ich weiterverfolgt und das hat mich so berührt, dass ich einfach weitermachen musste. Man brauchte dafür eigentlich eine Genehmigung, aber die Leute vom Wachschatz haben mich irgendwie akzeptiert und mich machen lassen.

1997 hat mich dann der Verlag Huss-Medien GmbH, Verlag Bauwesen angesprochen. Aus den vielen Fotos wurde eine Auswahl getroffen und 2001 das erste Bildband »Memento Frauenkirche« veröffentlicht. Darin sind unwiederbringliche Bilder zu sehen. Viele dieser Fotos wurden im zweiten Band noch einmal veröffentlicht, weil sie solche einmalige Zeitdokumente sind.



◀ Stilles Gedenken am 13. Februar 1987 vor der Ruine der Frauenkirche am heruntergestürzten Westgiebel.

der grossen Kamera und mit dem Stativ. Das muss irgendwie offiziell sein.«.

Frau Krull: Vor der Wende war der 13. Februar immer ein sehr emotionaler Abend, es »knisterte« immer. Und auch 1989 war es so. Es war einem nicht geheuer, weil man nicht wusste, was vielleicht passieren könnte oder ob man wegen der Fotos registriert wurde, an so einem Abend.

Von diesem Foto geht eine ganz besondere Stimmung aus, die man noch heute spüren kann. Waren es diese Momente, von denen Sie sagen, dass sie für Sie die Faszination Frauenkirche ausgelöst haben?

Herr Krull: Ja, sicherlich. Und da musste ich weitermachen. Mir war es immer wichtig, die Magie und den richtigen Moment einzufangen und dafür musste alles passen: der Zeitpunkt, das Licht, die Perspektive. Manchmal hat es mehrere Tage gedauert, bis ein Foto entstanden ist. Es musste alles perfekt sein und so bin ich immer wieder zur Frauenkirche gegangen, bis ich das richtige Foto machen konnte.

Was hat Sie beim Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche so in den Bann gezogen? War das mehr, dass diese Wunde der Zerstörung geschlossen wird? Oder der Bau, das Architektonische oder der Bauprozess an sich? Oder war es alles?

Es gibt ein sehr, sehr eindrucksvolles Foto vom 13. Februar 1987, welches viele Menschen mit einer Kerze in der Hand vor der Ruine der Frauenkirche zeigt. War es 1987 nach dem Friedensgebet in der Kreuzkirche so einfach möglich, Fotos vor der Frauenkirche zu machen?

Herr Krull: Naja, es wurde von der Staatssicherheit beobachtet. Es war zwar nicht verboten, aber ich wollte auch nicht unbedingt Schwierigkeiten bekommen. Wir hatten so etwas schon an vielen anderen Stellen erlebt: »Was wollen Sie denn hier? Was machen Sie denn hier?« Aber meist dachten sie: »Der ist wahrscheinlich vom Fernsehen mit

Herr Krull: Eigentlich ist es alles gewesen. Gut, ich habe die Vision des Wiederaufbaus von Anfang an verfolgt, mit den Diskussionen und Debatten, mit den Plakaten draußen auf der Straße und den Bannern, die schon an der Frauenkirche gehangen haben.

Frau Krull: Du warst überhaupt sehr fasziniert. Auch durch diese ganzen noch vorhandenen Steine, die es gab und die in den Regalen lagerten, die nummeriert und geprüft worden und...

Herr Krull: ... die dann akribisch wieder zusammengesetzt wurden. Dadurch war der Wiederaufbau für die Bürger der Stadt sehr sichtbar und erfahrbar.

Wenn man die Bilder sieht, sind das für mich oder für den Betrachter keine Fotos, die einfach »nur« einen Baufortschritt dokumentieren. Ihre Fotos sind künstlerisch. Was macht den Unterschied? Was haben Sie anders gemacht?

Herr Krull: Natürlich war mein Ziel nicht nur die bloße Dokumentation, sondern auch eine künstlerische Reflektion des Wiederaufbaus in seiner Zeit. Das bringt eine andere Herangehensweise und Sicht auf das Motiv mit sich. Meine Frau und ich, wir waren ja beide neben unseren kommerziellen Arbeiten auch frei künstlerisch tätig, haben viel ausgestellt und veröffentlicht.

Frau Krull: Wir waren beide schon in der DDR freiberuflich tätig und das konnte man nur, wenn man Mitglied des Verbandes Bildender Künstler war. Dort musste man sich bewerben und Arbeiten vorlegen. Dann war man Kandidat, drei Jahre lang. In den drei Jahren musste man etwas geschaffen oder publiziert haben. Und nach drei Jahren gab es ein weiteres Aufnahmeverfahren und im besten Falle wurde man Mitglied des Verbandes.

Herr Krull: Diese hohen Anforderungen haben uns gewissenmaßen geschult und geprägt. Wir fühlten uns immer verpflichtet, tatsächlich alles anders zu sehen, kreativer zu verstehen und zu sehen und mit einem anderen Anspruch an die Sache heranzugehen. Unsere Arbeiten wurden dadurch oft sehr aufwendig und waren stark im Detail durchdacht.

Frau Krull: Als Fotograf muss man zunächst Technik und Form beherrschen. Zum anderen muss man es verstehen, unter Nutzung von Technik und Ästhetik die Gegenwart, beziehungsweise in diesem Falle auch einen Ort in der Veränderung zu reflektieren.



◀ 1993 – Abtragen der Ruine; Kartieren, Bergen und Katalogisieren aller Funde

Das ist zum Beispiel so bei diesen Fotos, die den Innenraum zeigen mit den roten Stahlträgern. Es ist ein künstlerischer Blick in den Innenraum. Natürlich dokumentiert er auch den Baufortschritt an den Emporen. Heute ist es so nicht mehr zu sehen, aber selbst in diesem Stadium ist quasi das Entstehen des Innenraums der Frauenkirche auch Kunst, wenn man die Fotos betrachtet.

Herr Krull: Das Foto beim Einbau der Emporen mit den roten Eisenträgern. Das ist eines davon.

Frau Krull: Man sieht hier auch gut die Gegenüberstellung.

Und das Licht. Das Licht spielt ja auch eine Rolle. Sie hatten erst erzählt, dass Sie auch manchmal mehrere Male zur Frauenkirche hingegangen sind und auf das beste Licht gewartet haben.

Herr Krull: Genau. Wieder und wieder. Ein Geduldsspiel... Und dann habe ich natürlich zum Teil auch bei einigen Innenaufnahmen eigene Beleuchtung mitgebracht und zusätzlich noch Licht erzeugt. Nicht immer hat mir das vorhandene Licht ausgereicht.

▼ Kranzgesims der Innenkuppel, Aufnahme 1. Juli 2000



Mit welcher Ausrüstung haben Sie denn das gemacht, wenn Sie gerade von der Technik sprechen?

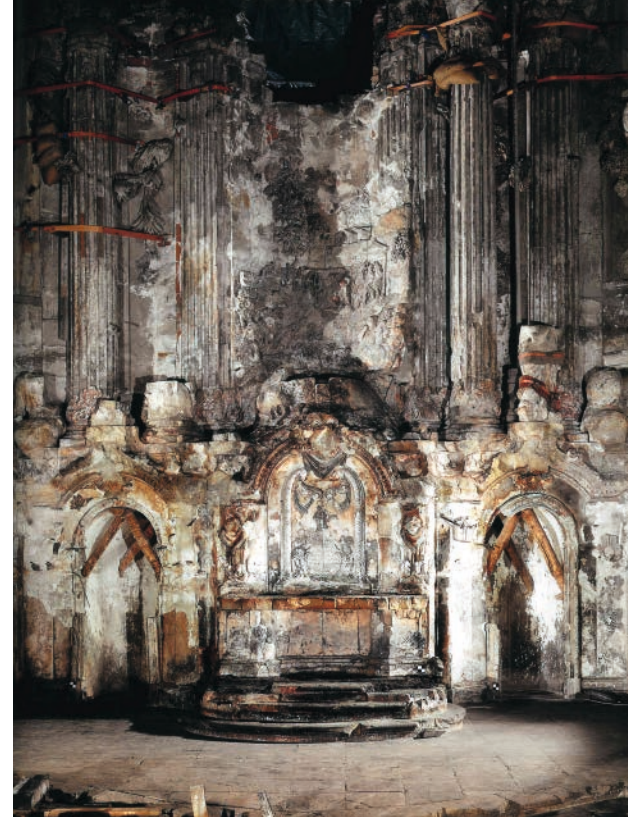
Herr Krull: Alles Großformat. Das muss man schon ein bisschen mehr erklären, unter dem Begriff können sie sich bestimmt wenig vorstellen: Die großen analogen Großformatkameras sind nach dem genutzten Filmformat benannt. Es wurde mit extrem großen einzelnen Planfilmbältern gearbeitet. Schärfe, Farbenreichtum, Tonabstufungen und Detailreichtum dieser Fotografien waren allen kleineren Formaten haushoch überlegen. Doch der Umgang mit diesen auch sehr teuren Kameras war äußerst komplex und schwierig. Deshalb wurden sie auch in erster Linie nur von professionellen Fotografen für anspruchsvolle Architektur-, Porträt- und Landschaftsfotografie genutzt. Und durch die Balgenkonstruktion war die Kamera natürlich für Architekturfotografen besonders prädestiniert.

Frau Krull: Wir haben mit Planfilmkassetten gearbeitet, die zwei Planfilme, also zwei Belichtungen enthielten. Die Kassette wurde in die Kamera geschoben und dann gedreht. Zwei Bilder also nur.

Das hört sich aufwendig an.

Herr Krull: Das war es auch. Es war kompliziert, und man hatte nur zwei oder drei Belichtungen pro Motiv. Und da musste man sich sehr genau überlegen, was man wie fotografieren wollte. Aber die Fotos hatten dann natürlich eine exzellente Qualität.

Frau Krull: Ein sehr berührendes Bild zeigt den Altar mit der aufgeschlagenen Bibel. Das zum Beispiel haben, ich glaube, die meisten Dresdner nicht gewusst, dass hinter dieser Wand, die ja noch stand, der Altar zugemauert war und dahinter war. Als der Altar freigelegt wurde, ist dieses Foto entstanden. Die Bibel lag da, als wäre sie gestern noch gelesen worden und dann zerfiel sie



▲ freigelegter Altar, Aufnahme 22. Dezember 1993

zu Asche. Diesen einzigartigen Moment in einem Foto festhalten zu dürfen war besonders.

Herr Krull: Ein weiteres Foto zeigt die äußere Sicht auf die Mittelachse, die auch heute so nicht mehr existiert. Mittlerweile ist der Neumarkt bebaut. Dieses Foto wollte ich unbedingt noch machen, bevor die Bauarbeiten begannen.



▲ Am 22. Juni 2004 wurde das neue Turmkreuz auf die Kuppel gesetzt. Das Spektakel wurde von hunderten Leuten mitverfolgt.

Frau Krull: Es war im Juni 2004, das Kuppelkreuz wurde hochgezogen und da standen natürlich Hunderte Leute, die das Ereignis verfolgten. Und genau dann begann es zu regnen. Und davon gibt es ein Bild. Ich habe nach unten fotografiert, also von der obersten Etage des Verkehrsmuseums, und da war die ganze Fläche voller Menschen mit ihren bunten Regenschirmen.

Wenn Dieter Krull von seiner Arbeit erzählt, kommt er ins Schwärmen. Durch seinen fotografischen Blick auf die Dinge wird für uns das Heute zum Gestern, weil die Fotografien im schnellen Fluss der Zeit bestehen. Er hat sein Motiv in der Frauenkirche gefunden und uns so einen Blick auf die Entstehung ermöglicht.

Das Buch »Memento Frauenkirche« von Dieter Krull und Dieter Zumpe ist bei Huss-Medien GmbH, Verlag Bauwesen erschienen.



DIETER KRULL

Der Dresdner Fotograf Dieter Krull begleitete seit 1990 den Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche. Seine Fotografien zeichnen sich durch eine große Sensibilität für Zwischentöne aus.

EVELYN KRULL

Gehörte zu den Fotografinnen in der DDR, die frühzeitig ihren Weg in die eigenschöpferischen Arbeiten von der abbildhaften Fotografie zu einer um subjektiven Ausdruck bemühten Fotografie gingen.



Spenden sind nicht selbstverständlich

UTA DUTSCHKE

Die Frauenkirche begeistert Menschen aus nah und fern. Dass sie von einer gemeinnützigen Stiftung getragen wird, wissen nur wenige. Und so verwundert es nicht, dass eine der herausforderndsten Aufgaben in diesem Jahr und den kommenden Jahren die Erweiterung des Spenderkreises sein wird. Nicht zuletzt, da die Zahl der Spenderinnen und Spender, die maßgeblich den Wiederaufbau unterstützt haben und dadurch sehr lange und eng mit der Frauenkirche verbunden sind, aus natürlichen Gründen kleiner wird. Von einem in den Wiederaufbaujahren gewachsenen Datenbestand von rund 35.000 Adressen sind zum jetzigen Zeitpunkt ca. 20% übriggeblieben. Neue Adressen von potentiellen Interessenten kommen sukzessive hinzu, aber sie fangen die große Differenz nicht auf.

NUR NOCH JEDE/R FÜNFTE SPENDET

Glücklicherweise haben wir im bestehenden Datenbestand eine treue Spenderschaft, sodass wir in der Adventszeit 2023 über 220.000 Euro an Spendeneinnahmen verzeichnen konnten. Dafür sind wir sehr dankbar. Laut der »Bilanz des Helfens« des Deutschen Spendenrates und der Gesellschaft für Konsumforschung entsprechen die deutschlandweiten Spendeneinnahmen 2023 in etwa denen der Spendenjahre vor Corona. Deutlich sinkend ist jedoch die Zahl der Spenderinnen

Wie viele Menschen spenden?

Spender*innen
48,6%
 -4,7%
 VORJAHR 53,3%

Quelle: Deutscher Spendenmonitor 2023

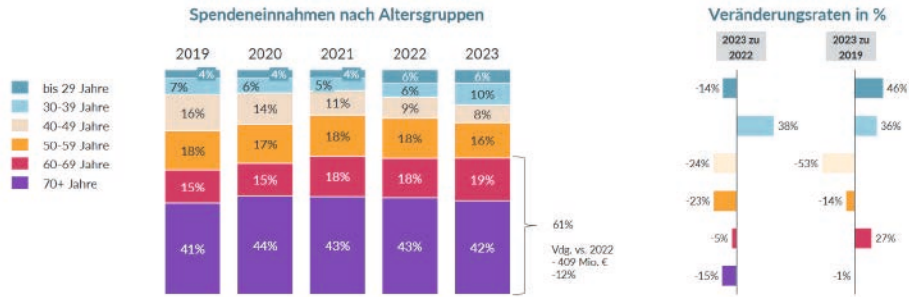
und Spender. Es ist davon auszugehen, dass nur noch jede/r Fünfte spendet. Die Studienleiterin Bianca Corcoran-Schliemann sieht, vor allem bei Familien mit Kindern, in der Inflationskrise einen Grund, deutlich weniger oder gar nicht zu spenden. Gesunkene Reallöhne im Jahr 2022 und das messbar gedämpfte Konsumklima lassen die finanziellen Spielräume schrumpfen.

NACH WIE VOR SPENDET DIE GENERATION 70PLUS AM MEISTEN

Obwohl die Frauenkirche in Dresden steht, kamen fast 2/3 der Adventsspenden aus den vormals »alten« Bundesländern. Dort hatte Anfang der 1990er Jahre die Dresdner Bank die Stifterbriefe aktiv beworben und damit maßgeblich den Wiederaufbau ermöglicht. Dass auch heute noch

Größter Anteil weiterhin bei 70+

Längerfristig betrachtet: Plus in den Altersgruppen bis 39 und 60-69 Jahre



05.02.2024 Charity Panel, deutsche Privatpersonen ab 19 Jahren, repräsentativ für 85,9 Mio. Deutsche im Jahr 2023

© CPS GfK 26

die Mehrzahl der Spenden aus Bundesländern wie Bayern oder Baden-Württemberg kommt, hängt schlichtweg mit der Sozialisierung der Spenderinnen und Spender zusammen. Nach wie vor spendet die Generation 70plus am meisten. Deutschlandweit liegt ihr Anteil am Gesamtspendenvolumen im Jahr 2023 bei 42 Prozent. Diese Generation hatte, zumindest in der Bundesrepublik, die Möglichkeit, Vermögenswerte zu schaffen. In der sozialistischen DDR war dies nicht möglich, weshalb große Unterschiede im Spendenverhalten zum Tragen kommen.

DIE FREIWILLIGKEIT DER SPENDE WAR IN DER DDR NICHT GEGEBEN

Generell war das Thema Spenden in der DDR eher mit unfreiwilligen Zwangsabgaben assoziiert. Massenorganisationen wie der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund (FDGB) oder die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft (DSF) verkauften bei der Zahlung des Mitgliedsbeitrags gern noch eine Spendenmarke für die antiimperialistische Solidarität. Die Freiwilligkeit der Spende war damit nicht mehr gegeben. Außerdem war völlig intransparent, wohin die Spendengelder flossen. Bis auf wenige Ausnahmen im kirchlichen Rahmen stand das Spenden in der DDR immer im politi-

schen Kontext, was nicht gerade zu einer positiven Imagebildung beitrug. Das erklärt, weshalb gerade in der spendenaffinsten Generation 70plus immer noch ein Ost-West Gefälle erkennbar ist. Besorgniserregend ist der enorme Rückgang der Spendeneinnahmen im kirchlichen Bereich, der mit der hohen Anzahl an Kirchenaustritten in den letzten Jahren korreliert. Gemäß oben genannter Studie gingen die Spendeneinnahmen seit 2019 um 30 % zurück. Dass die Frauenkirche von einer gemeinnützigen Stiftung getragen wird, ist ein großer Vorteil. Es bewahrt die Unabhängigkeit von kirchlichen Zuwendungen und gibt inhaltlichen Gestaltungsspielraum. Diese finanzielle Basis zu sichern und auszubauen, müssen wir stets im Blick behalten.



UTA DUTSCHKE

Referentin Fundraising



Ihre Spende hilft

Die Frauenkirche wurde mit Spenden aus aller Welt wiederaufgebaut. Sie wird heute durch eine gemeinnützige Stiftung verantwortet und finanziert ihre zahlreichen Projekte ohne öffentliche Förderung. Sie erhält auch keine Kirchensteuermittel. Die Kirche ist tagsüber offen für alle, ohne Eintritt. Unsere Stiftung setzt auf freiwilliges finanzielles **Engagement**. Ihre **Spenden** ermöglichen das geistliche und kulturelle Leben sowie den Erhalt des einzigartigen Kirchbaus. **Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!**

SPENDENKONTO:

Stiftung Frauenkirche Dresden · Commerzbank AG
IBAN: DE60 8508 0000 0459 4885 00 · BIC: DRES DE FF 850





201.435

Besucher*innen
KUPPELAUFSTIEG

1.638.412

Besucher*innen in der
OFFENEN KIRCHE

1.155.500

Aufrufe bei YOUTUBE



53.132

Besucher*innen bei
109 KONZERTEN
(eigene und
Kooperationen)

1.497

Besucher*innen beim
71 KIRCHENFÜHRUNGEN
FÜR KINDER UND
JUGENDLICHE

24.437

Besucher*innen bei
1.062
KIRCHENFÜHRUNGEN



862.000

Aufrufe des
DIGITALEN
ADVENTSKALENDERS
(25 Clips)

1.931

Besucher*innen bei
19 VORTRAGS-
VERANSTALTUNGEN
Forum Frauenkirche/
Podien

501

Besucher*innen bei
8 TAUFGOTTESDIENSTEN

994

Besucher*innen bei
17 TRAUUNGEN

ZAHLEN DATEN FAKTEN 2023

141.987

Besucher*innen der
GAIA
in der Frauenkirche

72.222

Besucher*innen bei
529 ANDACHTEN

32.477

Besucher*innen in
152 GOTTESDIENSTEN
(inkl. Taufen)





AUSBILDUNG zur Kirchenführerin/ zum Kirchenführer

IN DER FRAUENKIRCHE

Sie sind interessiert an historischen und kunsthistorischen Fragestellungen und haben Freude an der Begegnung mit Menschen? Sie möchten Ihre Begeisterung über die Frauenkirche (mit-)teilen und sind aus einer Glaubenshaltung heraus geistlichen Themen gegenüber aufgeschlossen?

Ein im September 2024 beginnender Kurs führt ein in theoretische Grundlagen der Kirchenführer*innenrolle und in die Praxis des Kirchenführer*innendienstes in der Frauenkirche.

In sieben Kurseinheiten erfahren Sie Wissenswertes zu Geschichte, Ikonografie und Architektur des Gotteshauses, erkunden das Gebäude und lernen die Abläufe des Frauenkirchenalltags kennen.

Wir freuen uns über Verstärkung der Gemeinschaft der ehrenamtlichen Kirchenführerinnen und Kirchenführer. Ihre Bewerbung senden Sie bitte an bildung@frauenkirche-dresden.de.



TERMINE

Mo • 02.09.2024 • 15-16:30 Uhr
 Mo • 09.09.2024 • 15-16:30 Uhr
 Mo • 16.09.2024 • 15-16:30 Uhr
 Mo • 23.09.2024 • 15-16:30 Uhr
 Mo • 30.09.2024 • 15-16:30 Uhr
 Mo • 07.10.2024 • 15-16:30 Uhr
 Mo • 21.10.2024 • 15-16:30 Uhr

Stiftung Frauenkirche Dresden
 Georg-Treu-Platz 3 • 01067 Dresden

Dr. Anja Häse
 Leiterin Bildung | Besucherdienst



GABI IKERT-THARUN

Mitglied der Gesellschaft zur Förderung
der Frauenkirche Dresden e. V.
Rechtsanwältin, Partnerin, Referentin

>> Wir haben
die Wahl <<

GABI IKERT-THARUN

Seit kurzem erst bin ich Mitglied der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche e. V. Familiär wurde ich auf den Verein aufmerksam. Zuvor schien mir der Erhalt und die Unterhaltung der Frauenkirche Dresden ein Projekt der öffentlichen Hand zu sein, nachdem das Friedenssymbol durch Spenden wiederaufgebaut wurde. Dass jedoch der Erhalt zu einem großen Teil aus Spenden jeder Art getragen wird, war mir neu. Neu war mir auch und inspirierend zugleich, dass die Mitglieder – nicht nur der »ersten Stunde« – mit Leidenschaft, Diskussionsfreude und Herz ihre Frauenkirche unterstützen.

Schnell war entschieden, Teil der Gemeinschaft zu werden. Teil einer Gemeinschaft, die das Friedenssymbol der Stadt Dresden und über ihre Grenzen hinaus lebt und die Friedensbotschaft entsendet. Als Dresdnerin ist das nicht nur eine Herzens-, sondern eine Ehrensache.

Wir alle haben die Wahl, eine nach eigenem reflektierten Empfinden gute Sache zu unterstützen. Mit Zeit oder anderen Werten. Alles ist wichtig, gleich viel wert. Es geht um Wertvolles. Gerade jetzt bedarf es des Werterhalts. Damit die Zivilgesellschaft lebendig bleibt und Werte, die uns alle verbinden, nicht mehr ernsthaft diskutabel sind.

VORTRAGSREIHE DONNERSTAGSFORUM

Wir laden Sie ein, an unserer seit 1998 stattfindenden Vortragsreihe »Donnerstagsforum« in der Unterkirche der Frauenkirche teilzunehmen. Im Anschluss an die Vorträge können Sie sich mit den Referenten austauschen.

TERMINE

DO · 30. MAI 2024 · 19:30 UHR

Dr. Tobias Knobelsdorf, Architekturstoriker:

»Das Gewandhausareal am Dresdner Neumarkt: Geschichte und Neubautwürfe vom 16. bis 18. Jahrhundert«

DO · 27. JUNI 2024 · 19:30 UHR

Daniel Sheffer, Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung Bornplatzsynagoge Jüdische Gemeinde in Hamburg:

»Heilt der Wiederaufbau Wunden? Deutschland baut die Bornplatzsynagoge wieder auf«

DO · 29. AUGUST 2024 · 19:30 UHR

Tobias Funke, Pfarrer im Gemeindebereich Johannes-Kreuz-Lukas Dresden: »Raum für Zeit für Dich – Der Wandel der Trinitatiskirchruine zum Jugendzentrum Jugendkirche«

DO · 26. SEPTEMBER 2024 · 19:30 UHR

Matthias Voigt, Vorsitzender des Fördervereins Eliasfriedhof Dresden e.V.: »Der Eliasfriedhof in der Nachfolge des Frauenkirchhofes – Geschichte und Sicherung eines Kleinodes der Grabmalakunst«

Jeweils in der Unterkirche (Eingang F)

Änderungen vorbehalten



SUSANNE THARUN

Gesellschaft zur Förderung der
Frauenkirche Dresden e. V.

WERDEN SIE TEIL DER GEMEINSCHAFT

Der Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche war nur durch das beispiellose, weltweite Engagement vieler Spenderinnen und Spender möglich. Getragen von der Stiftung Frauenkirche unterstützen wir als Fördergesellschaft und Initiatorin des Wiederaufbaus den Erhalt des Gotteshauses.

Eine sparsame, nachhaltige und kostengünstige Bauhaltung der Frauenkirche wurde bisher stets verfolgt. Jährlich besichtigen mehr als zwei Millionen Besucherinnen und Besucher dieses einzigartige Bauwerk oder genießen ein Konzert unter der imposanten Kuppel. Für so ein ungeprübtes Erlebnis ist der Bauhalt die wichtige Grundlage.

Helfen Sie uns bitte auch mit einer Spende, die notwendigen Maßnahmen zu ermöglichen.

KONTAKT

Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V.

Georg-Treu-Platz 3 · 01067 Dresden

Ansprechpartnerin: Susanne Tharun

Telefon: 0351 65606-605

E-Mail: stharun@frauenkirche-dresden.org

www.frauenkirche-dresden.de/foerdergesellschaft

SPENDENKONTO

Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V.

Commerzbank

IBAN: DE14 8508 0000 0470 0600 00

BIC: DRESDEFF3303

SPENDEN
per PayPal:



IM GEDENKEN AN

Pfarrer i. R. Wolfgang Baetz

*15.08.1934 †11.03.2024

SIEHE, ICH HABE DIR GEBOTEN, DASS DU GETROST UND FREUDIG SEIN KANNST.

JOSUA 1,9

Wir nehmen Abschied von Herrn Wolfgang Baetz. Seit der Weihe der Frauenkirche gestaltete er als Pfarrer im Ruhestand das Leben in dem wieder aufgebauten Gotteshaus aktiv mit. Als Gastgeber während der Zeiten Offener Kirche und in unzähligen Kirchenführungen vermittelte er Besucherinnen und Besuchern eindrücklich die Botschaft des einzigartigen Gotteshauses. Im freundlichen Gespräch mit seinen ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen sowie in Fortbildungen teilte er gern seine fundierten historischen und theologischen Kenntnisse, wofür er hochgeschätzt und geachtet wurde.

Voller Dankbarkeit für die gemeinsame Zeit und den gemeinsamen Weg, den wir mit Herrn Wolfgang Baetz gehen durften, werden wir ihn und sein segensreiches Wirken im Gedächtnis bewahren.

Stiftung Frauenkirche Dresden

IM GEDENKEN AN

Dr. Wolfgang Bühler

*10.10.1932 †04.01.2024

BEFIEHL DEM HERRN DEINE WEGE UND HOFFE AUF IHN, ER WIRD'S WOHLMACHEN.

PSALM 37,5

Wir trauern um Dr. Wolfgang Bühler, Ehrenkurator der Stiftung Frauenkirche Dresden seit 1996. Der frühere Vorstandsvorsitzende von AEG Telefunken und der Grete Schickedanz Holding KG engagierte sich vielfältig in Kultur und Sport. Er war der Frauenkirche Dresden seit den frühen 1990er Jahren verbunden und hat den Wiederaufbau des Gotteshauses unternehmerisch wie persönlich, ideell wie finanziell unterstützt. Für dieses Engagement sind wir ihm von Herzen dankbar. Wir werden Dr. Wolfgang Bühler in ehrender Erinnerung behalten und schließen ihn und seine Familie in unser Gebet ein.

Stiftung Frauenkirche Dresden

IM GEDENKEN AN

Gottfried Eimert

*13.06.1935 †28.11.2023

**WIR WISSEN ABER, DASS DENEN, DIE GOTT LIEBEN,
ALLE DINGE ZUM BESTEN DIENEN,
DENEN DIE NACH DEM VORSATZ BERUFEN SIND.**

RÖMER 8,28

Gottfried Eimert war der Frauenkirche tief verbunden.

Während des Wiederaufbaus arbeitete er als Polier auf der Baustelle.

Später wirkte er als ehrenamtlicher Kirchenführer:

zuerst in der Unterkirche und nach der Weihe des Gotteshauses

im Hauptraum. Aus seiner starken Glaubenshaltung heraus

brachte er mit viel Herzblut den Gästen aus nah und fern

die Friedens- und Versöhnungsbotschaft der Frauenkirche nahe.

Für seine haupt- und ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen war

Gottfried Eimert ein geschätzter Ansprechpartner, der seine umfangreichen

Kenntnisse um die Frauenkirche gern teilte.

Als leidenschaftlicher Briefmarkensammler initiierte er anlässlich der Weihe

der Frauenkirche die Herausgabe eines Sonderpostwertzeichens.

Wir sind dankbar für den gemeinsamen Weg, den wir mit Gottfried Eimert

gehen durften. Mit seinem engagierten Wirken bleibt er unvergessen im

Gedächtnis aller, die ihn kannten.

Stiftung Frauenkirche Dresden

IM GEDENKEN AN

Sigrid Kühnemann

*17.06.1939 †10.03.2024

EINEN FRÖHLICHEN GEBER HAT GOTT LIEB.

2. KORINTH 9,7

Die Stiftung Frauenkirche Dresden und die Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V. trauern um Sigrid Kühnemann, die für uns alle unerwartet verstorben ist.

Sigrid Kühnemann hat sich seit dem Wiederaufbau der Frauenkirche unermüdlich, mit ansteckender Begeisterung und Erfolg für unser Gotteshaus engagiert. Mit vielfältigen Initiativen sammelte sie Spenden, trug ihren Enthusiasmus als Botschafterin weiter und baute Brücken zwischen Menschen nicht nur, aber vor allem im Celler Land. Sie war Initiatorin und Sprecherin des Freundeskreises Celle zur Förderung des Wiederaufbaus der Frauenkirche Dresden e. V., den sie 1995 gemeinsam mit ihrem Mann Wolfgang gegründet hatte. Sichtbares Zeichen dieses beispielhaften Engagements ist der Pfeiler B in der Frauenkirche, dessen Wiederaufbau durch Spenden des Celler Freundeskreises finanziert wurde.

Sigrid Kühnemann war motivierende Ideengeberin, Gestalterin und Organisatorin von Veranstaltungen, Vorträgen und Reisen, die die Botschaft des Wiederaufbaus der Dresdner Frauenkirche unzähligen Menschen vermittelt haben. Sie hat u. a. Konzerte initiiert, insbesondere im Rahmen des Musikfestivals »Sachsens Glanz im Celler Land«, die das kulturelle Leben der Celler Region bereichert und den Wiederaufbau der Frauenkirche unterstützt haben.

Ihr Engagement hielt Sigrid Kühnemann auch nach der Weihe der Frauenkirche aufrecht.

Sie war regelmäßig zu Gast in Dresden und wirkte bis zu Ihrem Tode als ehrenamtliche Lektorin in Gottesdiensten der Frauenkirche mit. Noch bis kurz vor Ihrem Tod hatte Sigrid Kühnemann an der Vorbereitung des 16. Frauenkirchentages 2024 in Münster gearbeitet.

So schmerzlich wir den Verlust empfinden, so dankbar sind wir für alles, was Sigrid Kühnemann für die Frauenkirche getan hat. Ihr beispielhaftes bürgerschaftliches Engagement gilt es fortzuführen. Wir werden Sigrid Kühnemann in dankbarer Erinnerung behalten und schließen sie sowie ihre Angehörigen und alle, die um sie trauern, in unsere Gebete ein.

Möge sie nun schauen und erfahren, was sie geglaubt hat.

**Stiftung Frauenkirche Dresden
Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V.**

IM GEDENKEN AN

Matthias Ulrich Schumann

*03.06.1941 †22.11.2023

**DIE DEN HERRN LIEBHABEN, MÜSSEN SEIN,
WIE DIE SONNE AUFGEHT IN IHRER MACHT!**

RICHTER 5,31

Ulrich Schumann engagierte sich viele Jahre als ehrenamtlicher Kirchenführer in der Frauenkirche: schon während des Wiederaufbaus in der Unterkirche und nach der Weihe des Gotteshauses im Hauptraum. Es war ihm ein tiefes Herzensbedürfnis, als Gastgeber während der Offenen Kirche und in zahlreichen Kirchenführungen unzähligen Besucherinnen und Besuchern die Botschaft des einzigartigen Gotteshauses zu vermitteln. Geprägt durch sein freundliches Wesen und seinen feinen Humor waren die Begegnungen mit Ulrich Schumann für Gäste und Kolleg*innen immer ein Geschenk.

In dankbarer Erinnerung blicken wir auf die gemeinsame Zeit mit ihm. Wir werden Ulrich Schumann ein ehrendes Andenken bewahren.

Stiftung Frauenkirche Dresden

IM GEDENKEN AN

Prof. Dieter Stolte

Ehrenkurator der Stiftung Frauenkirche

*18.09.1934 †10.12.2023

**ES GIBT NICHTS BESSERES, ALS DASS EIN MENSCH
FRÖHLICH SEI IN SEINER ARBEIT; DENN DAS IST SEIN TEIL.**

KOHELET 3,22

Mit Trauer und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von Dieter Stolte. Über viele Jahre engagierte er sich als Ehrenkurator für die Geschicke unseres Hauses. Der leidenschaftliche Journalist liberalkonservativer Prägung war ein herausragender und erfolgreicher Medienmanager, ein überzeugender Anwalt des Öffentlich-rechtlichen Rundfunks und nicht zuletzt ein wichtiger öffentlicher Intellektueller der Bundesrepublik.

Dass es bis heute eine über Jahrzehnte bewährte »special relationship« zwischen der Frauenkirche und dem ZDF gibt, ist vor allem Dieter Stolte zu danken. Der Wiederaufbau der Frauenkirche war ihm, dem gläubigen Katholiken, ein Herzensanliegen. Er hat persönlich und durch seinen Sender viel in dieses Jahrhundertprojekt investiert. Bis heute sichtbare Früchte dieses Engagements sind das traditionelle Konzert zum 1. Advent sowie der Gottesdienst am Neujahrstag, welche das ZDF alljährlich ausstrahlt und unserer Kirche damit eine deutschlandweite Gemeinde beschert.

Dankbar denken wir an viele für uns anregende und weiterführende Stunden mit Dieter Stolte und befehlen ihn Gottes Barmherzigkeit an.

Stiftung Frauenkirche Dresden



Der Veranstaltungskalender nimmt die entsprechenden Farben des Kirchenjahres auf:

- VIOLETT, Farbe der Buße, wird der Passions- und Fastenzeit, dem Advent, dem Buß- und Betttag zugeordnet.
- WEISS, Farbe des Lichts, ist bei Christusfesten wie Ostern, Weihnachten und Epiphania zu sehen.
- GRÜN, Farbe der aufgehenden Saat, steht für die Vorfasten- und Trinitatiszeit.
- SCHWARZ, die Trauerfarbe, wird mit Karfreitag und Karsamstag verbunden.
- ROT, Farbe des Heiligen Geistes, wird zu Pfingsten, dem Reformationsfest und beim Kirchweihfest aufgegriffen.

i SEELSORGER*INNEN stehen während der **Offenen Kirche** i.d.R. **Mo-Sa 14-16 Uhr** für ein Gespräch zur Verfügung (ohne Anmeldung).

OFFENE KIRCHE

Mo-Fr i.d.R. 10-11:30 Uhr
13-17:30 Uhr

Sa+So wechselnde Zeiten
Einschränkungen sind möglich.
Bitte informieren Sie sich tagesaktuell unter www.frauenkirche-dresden.de

Mai

01 Mittwoch
Mai

12 + 18 Uhr
20 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

DRESDNER ORGELZYKLUS

ORGELKONZERT – Werke von Louis Vierne, Oskar Merikanto, Oskar Lindberg, Marcel Dupré u.a.
Orgel Stefan Kordes (Göttingen)
Tickets 10 €

Tipp → **19:15 Uhr Künstlergespräch mit Stefan Kordes** in der Unterkirche

02 Donnerstag
Mai

12 Uhr
18 Uhr
• Unterkirche
19:30 Uhr
• Unterkirche

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

ECUMENICAL EVENING PRAYER in English language
Reverend Ricky Yates Coordinator of English-language Anglican worship in Dresden

FORUM FRAUENKIRCHE

WIEVIEL ERINNERUNG BRAUCHT DIE ZUKUNFT? GESPRÄCH ZUM DRESDNER MAIAUFSTAND 1849
Podiumsdiskussion

Dr. Susanne Kitschun Leiterin des Gedenkortes »Friedhof der Märzgefallenen«, Berlin
Prof. Dr. Josef Matzerath Historiker, TU Dresden
Moderation **Dr. Justus H. Ulbricht** Vorstand des Vereins Denk Mal Fort e.V. – Die Erinnerungswerkstatt Dresden
Die Veranstaltung ist eine Kooperation mit dem Denk Mal Fort e.V. Die Reihe FORUM FRAUENKIRCHE findet in Kooperation mit der Sächsischen Staatskanzlei statt.



SÄCHSISCHE STAATSKANZLEI | FORUM FRAUENKIRCHE SACHSEN

03 Mai	Freitag 12 + 18 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung
04 Mai	Samstag 6 Uhr • Treff am Eingang G	MORGENANDACHT auf der Aussichtsplattform Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Saxophon Bertram Quosdorf Weitere Informationen unter: www.frauenkirche-dresden.de/morgenandacht
	11 Uhr	TRAUGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
05 Mai	Sonntag 11 Uhr	Rogate GOTTESDIENST mit Heiligem Abendmahl Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Orgel Prof. Thomas Lennartz Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir herzlich zum Kirchencafé in den Ausstellungsraum ein.
	18 Uhr	GOTTESDIENST Pfarrer Matthias Fischer Referent des Landesbischofs Predigtreihe » Freiheit, Recht und Einigkeit? « Predigt zu » Wahlfreiheit « Orgel Felix Bormann
06 Mai	Montag 12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung



07 Mai	Dienstag 12 + 18 Uhr 19:30 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung FORUM FRAUENKIRCHE EUROPA HAT DIE WAHL. WIR HABEN DIE WAHL. Leuchtturmveranstaltung im Rahmen der »Woche der Meinungsfreiheit 2024« Podiumsdiskussion Michel Friedman Autor und Publizist Anne Rabe Schriftstellerin Nicole Deitelhoff Politikwissenschaftlerin Anne Hähnig Journalistin Noam Petri Studierender Moderation Klaus Brinkbäumer (mdr) <i>Die Veranstaltung ist eine Kooperation zwischen dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. und der Stiftung Frauenkirche Dresden, der Palm-Stiftung und der ZEIT Verlagsgruppe.</i> <i>Sie ist Teil der Reihe FORUM FRAUENKIRCHE mit der Sächsischen Staatskanzlei.</i>
		
08 Mai	Mittwoch 12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
09 Mai	Donnerstag 11 Uhr 18 Uhr • Unterkirche	Christi Himmelfahrt GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Orgel Prof. Thomas Lennartz ÖKUMENISCHES ABENDGEBET Studentenmission Deutschland Regionalgruppe Dresden Leitung Ulf Junghans
10 Mai	Freitag 12 + 18 Uhr 20 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung KIRCHENFÜHRUNG UND ORGELKLANG Den Kirchenraum erleben bei Wort und Musik Kirchenführung Anneliese Schulze Orgel Lukas Klöppel (Sondershausen) Tickets 12 €
11 Mai	Samstag 12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

12 Mai	Sonntag	Exaudi
	11 Uhr	GOTTESDIENST mit Traujubiläum Superintendent Sebastian Feydt Ev.-Luth. Kirchenbezirk Leipzig und ehemaliger Frauenkirchenpfarrer Pfarrer Holger Treutmann Senderbeauftragter der Evangelischen Landeskirchen beim MDR und ehemaliger Frauenkirchenpfarrer MarienKantorei Lemgo Leitung Kirchenmusikdirektor Volker Jänig Orgel Prof. Thomas Lennartz
	18 Uhr	GOTTESDIENST Pfarrer Holger Treutmann Senderbeauftragter der Evangelischen Landeskirchen beim MDR und ehemaliger Frauenkirchenpfarrer Predigtreihe » Freiheit, Recht und Einigkeit? « Predigt zu » Freiheit « Orgel Prof. Thomas Lennartz
13 Mai	Montag	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
14 Mai	Dienstag	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	19:30 Uhr	FORUM FRAUENKIRCHE DEBATTE IN SACHSEN: Sachsen – das radikalste Bundesland? mit Aufzeichnung für den Podcast »Debatte in Sachsen« Prof. Constanze Geiert Vorsitzende des Beirats des Sachsen-Monitors Kathrin Uhlemann Oberbürgermeisterin von Niesky Roland Danz Oberbürgermeister von Kamenz Dirk Neubauer Landrat des Landkreises Mittelsachsen Moderation Oliver Reinhard <i>Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Sächsischen Zeitung und mit saechsische.de</i> <i>Die Reihe FORUM FRAUENKIRCHE findet in Kooperation mit der Sächsischen Staatskanzlei statt.</i>
		  
15 Mai	Mittwoch	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
16 Mai	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr • Unterkirche	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET Männerarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens Leitung Michael Seimer

17 Mai	Freitag	
	12 + 18 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	DRESDNER PHILHARMONIE ZU GAST »DIE STIMME DER LIEBE« Sinfoniekonzert Werke von Franz Schreker , Pēteris Vasks und Franz Schubert Violine Wolfgang Hentrich Dresdner Philharmonie Leitung Katharina Wincor Weitere Informationen zur Veranstaltung unter www.dresdnerphilharmonie.de <i>Veranstaltung der Dresdner Philharmonie in Kooperation mit der Stiftung Frauenkirche Dresden</i> Tickets 27 €
		
18 Mai	Samstag	
	6 Uhr • Treff am Eingang G	MORGENANDACHT auf der Aussichtsplattform Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Saxophon Bertram Quosdorf Weitere Informationen unter: www.frauenkirche-dresden.de/morgenandacht
	11 Uhr	TRAUGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	19:30 Uhr	MENDELSSOHN: PAULUS! Felix Mendelssohn Bartholdy Paulus Oratorium op.36 Sopran Romy Petrick Alt Wiebke Damboldt Tenor Christian Rathgeber Bass Tobias Berndt Kammerchor der Frauenkirche Chor der Frauenkirche Philharmonisches Orchester Altenburg-Gera Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert <i>Veranstaltung in Kooperation mit dem 9. Philharmonischen Konzert des Philharmonischen Orchesters Altenburg-Gera</i> Tickets 20 29 38 55 €
		Tipp → 18:30 Uhr Künstlergespräch mit Frauenkirchenkantor Matthias Grünert
		Künstlerbegegnung mit Matthias Grünert im Anschluss an das Konzert – mit Fassbieranstich im Augustiner

19 Mai	Sonntag	Pfingstsonntag
	11 Uhr	FESTGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Auszüge aus Johann Sebastian Bachs Kantaten zur Pfingstzeit Sopran Heidi-Maria Taubert Alt Henriette Gödde Tenor Tobias Hunger Bass Sebastian Richter collegium vocale ensemble frauenkirche dresden Leitung und Orgel Frauenkirchenkantor Matthias Grünert
	16 Uhr	GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK BACH-KANTATEN ZUR PFINGSTZEIT Sopran Heidi Maria Taubert Alt Henriette Gödde Tenor Tobias Hunger Bass Sebastian Richter collegium vocale ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Tickets 14 17 € — Tipp → Künstlerbegegnung mit Matthias Grünert im Anschluss an das Konzert – mit Fassbieranstich im Augustiner
	18 Uhr	GOTTESDIENST Pfarrer Holger Milkau Kreuzkirche Dresden
20 Mai	Montag	Pfingstmontag
	11 Uhr	FAMILIENGOTTESDIENST mit Taufgedächtnis Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Tuba Constantin Hartwig mit Kindern und Jugendlichen der Stadtteilfeuerwehr Dresden-Bühlau
	18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	19:30 Uhr	BACH ZUM PFINGSTFEST Beliebte Orgelwerke von Johann Sebastian Bach Orgel Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Tickets 12 €
21 Mai	Dienstag	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

22 Mai	Mitwoch	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	DRESDNER ORGELZYKLUS VOLKSMUSIK IN DER KUNSTMUSIK Werke von Johann Sebastian Bach , Edvard Grieg , Percy Whitlock und Nils Lindberg Orgel Magne H. Draagen (St. Michaelis Hamburg) Tickets 10 € — Tipp → 19:15 Uhr Künstlertgespräch mit Magne H. Draagen in der Unterkirche
23 Mai	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET Pfarrer i. R. Christian Mendt
24 Mai	Freitag	
	12 + 18 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung
25 Mai	Samstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
26 Mai	Sonntag	Trinitatis
	11 Uhr	GOTTESDIENST Oberlandeskirchenrätin Margrit Klatte Auszüge aus Arien aus Kantaten von Johann Sebastian Bach Sopran Birte Kulawik Flöte Rozsalia Szabo Violine Jörg Fassmann Violoncello Jörg Hassenrück Orgel und Cembalo Frauenkirchenkantor Matthias Grünert
	16 Uhr	GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK VIRTUOSE BAROCKMUSIK Arien aus Kantaten und Instrumentalwerke von Johann Sebastian Bach Sopran Birte Kulawik Flöte Rozsalia Szabo Violine Jörg Fassmann Violoncello Jörg Hassenrück Orgel und Cembalo Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Geistliches Wort Pfarrer Holger Treutmann Senderbeauftragter der Evangelischen Landeskirchen beim MDR & ehemaliger Frauenkirchenpfarrer Tickets 14 €

	18 Uhr	ANGLICAN SERVICE in English language Reverend Ricky Yates Coordinator of English-language Anglican worship in Dresden Theme »Freedom, justice and unity?« Sermon on »The Holy Trinity and Unity« Organ Daniel Clark
27 Mai	Montag 12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
28 Mai	Dienstag 12 + 18 Uhr 19:30 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung DRESDNER MUSIKFESTSPIELE ZU GAST HOPE – VOGLER – DEUTSCHES SYMPHONIE-ORCHESTER BERLIN Werke von Florence Price, Miklós Rózsa, John Williams und Peter Tschaikowsky Violine Daniel Hope Violoncello Jan Vogler Deutsches Symphonie-Orchester Berlin Leitung Anna Rakitina Weitere Informationen zur Veranstaltung unter www.musikfestspiele.com Veranstaltung der Dresdner Musikfestspiele in Kooperation mit der Stiftung Frauenkirche Dresden Tickets 17 37 63 79 €
		
29 Mai	Mittwoch 12 + 18 Uhr 19:30 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung DRESDNER MUSIKFESTSPIELE ZU GAST JEANINE DE BIQUE & CONCERTO KÖLN Reihe Originalklang »Mirrors« Werke aus Opern von Riccardo Broschi, Karl Heinrich Graun, Georg Friedrich Händel, Georg Philipp Telemann, Leonardo Vinci Sopran Jeanine De Bique Concerto Köln Konzertmeister Evgeny Sviridov Weitere Informationen zur Veranstaltung unter www.musikfestspiele.com Veranstaltung der Dresdner Musikfestspiele in Kooperation mit der Stiftung Frauenkirche Dresden Tickets 12 27 43 57 €
		



Wussten Sie, dass ca. 1,5 Mio Menschen jedes Jahr die Frauenkirche Dresden besuchen? Das bleibt nicht spurlos! Tragen daher auch Sie zum Erhalt dieses einzigartigen Bauwerks bei und unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende!




30 Mai	Donnerstag 12 Uhr 18 Uhr • Unterkirche 19:30 Uhr • Unterkirche	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung ÖKUMENISCHES ABENDGEBET Frauenarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens Leitung Luise Müller DONNERSTAGSFORUM DAS GEWANDHAUSAREAL AM DRESDNER NEUMARKT Geschichte und Neubautwürfe vom 16. bis 18. Jahrhundert Dr. Tobias Knobelsdorf Architekturhistoriker Veranstaltung der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V.
31 Mai	Freitag 12 + 18 Uhr 20 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung KIRCHENFÜHRUNG UND ORGELKLANG Den Kirchenraum erleben bei Wort und Musik Kirchenführung Gudrun Thomas Orgel Elke Voigt (Dresden) Tickets 12 €
		
01 Jun	Samstag 6 Uhr • Treff am Eingang G 11 Uhr 12 Uhr 13 Uhr	MORGENANDACHT auf der Aussichtsplattform Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Saxophon Bertram Quosdorf Weitere Informationen unter: www.frauenkirche-dresden.de/morgenandacht TRAUGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung TRAUGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt



02 Jun	Sonntag	1. Sonntag nach Trinitatis
	11 Uhr	GOTTESDIENST mit Heiliger Taufe Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Darmstädter Kantorei Leitung Christian Roß Orgel Prof. Thomas Lennartz Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir herzlich zum Kirchencafé in den Ausstellungsraum ein.
	18 Uhr	GOTTESDIENST Pfarrerin Margarete Aichinger Cossebaude Predigtreihe » Freiheit, Recht und Einigkeit? « Predigt zu » Recht « Orgel Johannes Wulff-Woesten
03–05 Jun	Mo–Mi	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
06 Jun	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr • Unterkirche	ECUMENICAL EVENING PRAYER in English language Reverend Ricky Yates Coordinator of English-language Anglican worship in Dresden
	19:30 Uhr • Unterkirche	FORUM FRAUENKIRCHE GLAUBE MIT VERSTAND UND HERZ Vortrag anlässlich des 350. Geburtstages des Dresdner Theologen Valentin Ernst Löscher (1674–1749) Prof. Dr. Markus Matthias <i>Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft für Sächsische Kirchengeschichte und dem Institut für Evangelische Theologie der Technischen Universität Dresden statt.</i>
07 Jun	Freitag	
	12 + 18 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	19:30 Uhr	DRESDNER MUSIKFESTSPIELE ZU GAST JOHANN SEBASTIAN BACH H-MOLL MESSE Reihe Originalklang Sopran Hana Blažíková Sopran Dorothee Miels Alt Alex Potter Tenor Guy Cutting Bass Johannes Kammler Collegium Vocale Gent Leitung Philippe Herreweghe Weitere Informationen zur Veranstaltung unter www.musikfestspiele.com <i>Veranstaltung der Dresdner Musikfestspiele in Kooperation mit der Stiftung Frauenkirche Dresden</i> Tickets 17 37 63 79 €

DRESDNER
MUSIKFESTSPIELE

08 Jun	Samstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	19:30 Uhr	KONZERT ZUM 65. JUBILÄUM DER STÄDTEPARTNERSCHAFTEN MIT BRESLAU UND COVENTRY Spires Chorus Coventry Leitung Jack Lovell-Huckle Neuer Chor Dresden Leitung Axel Langmann Orgel Tomasz Głuchowski (Breslau)
09 Jun	Sonntag	2. Sonntag nach Trinitatis
	11 Uhr	GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Auszüge aus Johann Sebastian Bach »Jauchzet Gott in allen Landen« BWV 51 Sopran Pia Davila ensemble frauenkirche dresden Leitung und Orgel Frauenkirchenkantor Matthias Grünert
	16 Uhr	GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK »JAUCHZET GOTT IN ALLEN LANDEn« Johann Sebastian Bach »Jauchzet Gott in allen Landen« BWV 51 Sopran Pia Davila ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Tickets 14 €
		Tipp → Künstlerbegegnung mit Matthias Grünert im Anschluss an das Konzert – mit Fassbieranstich im Augustiner
	18 Uhr	GOTTESDIENST Pfarrer Holger Treutmann Senderbeauftragter der Evangelischen Landeskirchen beim MDR und ehemaliger Frauenkirchenpfarrer Predigtreihe » Freiheit, Recht und Einigkeit? « Predigt zu » Einigkeit « Orgel Johannes Wulff-Woesten
10–11 Jun	Mo–Di	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

12 Jun	Mittwoch	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	DRESDNER ORGELZYKLUS JUBILARE 2024 Werke von Anton Bruckner, Théodore Dubois, Gabriel Fauré, Charles Villiers Stanford und Pierre Cochereau Orgel Kreuzorganist Holger Gehring (Dresden) Tickets 10 €
		Tipp → 19:15 Uhr Künstlergespräch mit Holger Gehring in der Unterkirche
13 Jun	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr • Unterkirche	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET Studentenmission Deutschland Regionalgruppe Dresden Leitung Ulf Junghans
14 Jun	Freitag	
	12 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	16 Uhr	SCHULJAHRESABSCHLUSSGOTTESDIENST der Freien Evangelischen Oberschule Dresden Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt
	18 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	21:30 Uhr	LITERARISCHE ORGELNACHT BEI KERZENSCHWEIN FROST – FIEBER – FEST Texte und Orgelimprovisation im Dialog Texte Ensemblemitglieder des Staatsschauspiel Dresden Orgel N.N. <i>Veranstaltung in Kooperation mit dem Staatsschauspiel Dresden</i> Tickets 12 €
		

15 Jun	Samstag	
	6 Uhr • Treff am Eingang G	MORGENANDACHT auf der Aussichtsplattform Pfarrer Holger Treutmann Senderbeauftragter der Evangelischen Landeskirchen beim MDR und ehemaliger Frauenkirchenpfarrer Saxophon Bertram Quosdorf Weitere Informationen unter: www.frauenkirche-dresden.de/morgenandacht
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	19:30 Uhr	ROSSINI! Gioachino Antonio Rossini Petite Messe solennelle Sopran Katarzyna Jagiello Alt Eva Maria Summerer Tenor N.N. Bass Paul Gukhoe Song Kammerchor der Frauenkirche Harmonium N.N. Klavier Elisabeth Grünert Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Tickets 17 24 31 45 €
		Tipp → 18:30 Uhr Künstlergespräch mit Frauenkirchenkantor Matthias Grünert
		Künstlerbegegnung mit Matthias Grünert im Anschluss an das Konzert – mit Fassbieranstich im Augustiner
16 Jun	Sonntag	
		3. Sonntag nach Trinitatis
	11 Uhr	GOTTESDIENST mit Heiligem Abendmahl Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Auszüge aus Georg Friedrich Händel Utrechter Te Deum Sopran I Marie Hänsel Sopran II Heidi Maria Taubert Alt Ewa Zeuner Tenor Alexander Schafft Bass Sebastian Richter Chor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung und Orgel Frauenkirchenkantor Matthias Grünert
	16 Uhr	GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK UTRECHTER TE DEUM Georg Friedrich Händel Utrechter Te Deum Sopran I Marie Hänsel Sopran II Heidi Maria Taubert Alt Ewa Zeuner Tenor Alexander Schafft Bass Sebastian Richter Chor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung und Orgel Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Tickets 14 €
		Tipp → Künstlerbegegnung mit Matthias Grünert im Anschluss an das Konzert – mit Fassbieranstich im Augustiner
	18 Uhr	ANGLICAN SERVICE in English language Reverend James Milwain Theme »Rejoice in the beautiful earth« Sermon on »Seek the Lord and live« Organ Daniel Clark

17-19 Jun	Mo-Mi 12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
20 Jun	Donnerstag 12 Uhr 18 Uhr • Unterkirche	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung ÖKUMENISCHES ABENDGEBET Pfarrerin i.R. Gabriele Schmidt
21 Jun	Freitag 12+ 18 Uhr 21:30 Uhr 	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung LITERARISCHE ORGELNACHT BEI KERZENSCHHEIN FROST – FIEBER – FEST Texte und Orgelimprovisation im Dialog Texte Ensemblemitglieder des Staatsschauspiel Dresden Orgel N.N. <i>Veranstaltung in Kooperation mit dem Staatsschauspiel Dresden</i> Tickets 12 €
22 Jun	Samstag 11 Uhr 12 Uhr 13 Uhr 19 Uhr • Unterkirche 	TRAUGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung TRAUGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke »GESCHWISTER – AUCH IN DER MUSIK« Ein musikalisch-literarisches Programm zum 215. Geburtsjahr des Komponisten Felix Mendelssohn Bartholdy Alice Dwyer Sabin Tambrea Guadagnini-Trio Violine Alina Armonas-Tambrea Violoncello Edvardas Armonas Klavier Yannick Van de Velde

23 Jun	Sonntag 11 Uhr 18 Uhr	4. Sonntag nach Trinitatis GOTTESDIENST mit Heiliger Taufe Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Orgel Prof. Thomas Lennartz GOTTESDIENST Oberlandeskirchenrätin Margrit Klatte Predigtreihe » Freuet euch der schönen Erde « Predigt zu » Vom Weinstock «
24 Jun	Mo 12 + 18 Uhr	Johannistag WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
25-26 Jun	Di-Mi 12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
27 Jun	Donnerstag 12 Uhr 18 Uhr • Unterkirche 19:30 Uhr • Unterkirche	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung ÖKUMENISCHES ABENDGEBET Pfarrer i. R. Hans-Christoph Werneburg DONNERSTAGSFORUM HEILT DER WIEDERAUFBAU WUNDEN? Deutschland baut die Bornplatzsynagoge wieder auf Daniel Sheffer Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung Bornplatzsynagoge Jüdische Gemeinde in Hamburg <i>Veranstaltung der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V.</i>
28 Jun	Freitag 12 + 18 Uhr 21:30 Uhr 	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung LITERARISCHE ORGELNACHT BEI KERZENSCHHEIN FROST – FIEBER – FEST Texte und Orgelimprovisation im Dialog Texte Ensemblemitglieder des Staatsschauspiel Dresden Orgel N.N. <i>Veranstaltung in Kooperation mit dem Staatsschauspiel Dresden</i> Tickets 12 €

29
Jun

Samstag

12 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

19:30 Uhr

**KLANGBRÜCKEN****THE AL OL ENSEMBLE | L'ARTE DEL MONDO**

A Night in the Desert

The Al Ol Ensemble | l'arte del mondo

Leitung Yair Dalal, Werner Ehrhardt

Tickets 20 | 29 | 38 | 55 €

Dresden-Elbland-Ticket 20 €

Dresden-
Elbland-
Ticket30
Jun

Sonntag

11 Uhr

5. Sonntag nach Trinitatis

GOTTESDIENST

Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke

OPUS 4 (Leipzig)

Leitung Jörg Richter

Orgel Frauenkirchenkantor Matthias Grünert

16 Uhr

GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK**BLÄSERMUSIK FÜR POSAUNENENSEMBLE****OPUS 4** (Leipzig)

Leitung Jörg Richter

Orgel Frauenkirchenkantor Matthias Grünert

Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke

Tickets 14 €

18 Uhr

GOTTESDIENST

Superintendent Christian Behr Kirchenbezirk Dresden Mitte

Predigtreihe »Freuet euch der schönen Erde«

Predigt zu »Vom Olivenbaum«

Orgel Prof. Thomas Lennartz

Liebe Leser*innen,
bitte beachten Sie, dass im Kalendarium
der Stand unserer Planungen zum Redaktionsschluss
abgebildet ist. Tagesaktuelle Hinweise finden Sie auf
unserer Website: www.frauenkirche-dresden.de/kalender

Tipp!

**PALAIS
SOMMER****5. Juli —
18. August 2024**

Jul

01-02
Jul

Mo-Di

12 + 18 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung03
Jul

Mittwoch

12 + 18 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr

INTERNATIONALE DRESDNER ORGELWOCHE**LA CREATION – IMPROVISATIONSKONZERT**

Improvisationen

Orgel Sophie Véronique Cauchefer-Choplin (Paris / London)

Lesung Thomas Martin

Tickets 10 €

Tipp →

19:15 Uhr Künstlergespräch mit Prof. Sophie Véronique Cauchefer-Choplin in der Unterkirche04
Jul

Donnerstag

12 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

18 Uhr

• Unterkirche

ECUMENICAL EVENING PRAYER in English language

Reverend Ricky Yates Coordinator of English-language Anglican worship in Dresden

05
Jul

Freitag

12 + 18 Uhr

FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung

20 Uhr

KIRCHENFÜHRUNG UND ORGELKLANG

Den Kirchenraum erleben bei Wort und Musik

Kirchenführung Brigitte Funk

Orgel Anette Herr (Leipzig)

Tickets 12 €

06 Jul	Samstag	<p>MORGENANDACHT auf der Aussichtsplattform Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Saxophon Christian Patzer Weitere Informationen unter: www.frauenkirche-dresden.de/morgenandacht</p>
	6 Uhr • Treff am Eingang G	
	11 Uhr	<p>TRAUGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt</p>
	12 Uhr	<p>WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung</p>
07 Jul	Sonntag	6. Sonntag nach Trinitatis
	11 Uhr	<p>GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir herzlich zum Kirchencafé in den Ausstellungsraum ein.</p>
	18 Uhr	<p>GOTTESDIENST Superintendent i. R. Christoph Noth Predigtreihe »Freuet euch der schönen Erde«</p>
08–10 Jul	Mo–Mi	
	12 + 18 Uhr	<p>WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung</p>
11 Jul	Donnerstag	
	12 Uhr	<p>WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung</p>
	18 Uhr • Unterkirche	<p>ÖKUMENISCHES ABENDGEBET Studentenmission Deutschland Regionalgruppe Dresden Leitung Ulf Junghans</p>
12 Jul	Freitag	
	12 + 18 Uhr	<p>FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung</p>

13 Jul	Samstag	
	12 Uhr	<p>WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung</p>
	19 Uhr	<p>DANIEL HOPE ZÜRCHER KAMMERORCHESTER Werke von Wolfgang Amadeus Mozart Zürcher Kammerorchester Violine und Leitung Daniel Hope Tickets 22 34 46 65 €</p>
14 Jul	Sonntag	7. Sonntag nach Trinitatis
	11 Uhr	<p>GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt</p>
	15 Uhr	<p>TAUFGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt</p>
	18 Uhr	<p>GOTTESDIENST Pfarrer Holger Treutmann Senderbeauftragter der Evangelischen Landeskirchen beim MDR und ehemaliger Frauenkirchenpfarrer Predigtreihe »Freuet euch der schönen Erde« Predigt zu »Die Rose«</p>
15–17 Jul	Mo–Mi	
	12 + 18 Uhr	<p>WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung</p>
18 Jul	Donnerstag	
	12 Uhr	<p>WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung</p>
	18 Uhr • Unterkirche	<p>ÖKUMENISCHES ABENDGEBET Evangelische Bundespolizeiseelsorge Pirna Leitung Pfarrer Wolfram Schmidt</p>
19 Jul	Freitag	
	12 + 18 Uhr	<p>FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung</p>
	20 Uhr	<p>KIRCHENFÜHRUNG UND ORGELKLANG Den Kirchenraum erleben bei Wort und Musik Kirchenführung Diana Beck Orgel Gail Archer (New York) Tickets 12 €</p>

20 Jul	Samstag	
6 Uhr		MORGENANDACHT auf der Aussichtsplattform Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Saxophon Bertram Quosdorf Weitere Informationen unter: www.frauenkirche-dresden.de/morgenandacht
11 Uhr		TRAUGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt
12 Uhr		WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
13 Uhr		TRAUGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt
21 Jul	Sonntag	8. Sonntag nach Trinitatis
11 Uhr		GOTTESDIENST mit Heiligem Abendmahl Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt
18 Uhr		ANGLICAN SERVICE in English language Reverend Andrew Allen Chaplain of Exeter College, Oxford, UK Theme »Rejoice in the beautiful earth« Sermon on »The heavens are telling the glory of God« Organ Daniel Clark
22–23 Jul	Mo–Di	
12 + 18 Uhr		WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
24 Jul	Mittwoch	
12 + 18 Uhr		WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
20 Uhr		INTERNATIONALE DRESDNER ORGELWOCHE VON DER TRANSKRIPTION ZUR KOMPOSITION Werke von Ludwig van Beethoven , Georges Bizet und Benjamin Righetti Orgel Benjamin Righetti (Lausanne) Tickets 10 €
	Tipp →	19:15 Uhr Künstlergespräch mit Benjamin Righetti in der Unterkirche
25 Jul	Donnerstag	
12 Uhr		WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
18 Uhr		ÖKUMENISCHES ABENDGEBET Pfarrerin i.R. Gabriele Schmidt

26 Jul	Freitag	
12 + 18 Uhr		FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung
27 Jul	Samstag	
12 Uhr		WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
19 Uhr		KLANGBRÜCKEN CHANTICLEER »Sing Joyfully« Meisterwerke der Renaissance bis hin zu romantischen Stücken, zeitgenössischen Auftragswerken, Vocal Jazz und allem, was dazwischen liegt Chanticleer Musikalische Leitung Tim Keeler Tickets 17 24 31 45 €
		
28 Jul	Sonntag	9. Sonntag nach Trinitatis
11 Uhr		GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Auszüge aus Arien und Instrumentalkonzerten von Johann Sebastian Bach Sopran Heidi Maria Taubert Violine Robert Lis Violoncello Norbert Anger Kontrabass Tobias Glöckler Orgel und Cembalo Frauenkirchenkantor Matthias Grünert
16 Uhr		GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK JOHANN SEBASTIAN BACH Arien und Instrumentalkonzerte zum Todestag Johann Sebastian Bachs Sopran Heidi Maria Taubert Violine Robert Lis Violoncello Norbert Anger Kontrabass Tobias Glöckler Orgel und Cembalo Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Tickets 14 €
18 Uhr		GOTTESDIENST Pfarrer Holger Milkau Kreuzkirche Dresden Predigtreihe »Aussichtsreich« Predigt zu »Auf zu den Bergen«
29–31 Jul	Mo–Mi	
12 + 18 Uhr		WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

Aug

01 Aug Donnerstag

12 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

18 Uhr
• Unterkirche

ECUMENICAL EVENING PRAYER in English language
Reverend Ricky Yates Coordinator of English-language Anglican worship in Dresden

02 Aug Freitag

12 + 18 Uhr

FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung

19:30 Uhr

ALIZE MENDIZABAL ZIEHT ALLE REGISTER
Werke von **Antonio de Cabezón**, **César Franck** und **Franz Liszt**
Orgel **Alize Mendizabal** (Basilica Santa Maria, San Sebastián)
Tickets 12 €

Tipp →

18:45 Uhr Künstlergespräch mit Alize Mendizabal in der Unterkirche

21:21 Uhr
• Unterkirche

NACHTSCHWÄRMER-MEDITATIONEN
»**ALLE WETTER**« | Zum 100. Mal | **Sommergewitter**
Sprecherin **Claudia Hofmann** Stiftung Frauenkirche Dresden
Sprecher **Stephan Bischof**
Klavier **Almuth Schulz**
Eintritt frei

03 Aug Samstag

6 Uhr
• Treff am Eingang G

MORGENANDACHT auf der Aussichtsplattform
Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke
Saxophon **Bertram Quosdorf**
Weitere Informationen unter:
www.frauenkirche-dresden.de/morgenandacht

11 Uhr

TRAUGOTTESDIENST
Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke

12 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

13 Uhr

TRAUGOTTESDIENST
Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke

04 Aug Sonntag

11 Uhr

10. Sonntag nach Trinitatis

GOTTESDIENST
Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke
Vokalensemble Fenice (Graz) | Leitung **Martina Kratzer**
Orgel **Prof. Thomas Lennartz**

Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir herzlich zum Kirchencafé in den Ausstellungsraum ein.

18 Uhr

GOTTESDIENST
Schulpfarrerin Beate Damm Evangelisches Kreuzgymnasium Dresden
Predigtreihe »**Aussichtsreich**«
Predigt zu »**Gutes Land**«
Orgel **Felix Bormann**

05 Aug Montag

12 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

16 Uhr

SCHULJAHRESANFANGSGOTTESDIENST
der Freien Evangelischen Schule Dresden
Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke

18 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

06–07 Aug Di–Mi

12 + 18 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

08 Aug Donnerstag

12 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

18 Uhr
• Unterkirche

ÖKUMENISCHES ABENDGEBET
Studentenmission Deutschland Regionalgruppe Dresden
Leitung **Ulf Junghans**

19:30 Uhr
• Unterkirche

FORUM FRAUENKIRCHE
DEBATTE IN SACHSEN: »Wird Sachsen unregierbar?«
mit Aufzeichnung für den Podcast »Debatte in Sachsen«
Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Sächsischen Zeitung und mit saechsische.de
Die Reihe FORUM FRAUENKIRCHE findet in Kooperation mit der Sächsischen Staatskanzlei statt.

SZ SÄCHSISCHE ZEITUNG
SÄCHSISCHE.DE

DEBATTE
SACHSEN
Der Podcast
von saechsische.de

SÄCHSISCHE STAATSKANZLEI | MINISTERIUM FÜR
SACHSEN

09 Aug	Freitag	
	12 + 18 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	KIRCHENFÜHRUNG UND ORGELKLANG Den Kirchenraum erleben bei Wort und Musik Kirchenführung Ramona Offermann Orgel Irena Budryte-Kummer (Dresden) Tickets 12 €
	21:21 Uhr • Unterkirche	NACHTSCHWÄRMER-MEDITATIONEN »ALLE WETTER« Windfang Sprecherin Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Sprecher Stephan Bischof Klavier Almuth Schulz Gitarre Eckart Gleim Eintritt frei
10 Aug	Samstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
11 Aug	Sonntag	11. Sonntag nach Trinitatis
	11 Uhr	GOTTESDIENST mit Heiliger Taufe Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Kammerchor der Frauenkirche Leitung und Orgel Frauenkirchenkantor Matthias Grünert
	15 Uhr	TAUFGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke
	18 Uhr	GOTTESDIENST Superintendent Christian Behr Kirchenbezirk Dresden Mitte Predigtreihe »Aussichtsreich« Predigt zu »Gelobtes Land«
12-13 Aug	Mo–Di	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

14 Aug	Mittwoch	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	INTERNATIONALE DRESDNER ORGELWOCHE VON DER DONAU AN DIE ELBE Werke von Maurice Duruflé, Anton Heiller u.a. Orgel Johannes Zeinler (Klosterneuburg) Tickets 10 € —
		Tipp → 19:15 Uhr Künstlergespräch mit Johannes Zeinler in der Unterkirche
15 Aug	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr • Unterkirche	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET Dr. Anja Häse Stiftung Frauenkirche Dresden
16 Aug	Freitag	
	12 + 18 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	21:21 Uhr • Unterkirche	NACHTSCHWÄRMER-MEDITATIONEN »ALLE WETTER« Sonnenstrahlen Sprecherin Cornelia Reimann Stiftung Frauenkirche Dresden Sprecher Thomas Martin Stiftung Frauenkirche Dresden Klavier Almuth Schulz Saxophon Thomas Seibig Eintritt frei
17 Aug	Samstag	
	6 Uhr • Treff am Eingang G	MORGENANDACHT auf der Aussichtsplattform Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Saxophon Bertram Quosdorf Weitere Informationen unter: www.frauenkirche-dresden.de/morgenandacht
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

Liebe Leser*innen,
bitte beachten Sie, dass im Kalendarium
der Stand unserer Planungen zum Redaktionsschluss
abgebildet ist. Tagesaktuelle Hinweise finden Sie auf
unserer Website: www.frauenkirche-dresden.de/kalender

18 Aug	Sonntag	12. Sonntag nach Trinitatis
	11 Uhr	GOTTESDIENST mit Heiligem Abendmahl Predigt Prof. Dr. Christoph Sigris Titularprofessor für Diakoniewissenschaft an der Universität Bern und Zürich Liturgie Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Chor der Frauenkirche Leitung und Orgel Frauenkirchenkantor Matthias Grünert
	18 Uhr	ANGLICAN SERVICE in English language Reverend Ricky Yates Coordinator of English-language Anglican worship in Dresden Theme »Promising« Sermon on »The wide & narrow gates« Organ Daniel Clark
19–21 Aug	Mo–Mi	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
22 Aug	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr • Unterkirche	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET Pfarrerin i. R. Gabriele Schmidt
23 Aug	Freitag	
	12 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	14 Uhr	GOTTESDIENST anlässlich 150 Jahre Diakonie Dresden Predigt Pfarrer Rüdiger Schuch Präsident der Diakonie Deutschland Liturgie Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke
	18 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	KIRCHENFÜHRUNG UND ORGELKLANG Den Kirchenraum erleben bei Wort und Musik Kirchenführung Franca Funke Orgel Bogdan Narloch (Polen) Tickets 12 €

24 Aug	Samstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	19 Uhr • Unterkirche	YOUNG ARTISTS BACH – RAVEL Werke von Johann Sebastian Bach, Maurice Ravel u.a. Violine Charlotte Thiele Violoncello Friedrich Thiele Tickets 15 26 37 € KULTURSTIFTUNG DRESDEN der Commerzbank 
25 Aug	Sonntag	13. Sonntag nach Trinitatis
	11 Uhr	GOTTESDIENST mit Verabschiedung von Tobias Lochmann aus seinem Dienst als Küster der Frauenkirche Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Trompete Christian Höcherl Trompete Helmut Fuchs Orgel Frauenkirchenkantor Matthias Grünert
	16 Uhr	GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK FESTMUSIK FÜR ZWEI TROMPETEN UND ORGEL Trompete Christian Höcherl Trompete Helmut Fuchs Orgel Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Tickets 14 €
		Tipp → Künstlerbegegnung mit Matthias Grünert im Anschluss an das Konzert – mit Fassbieranstich im Augustiner
	18 Uhr	GOTTESDIENST Pfarrer Holger Milkau Kreuzkirche Dresden Predigtreihe »Aussichtsreich« Predigt zu »Bei Nacht und Nebel«
26–28 Aug	Mo–Mi	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

**29
Aug**

Donnerstag

12 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

18 Uhr

• Unterkirche

ÖKUMENISCHES ABENDGEBET

Frauenarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Leitung **Luise Müller**

19:30 Uhr

• Unterkirche

DONNERSTAGSFORUM**RAUM FÜR ZEIT FÜR DICH**

Der Wandel der Trinitatiskirchruine zum Jugendzentrum Jugendkirche

Tobias Funke Pfarrer im Gemeindebereich Johannes-Kreuz-Lukas Dresden

Veranstaltung der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e.V.

**30
Aug**

Freitag

12 + 18 Uhr

FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung

19:30 Uhr

**SEBASTIAN KNAUER | WIENER KAMMERORCHESTER**
BACH & MOZART!Werke von **Johann Sebastian Bach** und**Wolfgang Amadeus Mozart**Klavier und Leitung **Sebastian Knauer****Wiener Kammerorchester**

Tickets 22 | 34 | 46 | 65 € · Dresden-Elbland-Ticket 20 €

**31
Aug**

Samstag

11 Uhr

TRAUGOTTESDIENSTFrauenkirchenpfarrerin **Angelika Behnke**

12 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

13 Uhr

TRAUGOTTESDIENSTFrauenkirchenpfarrerin **Angelika Behnke***Pure Regenfreunde!*

Ab sofort erhältlich:

Frauenkirchen-Regenschirmwww.frauenkirche-dresden.de/shop

Schreiben Sie uns

Unsere nächste Ausgabe beschäftigt
sich mit dem Thema »Familie«.

Haben Sie Gedanken oder Erfahrungen zu dem Thema, dann schreiben Sie uns.

Ob per Brief, per Mail, auf unserer Webseite oder bei Social Media –
wir freuen uns auf Ihre Beiträge:

redaktion@frauenkirche-dresden.de

Stiftung Frauenkirche Dresden

Magazinredaktion · Georg-Treu-Platz 3 · 01067 Dresden

*Wir sind für
Sie da!*



[facebook.com/
Dresdner-Frauenkirche](https://facebook.com/Dresdner-Frauenkirche)



[instagram.com/
frauenkirchedresden](https://instagram.com/frauenkirchedresden)



Service · Kontakt

STIFTUNG FRAUENKIRCHE DRESDEN

Georg-Treu-Platz 3 · 01067 Dresden

Telefon 0351 65606-100

stiftung@frauenkirche-dresden.de

www.frauenkirche-dresden.de

PFARRBÜRO

Telefon 0351 65606-530

pfarrbuero@frauenkirche-dresden.de

SPENDENSERVICE

Telefon 0351 65606-225

spenden@frauenkirche-dresden.de

SPENDENKONTO

Commerzbank AG

IBAN DE60 8508 0000 0459 4885 00

BIC DRESDEFF850

BESUCHERDIENST &

TICKETSERVICE

Georg-Treu-Platz 3 (1. Etage) · 01067 Dresden

Mo-Fr 10-17 Uhr

TICKETS & FÜHRUNGEN

Telefon 0351 65606-100

ticket@frauenkirche-dresden.de

fuehrungen@frauenkirche-dresden.de

ABENDKASSE

Frauenkirche, Eingang D

mindestens 1 Stunde vor Veranstaltungsbeginn

ERMÄSSIGUNGEN

50 % Ermäßigung in den Preiskategorien A bis H gegen Nachweis der Ermäßigungsberechtigung für junge Leute bis 27 Jahre, Studierende, Dresden-Pass-Inhaber, Schwerstbehinderte ab 80 % (GdB) und eine Begleitperson (auf den dazu vorgesehenen Plätzen)

Preise sind einschließlich der Verkaufsgebühr der Stiftung Frauenkirche Dresden ausgewiesen. Bei Veranstaltungen der Stiftung Frauenkirche Dresden gelten deren Allgemeine Geschäftsbedingungen, die in den Vorverkaufsstellen der Stiftung Frauenkirche Dresden ausliegen und im Internet unter www.frauenkirche-dresden.de veröffentlicht sind.

Impressum

HERAUSGEBER

Stiftung Frauenkirche Dresden

Georg-Treu-Platz 3 · 01067 Dresden

stiftung@frauenkirche-dresden.de

www.frauenkirche-dresden.de

Geschäftsführung: Maria Noth,

Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt

REDAKTION

Liane Rohayem-Fischer, Claudia Hofmann,

Grit Jandura

REDAKTIONSSCHLUSS

26.03.2024

GRAFISCHE GESTALTUNG

Oberüber Karger Kommunikationsagentur GmbH

Satz/Gestaltung/Illustration – Karen Sickert

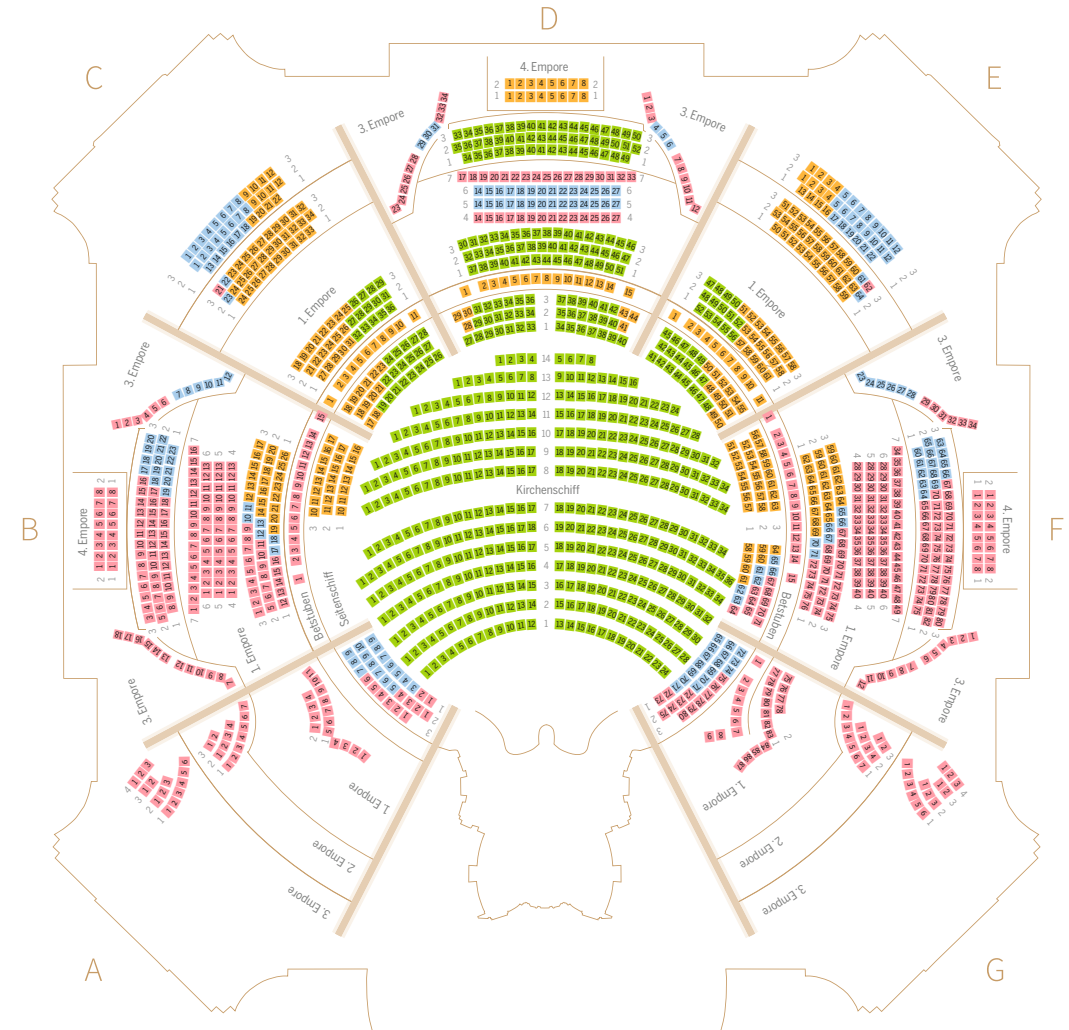
GESAMTHERSTELLUNG

Lößnitz Druck

BILDNACHWEISE

Cover © Grit Jandura · S. 01 © Maike Sprickerhoff · S. 02 istockphoto
 © VFKA · S. 03 © Anja Schneider · S. 04 © Grit Jandura · S. 05 istockphoto
 © aprott · S. 07 © Grit Jandura · S. 08 © M. Hoffmeister/© Heribert Corn ·
 S. 12 © Kareen Sickert · S. 13 © Esra Rothhoff · S. 14 stock.adobe.com
 © Bernd Jürgens · S. 18 © L.Rohayem-Fischer · S. 20 © pixabay · S. 21
 © Grit Jandura · S. 22-23 © Andreas Wiese · S. 24 © epd-Bild · S. 25 ©
 ddpix.de/iStockphoto © Inna Sinano · S. 26 iStockphoto © JasonDoiy ·
 S. 27 unplash © Christin Hume · S. 28 stock.adobe.com © M_Eidenbenz ·
 S. 32 © anna.s. · S. 34 © Oliver Killig · S. 38 © Jörg Schöner · S. 39 © Anja
 Schneider · S. 40 © Tobias Ritz · S. 42 © Oliver Killig · S. 43 © Tobias Ritz ·
 S. 44 © Unbekannt · S. 45 stock.adobe.com © rarrarorro · S. 46 ©
 Grit Jandura · S. 48 © Jürgen Männel/© Grit Jandura · S. 50 © Andreas

Dieterich S. 51 © Teresa Hirn/© Grit Jandura S. 52 © Grit Jandura · S. 53 ©
 Deutsche Fotothek/Walter Möbius · S. 54 © Salome Roessler · S. 55 stock.
 adobe.com © fokussiert · S. 56 © Stefan Michel · S. 57 stock.adobe.com ©
 bluedesign · S. 58 © Anja Häse · S. 59 iStockphoto © SolStock · S. 60-65 ©
 Dieter Krull, Buch »Memento Frauenkirche« · S. 66 stock.adobe.com ©
 Prostock-studio · S. 68 © Grit Jandura · S. 69 © Monika Rittershaus · S. 70
 stock.adobe.com © Lichtbildmanie / © Klaus Gigga / © Jörg Such · S. 71 ©
 Kareen Sickert / © Monika Rittershaus · S. 72 © Hans-Christoph Brinkschmidt
 · S. 73 © Mandy Dziubaneck · S. 74 stock.adobe.com © EKH-Pictures ·
 S. 75 © Susanne Tharun · S. 76-79 © Jörg Schöner · S. 80 © Hans-Christoph
 Brinkschmidt · S. 81/82 © Jörg Schöner · S. 90 © Ralf Hirschberger ·
 Rückseite iStockphoto © Ridofranz



Preisgruppe 1
Preisgruppe 2
Preisgruppe 3
Preisgruppe 4 (Hörplätze)

Sicht Einschränkungen beginnen ab der Preisgruppe 2.
 Preisgruppe 4 sind größtenteils Hörplätze.

GEMEINSAM FÜR DIE ZUKUNFT

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, wie Sie Ihr Vermächtnis für kommende Generationen hinterlassen können? Die Frauenkirche Dresden ist ein bedeutendes kulturelles Erbe, ein Friedensort, Klangraum und eine Stätte der Begegnung. Mit einer testamentarischen Zuwendung können Sie dazu beitragen, diesen Ort zu erhalten und zu fördern.

Ihr Vermächtnis hinterlässt einen bleibenden Eindruck. Wir beraten Sie gern persönlich, wie Sie die Stiftung Frauenkirche Dresden langfristig unterstützen können.

SPENDENSERVICE

Uta Dutschke, Referentin Fundraising

Telefon +49 (0351) 65606-225

E-Mail spenden@frauenkirche-dresden.de

SPENDENKONTO

Stiftung Frauenkirche Dresden

IBAN: DE60 8508 0000 0459 4885 00

BIC: DRESDEFF850

